Catech. 809 k
Religionsbekenntniß
<366197327400019
<366197327400019
Bayer. Staatsbibliothek S

Henrietta
Charlotta
Pfeiffer

Barmen am 29. Jan
1816.

# Christliches
# Religionsbekenntniß
gefaßt
in drei Worten:
## Glaube, Liebe, Hoffnung.
Oder:
## Was ich als Christ
zu glauben, zu lieben, zu hoffen
bekenne.

---

## Zum Gebrauch
beim
Religionsunterricht der Kinder.

---

Nun aber bleibet
Glaube, Hoffnung, Liebe,
diese drei. 1 Cor. 13, 13.

---

1810.

G. n. 1259

Bayerische
Staatsbibliothek
München

# Inhalt.

## Erstes Stück des christl. Religionsbekenntnisses; Was ich glaube.

### Erste Woche.

Seite.

1.) Mein kunstvoller Leib giebt mir Vorzüge vor den Thieren 1

2.) Meinen Leib bewohnt eine vernünftige Seele. . . 2

Zweite Woche

3.) Meine Vernunft macht mich zum edelsten Geschöpf der Erde und wenn ich sie recht gebrauche, kann ich gut und glücklich werden. . . . . . . . . . . 3

4.) Ich habe einen freien Willen, wodurch ich mich über das Thier erhebe. . . . . . . . . . . . . . 5

Dritte Woche.

5.) Gott hat mir ein Gewissen gegeben, wodurch er innerlich mit mir redet. . . . . . . . . . . . . 6

6.) Gott hat sich mir in den Werken der Natur geoffenbaret, wodurch er mich durch die äusserlichen Sinne unterrichtet. . . . . . . . . . . . . . . 7

Vierte Woche.

7.) Gott giebt mir noch nähere Offenbarungen in der Bibel über die wahre Religion. . . . . . . . . 9

8.) Jesus Christus ist Stifter der christlichen Religion 10

Fünfte Woche

9.) Ich fühle, daß ich zum Bösen sehr geneigt bin 11

Seite.
10.) Die Neigung zum Bösen bricht in mancherlei wirkliche Sünden aus, die mich elend und Gott misfällig machen. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 13

Sechste Woche

11.) Nur durch Bekehrung kann ich Gott wieder wohlgefällig und glückselig werden. . . . . . . . . . . 14
12.) Zur Bekehrung giebt Gott mir Kraft durch Jesum Christum. . . . . . . . . . . . . . . . . . . 16

Siebente Woche.

13.) Durch Jesum gelange ich zum Gefühl meiner Menschen- und Christen-Würde. . . . . . . . . . 19
14.) Ich bin nur dann ein wahres Glied der Kirche Jesu auf Erden, wenn Christi Geist und Sinn mich beherrscht. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 20

Achte Woche.

15.) Es ist ein Gott und ausser ihm ist keiner mehr 22
16.) Das Weltall, das Gott als der Herr Himmels und der Erde erschaffen hat, ist, wie er selbst, unermeßlich groß und von den vernünftigen Geschöpfen, die auf den Millionen Welten wohnen, macht mir die Bibel nur eine Art unter dem Namen: Engel, bekannt. . . . . . . . . . . 24

Neunte Woche

17.) Gott ist der Ewige und Unendliche, den ich mit der tiefsten Ehrfurcht anbete. . . . . . . . . . . 28
18.) Gott ist allmächtig. Ich bin sicher unter seinem Schutz. 30

Zehnte Woche.

19.) Gott, der Allgegenwärtige und Allwissende umgiebt und kennet mich. . . . . . . . . . . . . . 31
20.) Gottes Güte segnet, Gottes Langmuth träget mich 33

Eilfte Woche.

21.) Gott besitzt die höchste Weisheit und macht alles wohl. 34
22.) Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit dringet mich, dem Guten nachzustreben und alles Böse zu fliehen. 36

Seite

Zwölfte Woche.

23.) Treu und wahrhaftig ist Gott. Seinem Worte trau ich 37
24.) Gott ist Vater, Sohn u. Geist oder ein dreieiniger Gott 38

Dreizehnte Woche.

25.) Gott erhält als Vater die Welt und versorget mich und alle Geschöpfe durch seine Macht und Liebe. 42
26.) Der himmlische Vater regieret die Welt und auch mein Schicksal; ohne ihn kann nichts geschehen. 44

Vierzehnte Woche.

27.) Selbst die Übel in der Welt müßen nach der Absicht meines himml. Vaters zu meinem Besten dienen. 45
28.) Gott ist vornemlich Vater seiner Menschenkinder durch Christum. . . . . . . . . . . . . . . . . . . 48

Fünfzehnte Woche.

29.) Jesus Christus ist der eingeborne Sohn Gottes gesandt von Gott zum Heil der Welt. . . . . . 50
30.) Jesus Christus ist der himml. Lehrer göttl. Wahrheiten. 52

Sechszehnte Woche.

31.) Jesus Christus ist das höchste Muster der reinsten Tugend. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 53
32.) Jesus Christus ist das vollgültige Versöhnopfer für die Sünden der Welt. . . . . . . . . . . . . 55

Siebenzehnte Woche.

33.) Jesus Christus ist mein Beschützer und mein Fürsprecher im Himmel. . . . . . . . . . . . . . 57
34.) Jesus, der Überwinder des Todes, wird einst mein Richter seyn. . . . . . . . . . . . . . . . . . . 59

Achtzehnte Woche.

35.) Mein Geist kann nicht sterben mit dem Leibe, er lebt ewig fort. . . . . . . . . . . . . . . . . 62
36.) Durch Jesum Christum werde ich der Glückseligkeit in beiden Welten fähig und theilhaftig. 63

Neunzehnte Woche.

37.) Gottes heiliger Geist war bisher wirksam in mir durch die heilige Taufe. . . . . . . . . . . . . . 66

Seite.
38.) Gottes heiliger Geist erleuchtet meinen Geist durch das heilige Bibelbuch. . . . . . . . . . . . . . 67

Zwanzigste Woche.

39.) Gottes Geist weckt und belebt in mir das Gute durch das andächtige Gebet. . . . . . . . . . . . . 69
40.) Gottes Geist stärkt Glaube, Liebe, Hofnung in mir durch den öffentlichen Gottesdienst. . . . . 71.

Ein und zwanzigste Woche.

41.) Gottes Geist entflammt mich zu feuriger Gottes-Jesus Menschen-Liebe durch das heil. Abendmahl. 73
42.) Gottes Geist lehret und strafet mich durch alles. Durch Leiden und Freuden sucht er mich zu bessern. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 75

Zweites Stück des christl. Religionsbekenntnisses.
Was ich lieben soll.

Zwei und zwanzigste Woche.

43.) Ich darf nichts Böses lieben, denken, wollen, reden und thun. . . . . . . . . 77
44.) Ich darf nicht falsch und leichtsinnig schwören. 79

Drei und zwanzigste Woche.

45.) Ich darf mir Lügen und Verläumdungen nie erlauben. . . . . . . . . . . 80
46.) Ich darf diejenigen, die mir vorgesetzt sind, nicht beleidigen. . . . . . . . . . . . 81

Vier und zwanzigste Woche.

47.) Ich darf niemand bestehlen und betrügen. . 82
48.) Ich darf nicht zanken, niemand hassen und tödten. 84

Fünf und zwanzigste Woche.

49.) Ich darf der Unmäßigkeit mich nicht ergeben. 85
50.) Ich darf durch Unkeuschheit meinen Leib nicht entweihen. . . . . . . . . . . 86

Sechs und zwanzigste Woche.

51.) Ich darf nicht hochmüthig, eitel und aufgeblasen seyn. . . . . . . . . . . 88

Seite.

52.) Ich darf nicht mürrisch, verdrießlich, unzufrieden, ungedultig und mismüthig seyn. . . 90

Sieben und zwanzigste Woche.

53.) Ich darf mich der Faulheit und dem Müßiggang nicht ergeben. . . . . . . . 91

54.) Ich darf an Thier-Quaalen keine Freude haben, auch Bäume und öffentliche Denkmäler nicht beschädigen. . . . . . . . . . . . 93

Acht und zwanzigste Woche.

55.) Ich darf durch böses Beispiel kein Seelenverderber werden. . . . . . . . . . . 95

56.) Ich darf nichts Gutes verschieben oder unterlaßen. 96

Neun und zwanzigste Woche.

57.) Ich soll lauter Gutes lieben, denken, wollen, reden, thun und weil Gott das höchste Gut ist, so muß ich ihn über alles lieben. . . . 97

58.) Ich soll an Gott gern denken und mein frommes Gemüth stets auf ihn gerichtet seyn laßen. 99

Dreißigste Woche.

59.) Ich soll Gott fürchten aus Liebe zu ihm. 100

60.) Ich soll für alle Wohlthaten Gott thätig dankbar seyn. . . . . . . . . . . 102

Ein und dreißigste Woche.

61.) Ich soll Gott aus Liebe unbedingt gehorchen. 104

62.) Ich soll dem mächtigen und lieben Vater im Himmel kindlich vertrauen. . . . . 105

Zwei und dreißigste Woche.

63.) Ich soll Jesum, meinen Erlöser, feurig lieben. 107

64.) An Jesu, dem Sohn des lebendigen Gottes, als an meinem Versöhner und Erretter, soll ich mit festem Glauben hangen und auf ihn allein mein Vertrauen setzen. . . . . . . . . 109

Drei und dreißigste Woche.

65.) Ich soll auf Jesu Stimme hören und ihm nachfolgen. . . . . . . . . . . 112

Seite.
66.) Ich soll Jesum bekennen und durch Wort und That zu verherrlichen suchen. . . . . . 114

Vier und dreißigste Woche.

67.) Ich soll auch den heiligen Geist lieben und ehren und um seine Gaben und Wirkungen bitten. 116
68.) Ich soll den Erweckungen und Trieben des heiligen Geistes folgsam seyn und immer mehr reich zu werden suchen an Früchten des Geistes. . 118

Fünf und dreißigste Woche.

69.) Ich soll Jeden meiner Nebenmenschen lieben, wie mich selbst. . . . . . . . . . 121
70.) Ich soll für meines Nächsten Seelenwohl am meisten sorgen. . . . . . . . . 122

Sechs und dreißigste Woche.

71.) Ich soll meines Nächsten Leben und Gesundheit achten und erhalten. . . . . . . . 123
72.) Ich soll des Nächsten Eigenthum schützen und vermehren helfen. . . . . . . . 124

Sieben und dreißigste Woche.

73.) Ich soll die Ehre des Nächsten befördern und retten. . . . . . . . . . . 126
74.) Ich soll wahrheitliebend und gegen Jeden redlich seyn. . . . . . . . . . . 128

Acht und dreißigste Woche.

75.) Ich soll mit Jedermann in Fried und Eintracht leben. . . . . . . . . . . . 129
76.) Ich soll durch Dienstfertigkeit meinem Nächsten sein Leben erleichtern. . . . . . . 131

Neun und dreißigste Woche.

77.) Ich soll herzlich theilnehmen an Andrer Wohl und Weh. . . . . . . . . . 132
78.) Ich soll Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit üben an Armen und Elenden. . . . . 134

Seite.

Vierzigste Woche.

79.) Ich soll meinen Feind durch Großmuth gewinnen und bessern. . . . . . . . . . 136
80.) Ich soll fremde Religionsverwandte liebreich dulden und behandeln. . . . . . . . 138

Ein und vierzigste Woche.

81.) Ich soll meine Kindes Eltern- und Gatten-Pflichten treu erfüllen.. . . . . . . . 139
82.) Ich soll als Dienender Treue und Fleiß, als Befehlender Ernst und Güte beweisen . . 141

Zwei und vierzigste Woche.

83.) Ich soll gegen Freunde und Nachbarn treu und redlich seyn. . . . . . . . . 142
84.) Ich soll meinen Landesherrn ehren, mein Vaterland lieben. . . . . . . . . 144

Drei und vierzigste Woche.

85.) Ich soll Fremde und Reisende gastfreundlich aufnehmen. . . . . . . . . . 147
86.) Ich soll Kranke pflegen, auch die Verstorbenen ehren. . . . . . . . . . . . 148

Vier und vierzigste Woche.

87.) Ich soll mich selbst vernünftig lieben, für meine wahre Wohlfahrt sorgen. . . . . . 150
88.) Ich soll durch genaue Selbsterkenntniß zur Demuth und Besserung gelangen. . . . 151

Fünf und vierzigste Woche.

89.) Ich soll mit weiser Strenge mich selbst beherrschen. 152
90.) Ich soll mit edler Wißbegier Wahrheit suchen, um mich und andre dadurch zu beglücken. . 154

Sechs und vierzigste Woche.

91.) Ich soll mit jedem Augenblick meiner kostbaren Lebenszeit wuchern. . . . . . . 155

Seite.
92.) Ich soll für die Erhaltung meines Lebens sorgen, darf aber den Tod nicht fürchten. . . . . 157

Sieben und vierzigste Woche.

93.) Ich soll nach Ehre und nach der Achtung guter Menschen streben. . . . . . . . . 159
94.) Ich soll durch Fleiß und Sparsamkeit mir Eigenthum erwerben und erhalten. . . . . 160

Acht und vierzigste Woche.

95.) Ich soll Ordnungsliebe in allen Dingen beweisen. . . . . . . . . . . . . 162
96. Ich soll zufrieden heiter, gedultig seyn. . 164

Drittes Stück des christl. Religionsbekenntnisses.
Was ich hoffen darf.

Neun und vierzigste Woche.

97.) Ich darf hoffen, daß es mit der Menschheit immer besser wird. . . . . . . . 165
98.) Ich darf hoffen, daß Gott meine frommen Gebete erhören, meine erlaubten Wünsche erfüllen werde. . . . . . . . . . . 167

Fünfzigste Woche.

99.) Ich darf hoffen, daß Gott mich mit den Freuden im heiligen Geist erfüllen werde. . . 168
100.) Ich darf hoffen, Gott wird mir geben, was ich zum Leben auf Erden bedarf. . . . . 170

Ein und fünfzigste Woche.

101.) Ich darf hoffen, Gott wird aus Gefahren mich retten, mein Leiden mir in Segen verwandeln. 172
102.) Ich darf hoffen, Gott wird mir meine Sünden vergeben und mir ein seliges Ende bescheeren 175

Seite.

## Zweiundfünfzigste Woche.

103.) Ich darf hoffen, daß Gott mir nach dem Tode einen verklärten Leib geben werde. . . 176
104.) Ich darf hoffen, Gott wird mir aus Gnaden einen Himmel voll Seligkeit geben. . . 178
Schluß. . . . . . . . . . . . 182

## Anhang.

### 1.) Fromme Feier der sechs christlichen Hauptfeste.

Weihnachtsfeier. . . . . . . . . . 185
Neujahrsfeier. . . . . . . . . . 187
Charfreitagsfeier . . . . . . . . . 189
Osterfeier . . . . . . . . . . 191
Himmelfahrtsfeier. . . . . . . . . 193
Pfingstfeier. . . . . . . . . . 196
2.) Morgen- Tisch und Abendgebete für Kinder 198
3.) Das Gebet Jesu in Versen. . . . 208

## Druckfehler.

Seite 3 Zeile 10 von oben: Geschöpf statt Geschöpft.
- 7 - 15 - - : Freud statt Freuden.
- 9 - 2 - - - muß vor: Gott giebt mir die Nummer 7 stehen.
- 35 - 9 von unten: Wahl statt Wohl.
- 35 - 4 - - : Wohl statt Wahl.
- 37 - 6 und 7 - : mich statt mch.
- 43 - 4 - - : liebst statt lebst.
- 44 - 6 von oben : herrscht statt herrschte.
- 53 - 11 von unten: scheuen statt schauen.
- 63 - 3 von oben muß hinter: und die freie Seele noch stehn : schimmert.
- 63 - 4 von oben muß; schimmert, ausgestrichen werden.
- 64 - 16 - - : über alle statt überalle.
- 69 muß die 39ste Nummer heißen: Gottes Geist weckt und belebt in mir u. s. w.
- 71 - 13 von unten muß hinter Simeons noch stehen: Hannä.
- 73 muß über Num. 41 stehen: Ein und zwanzigste Woche.
- 76 - 7 von oben: jeder statt jeden.
- 76 - 15 - - : in statt die
- 81 - 16 von unten: erweisen statt erwiesen.
- 85 - 7 - - muß hinter Amnon 2 Sam. 13, 28 und hinter Holofernes Judith 12, 13 stehen.
- 113 - 17 von unten: Christus statt Christs.
- 117 - 13 von oben: Ruchlosen statt Ruchtlosen.
- 123 - 1 - - : zeitlich statt geistlich.
- 127 - 17 von unten: nicht statt niche.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

# Erstes Stück

des

## christlichen Religions-Bekenntnisses: Was ich glaube:

## Erste Woche.

### 1.) Mein kunstvoller Leib giebt mir Vorzüge vor den Thieren.

Ich besitze einen künstlich gebauten Leib. Ich gehe aufrecht und kann mit einem edlen Antlitz in die Höhe schauen. Ich kann sprechen und mich auch durch Blicke, Mienen, Geberden, Weinen und Lachen ausdrücken. Ich kann mit biegsamen Händen und Fingern die künstlichsten Arbeiten verfertigen und im heißen und kalten Himmelsstrich ausdauren. Durch diese großen Vorzüge unterscheidet sich mein Leib von allen andern thierischen Körpern.

Psalm 139, 14. Ich danke dir, Gott, daß ich wunderbar gemacht bin. Wunderbar sind deine Wercke und das erkennet meine Seele wohl.

Hiob 10, 8. 11. 12. Deine Hände, o Gott, haben mich gearbeitet und gemacht, was ich um und an mir habe. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen, mit Bei-

nen und Adern hast du mich zusammengefügt. Leben und Wohlthat hast du mir geschenkt und dein Aufsehen bewahrt meinen Othem.

Dich, Gott, sey Preis und Dank gebracht, dich soll mein Lied erheben. Ich bin ein Wunder deiner Macht, Du schufst auch mich zum Leben Mein ganzer Leib, erbaut von dir, Ein jeder Sinn und Glied an mir, Ist Denkmal deiner Größe.

Haupt, Augen, Ohr, Herz, Mund und Hand, Die ich zu dir erhebe, Die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, Und alle Glieder sagen mir: Ich sey, o Gott, ein Werk von dir, Mit Weisheit ausgebildet.

2.) Meinen Leib bewohnt eine vernünftige Seele.

Das, was meinen Leib belebt und regiert, nenne ich Seele und zwar eine vernünftige Seele, denn sie kann denken, kann Schönes und Häßliches, Gutes und Böses, Recht und Unrecht unterscheiden, kann durch die Sinne des Körpers sich einen großen Schatz von Begriffen, Kenntnissen und Einsichten erwerben. Beide Leib und Seele sind sehr genau und innig mit einander verbunden, so daß der eine ohne die andere nichts vermag, so wenig ein künstlicher Bandstuhl ohne den Wirker und dieser ohne jenen etwas vermag.

Sir. 17, 5. 6. Gott gab ihnen Vernunft, Sprache, Augen, Ohren, Verstand und Erkenntniß und zeigte ihnen Gutes und Böses. 1 Cor. 2, 11. Welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne den Geist des Menschen, der in ihm ist.

Ich kann auch denken, ich gewinne, Weil ich zu

einem Geiste ward, Durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art. O strebt' ich, alle Gott zu weihn, Wie selig könnt ich hier schon seyn.

Ich jauchze, daß ich sehen kann Und hören und empfinden. Froh bet ich meinen Schöpfer an, Ihn überall zu finden, In allen Werken, die er schuf, Das ist mein seligster Beruf, Mein Lobgesang, mein Opfer.

---

# Zweite Woche.

## 3) Meine Vernunft macht mich zum edelsten Geschöpft der Erde und wenn ich sie recht gebrauche, kann ich gut und glücklich werden.

Meine Vernunft ist mein größter Vorzug. Brauche ich meine Vernunft recht zum Nachdenken über alles, was mir vorkommt, benutze ich treuer Lehrer Unterricht, meine eigenen und fremde Erfahrungen, so kann ich immer verständiger, weiser, besser und seliger werden. Die Thiere bleiben, was sie sind, ich, ein verständiger Mensch, kann und soll im Denken, Wollen, Handeln und Genießen immer vollkommener, Gott selbst immer ähnlicher werden.

Apgesch. 17, 28. Wir sind göttlichen Geschlechts. Sprüchw. 3, 13. 15. 16. Wohl dem Menschen, der Weisheit findet und dem Menschen, der Verstand bekommt. Weisheit ist edler als Perlen und alles, was du wünschen magst, ist ihr nicht zu vergleichen. Langes Leben ist zu ihrer rechten Hand und zu ihrer Linken ist Reichthum und Ehre.

Du schufst mich nicht blos Fleisch und Bein, Du hauchtest mit dem Leben Mir auch zugleich die See-

le ein, Und hast es ihr gegeben, Noch mehr, als was die Sinne rührt Und durch sie Schmerz und Lust gebiert, Zu fassen, zu erwägen.

Gott, diesen Vorzug gabst du mir Vor so viel Millionen, Die auch beseelt, genährt von dir Auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freiheit und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

Viel Gutes ist, Alliebender, Von dir auch uns gegeben. Beseligt hast du uns, o Herr, Schon hier im Erdenleben. Doch ist zum würdigsten Gebrauch der tausendfachen Güter Uns die Vernunft verliehn.

Sie ists, die uns zu dir erhebt, Du Wesen aller Wesen, Und die den Trieb in uns belebt, Das Buch: Natur, zu lesen, Und Ordnung, Zweck und weisen Plan Und deiner Gottheit hohe Bahn Hier überall zu suchen.

---

Allmächtiger, aus deiner Hand Kam die vernünft'ge Seele, Begabt mit Urtheil und Verstand, Daß sie ihr Bestes wähle; Gesegnet mit Erinneungskraft, Um Einsicht, Kunst und Wissenschaft Fürs Leben einzusammlen.

---

Ich kann, o Ewiger, schon hier Durch eifriges Bestreben, Wie schwach ich bin, mich doch zu dir Mit meinem Geist erheben, Nur laß mich auf den Unterricht Von dir in deinen Werken Und auch auf deines Wortes Licht Begierig forschend merken, Damit ich weiser werde.

---

Welch Glück, o Gott, zu dir kann sich Mein Geist und Herz erheben, Zum frohen Glauben, daß auch ich Soll ewig, ewig leben, Daß ich zu reinrer Sittlichkeit, Zu immer größrer Seligkeit Ohn Ende reifen werde.

4.) Ich habe einen freien Willen, wodurch ich mich über das Thier erhebe.

Ich kann nach vernünftiger Ueberlegung wollen und nicht wollen, wählen und verwerfen. Ich kann der Sinnenlust, dem Schmerze, dem bösen Beispiele widerstehn, kann das Gute, auch wenn es mir das Leben kosten sollte, frei wählen, das Böse, auch wenn ich die Welt damit gewönne, standhaft verwerfen. Nichts kann mich zwingen, Böses zu billigen, nichts hindern, das Gute zu wollen. Mein Geist ist frei, wenn auch mein Körper Fesseln trägt. Das sehe ich an Joseph, 1 Mos. 39, an Daniel, Dan. 6, an Paulus, Apgsch. 16.

5. Mos. 30, 15. 19. Ich habe dir vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse, daß du das Leben erwählest und du und dein Saame leben mögest. Sir. 15, 17. Der Mensch hat vor sich Leben und Tod, welches er will, das wird ihm gegeben werden. Joh. 8, 32 Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.

Freiheit gabst du meinem Willen. Durch dich selbst, allweiser Gott, Ward ich fähig, dein Gebot Zu verletzen, zu erfüllen Tod und Leben, Heil und Quaal, Beides steht in meiner Wahl.

---

Der Mensch kann frei erwählen, Was ihm das Beste scheint; Zwar kann er leicht auch fehlen, Und fehlt oft, eh' ers meint, Gelockt durch Sinnlichkeit. Doch kann er sich besiegen Und himmlisches Vergnügen Belohnt ihn nach dem Streit.

---

Sein eignes Herz bekämpfen Und seine Neigung däm

pfem, Ist freilich schwere Pflicht. Doch wenn wir uns besiegen, Welch himmlisches Vergnügen Gewährt die Ueberwindung nicht.

---

Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze, Sie sind es, die das Herz erfreun, Sie sind des Lebens Schätze. Er spricht zu uns durch den Verstand, Er spricht durch das Gewissen, Was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

Ihm folgen, das ist Weisheit nur Und Freiheit ists, dies wählen. Ein Thier folgt Trieben der Natur, Ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum, Was sein Beruf auf Erden? die Tugend-Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

---

17/1

# Dritte Woche.

5.) Gott hat mir ein Gewissen gegeben, wodurch er innerlich mit mir redet.

Ich kann das Schöne und Gute, das Häßliche und Böse in menschlichen Gesinnungen und Handlungen fühlen. In mir ruft eine Stimme: Mensch, fliehe das Unrecht, thue das Gute. Das ist Gottes Stimme in meinem Innwendigen. Wehe mir, wenn ich ihr nicht folge! Ich bin froh, wenn ich etwas Gutes, mir ist bange, wenn ich etwas Böses gethan habe. Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen, ein böses Gewissen quält gleich gift'gen Schlangenbissen. Welche Angst verfolgte den Kain und den Judas Ischarioth! Welche Ruhe empfand Daniel in der Löwengrube!

Röm. 2, 15. Das Gesetz ist geschrieben in ihre Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen. Hebr. 13, 18. Unser Trost ist der, daß wir ein gut Gewissen haben und befleißigen uns, guten Wandel zu führen bei allen. Apgsch. 24, 16. In demselbigen (Glauben an Unsterblichkeit) übe ich mich zu haben ein gut Gewissen allenthalben, beides gegen Gott und Menschen.

Gieb, daß ich des Gewissens Spruch Als deine Stimme ehre, Und immer aufmerksam genug Auf seine Warnung höre. Erinnert's mich an meine Pflicht, So laß mich, Vater, säumen nicht Sie muthig zu erfüllen.

---

Süß ist des Gewissens Lohn, Ist des Himmels Vorschmack schon. Fried und Freud in eigner Brust, O was gleichet dieser Lust! Aber bitter ist die Pein, Selbst ein Richter sich zu seyn Und ein Richter, der durch List Ewig unbestechlich ist. Scheuet des Gewissens Macht, O ihr Menschen, Tag und Nacht. Gott ists, der dasselbe schuf, Achtet es als Gottes Ruf.

6.) Gott hat sich mir in den Werken der Natur geoffenbart, wodurch er mich durch die äußerlichen Sinne, unterrichtet.

Die Werke der Natur, welche ich sinnlich fühle und wodurch ich so viel Gutes empfange, sagen mir, daß ein großer und allmächtiger Herr sey, der alles erschaffen hat und regiert. Ich betrachte die Werke des Herrn und finde eitel Lust daran und werde dadurch zu seiner Verehrung angetrieben. Ich sehe in den Werken der

Natur die vortrefflichste Ordnung und eine höchst- weise Einrichtung. Alles in der Natur erfüllt seine Absicht, warum es da ist und so lehrt und unterrichtet mich die Natur, wie auch ich meiner Bestimmung gemäß leben und den Zweck meines Daseyns zu erreichen suchen muß. 7/2

Jes. 40, 26. Hebet eure Augen in die Höhe und se- het: wer hat solche Dinge geschaffen und führet ihr Heer bei der Zahl herauß: der sie alle mit Namen rufet, sein Vermögen und starke Kraft ist so groß, daß nicht an einem fehlen kann.

Ps. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet und die Er- de ist voll deiner Güte. Ps. 111, 2. Groß sind die Wer- ke des Herrn, wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Ps. 19, 2. 3. 4. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes nnd die Veste verkündiget seiner Hände Werk. Ein Tag sagts dem andern und eine Nacht thuts kund der andern. Es ist keine Sprache noch Rede, da man ihre Stimme nicht höre. Röm. 1, 20. Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Werken, nemlich an der Schöpfung der Welt.

Vernimm die Stimme der prächtigen Werke, Die er erschuf und auch erhält. Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke Dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt.

---

11/2

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht die Weisheit deiner Wege u. s. w.

---

Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut u. s. w.

---

# Vierte Woche.

## Gott giebt mir noch nähere Offenbarungen in der Bibel über die wahre Religion.

Damit ich meine Vernunft und meinen freien Willen recht gebrauchen, meinem Gewissen und dem Unterricht in der Natur immer folgen möchte, hat Gott selbst sich mir näher geoffenbaret. In einem heiligen, auf seinen Befehl geschriebenem Buche, in der Bibel, gibt er mir die heilsamsten Belehrungen über die wahre Religion, wie ich ihn am richtigsten erkennen, am würdigsten verehren und am sichersten weise, fromm und selig werden soll. Allen guten Menschen ist dies heilige Bibelbuch ehrwürdig, unschätzbar und segensreich gewesen. Auch ich will mit Ehrfurcht und Eifer daraus lernen, was ich zu meiner Seligkeit glauben, thun und hoffen soll.

14/2 Ps. 119, 9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinem Wort. 2 Tim. 3, 15. Weil du von Kindheit auf die heilige Schrift weist, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit.

Was wir, o großer Gott, Von deinem Wesen wissen, Das hast du selbst zuvor Uns offenbaren müßen. Die Schöpfung zeugt von dir; Doch deines Sohnes Mund Macht uns noch deutlicher Gott, deinen Willen kund.

Du schenkst uns, Gott, das Licht, das uns zur Wahrheit führet, Des Irrthums Macht zerstreut, Und die Vernunft regieret, Uns dich erkennen lehrt, Uns dei

ne Größe zeigt, Und unser Herz zu dir Mit frommer Ehrfurcht neigt.

Du willst dich durch dies Licht Uns näher offenbaren Wer diesem Lichte folgt, Kann deinen Rath erfahren, Den du zum Heil der Welt Von Anfang her gefaßt, Der Vorwelt kund gemacht, Und nun erfüllet hast.

---

Gott, dir sey Preis, Weil ich nun weiß, Den sichern Weg zum Leben. Zum Unterricht In meiner Pflicht Ist mir dein Wort gegeben

## 8.) Jesus Christus ist Stifter der christlichen Religion.

In diesem Buche verkündigen viel weise Propheten des jüdischen Volks: einst werde ein großer Gesandter Gottes, ein mächtiger Erretter aller Menschen erscheinen. Vor achtzehn hundert Jahren kam er, Jesus von Nazareth, der Welt Heiland. Er wurde von armen Eltern geboren, früh von bösen Menschen verfolgt. Schnell nahm er zu an Weisheit und Tugend und lebte bis ins dreißigste Jahr in stiller Verborgenheit. Dann trat er in Judäa auf, lehrte mit Nachdruck und Klarheit die erhabensten Wahrheiten, bildete zwölf redliche Männer zu seinen vertrautern Schülern, verrichtete unzählig viel wohlthätige Wunder und sagte bestimmt vorher seinen gewaltsamen Tod und seine Auferstehung aus dem Grabe. Ob er nun gleich den unschuldigsten und heiligsten Wandel geführt hatte, wurde er dennoch gehaßt und verfolgt, vielfach gemartert, und endlich am Kreuze getödtet, stand aber am dritten Tage von den Tod-

ten wieder auf und fuhr am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung lebendig gen Himmel. Was er gelehrt, gethan und erduldet, das haben seine Apostel glaubwürdig beschrieben im Neuen Testamente; und aus diesem Theile der Bibel lerne ich die einzig wahre, die christliche Religion.

Joh. 1, 17. 18. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden. Niemand hat Gott je gesehen. Der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget. Joh. 6, 35. Jesus sprach: ich bin das Brodt des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Auf Erden Wahrheit auszubreiten, Die Wahrheit die vom Himmel stammt, Und, um zum Glücke uns zu leiten, Das Herz zu Gottes Lieb entflammt, Dazu erschienst du, Jesu, hier, Von Gott gesandt, zum Heil auch mir.

Dein Licht ist auch zu uns gedrungen, Du bist noch jetzt das Licht der Welt. Auf ewig sey dir Lob gesungen, Dir, der das Dunkel aufgehellt, Das einst auf allen Völkern lag, Die Nacht entfloh, es kam der Tag.

Wir sehen nun in größrer Klarheit, Als es vor dir die Völker sahn, Erleuchtet nur durch deine Wahrheit Zur Seligkeit die sichre Bahn. Der du auch uns zum Licht erschienst, Wie groß ist um uns dein Verdienst.

---

# Fünfte Woche

## 9.) Ich fühle, daß ich zum Bösen sehr geneigt bin.

Die Bibel sagt mir, daß alle Menschen Sün-

der sind. Ich fühle auch wirklich, daß mein Herz zum Bösen sehr geneigt, meine Kraft zum Guten gelähmt ist. Das Gute wird mir schwer, das Böse leichter, die Sinnlichkeit herrscht über die Vernunft und schon früh bei kleinen Kindern zeigen sich verkehrte Neigungen. Das ist ein Erbübel, das sich von den Stammeltern des menschlichen Geschlechts herschreibt.

Röm. 3, 23. Es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie bei Gott haben sollen. Röm. 7, 14. 18. Wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich unter die Sünde verkauft. Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische wohnt nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute, finde ich nicht. 1 Mos. 8, 21. das Tichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. 160

Hier ist kein Unterschied, Dein helles Auge sieht Auf alle Menschenkinder Und sieht in allen Sünder Da ist vor dir, Herr, keiner Unschuldig, auch nicht einer.

Verderbt ist unser Sinn, die Weisheit ist dahin Die uns regieren sollte, Nur was dein Wille wollte, Mit freudenvollen Trieben Zu wählen und zu lieben.

Gott folgen dünkt uns Zwang; Des Herzens böser Hang Reißt uns mit starkem Triebe Zu schnöder Sündenliebe. Und wer vermags zu zählen, Wie oft wir vor dir fehlen.

O Herr, gib uns dein Licht, Daß wir, was uns gebricht, Beschämt vor dir erkennen Und von dem Ernst entbrennen, Der Sünde zu entsagen, Der Beßrung nachzujagen.

---

Ach, wie viel Böses wohnt in mir! Wer zählts, wie oft ich fehle? Ich fühl es Herr, und klag es dir, O bessre meine Seele. Verkehrt und eitel ist mein Sinn,

Geneigt zu Jugendlüsten. O, neige meine Seele hin zu Freuden wahrer Christen. 20/3

10.) Die Neigung zum Bösen bricht in mancherlei wirkliche Sünden aus, die mich elend und Gott misfällig machen.

Ich fühle es, daß die starke Neigung zum Bösen mich leicht hinreißt zu sehr vielen wissentlichen und unwissentlichen, innerlichen und äußerlichen, Begehungs — und Unterlaßungs — Sünden, zuerkannten und unerkannten Fehltritten, die ich bald wider besser Wissen und Gewissen, bald aus Irrthum, Schwäche, Uebereilung und selbst in guter Meinung thue. Auch die geringste Sünde ist Gott misfällig. Selbst ein kleines Versehen kann mich und andre elend machen. Ich hasse mich selbst, zerstöre mein und andrer Glück, wenn ich einer bösen Begierde folge, einen Fehler an mir dulde. Davor warnt mich der neidische Kain, der feindselige König Saul und der habsüchtige Verräther Judas.

27/3 Jac. 1, 15. Wenn die Lust (die Neigung zum Bösen) empfangen hat, gebieret sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod. Sprüchw. 14, 34. Die Sünde ist der Leute Verderben. Jes. 59, 2. Eure Untugenden scheiden euch und euren Gott von einander und eure Sünden verbergen sein Angesicht von euch. Sir. 21, 2—4. Fliehe vor der Sünde, wie vor einer Schlange, denn so du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich. Ihre Zähne sind wie Löwenzähne und tödten den Menschen. Eine jegliche Sünde ist wie ein scharfes Schwerdt und verwundet, daß niemand heilen kann. Ps. 19, 13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeih mir auch

die verborgenen Fehler. Luc. 2, 10, So jemand das ganze Gesetz hält und sündiget an einem, der ists ganz schuldig.

So süß ein Laster ist, So giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein Hat Gott dies Glück beschieden Ein Mensch, der Gott gehorcht, Erwählt das beste Theil. Ein Mensch, der Gott verläßt Verläßt sein eigen Heil.

---

Die, die sich ihrer Laster freun, Trift die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sclaven eigner Pein Und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, Hat oft auch seine Leiden. Allein der Schmerz womit er kämpft, Verwandelt sich in Freuden.

Des Lasters Bahn ist anfangs zwar Ein breiter Weg durch Auen, Allein sein Fortgang wird Gefahr, Sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, Läßt nichts als Mühe blicken; Doch weiter fort führt er zum Heil Und endlich zum Entzücken.

---

Hilf, Gott, daß ich mit tiefem Schmerz Den kleinsten Fehl bereue, Mit allem Ernst mein ganzes Herz Dir und der Tugend weihe; So kann ich deiner Huld mich freun, So werd ich stets bemühet seyn An Frömmigkeit zu wachsen.

---

# Sechste Woche.

## 11.) Nur durch Bekehrung kann ich Gott wieder wohlgefällig und glückselig werden.

Mein Gewissen sagt mir: nur durch Rechtschaffenheit und Tugend kann ich meinen Gott recht verehren und ihm wohlgefallen. Darum muß ich keinen Augenblick zögern, mich zu Gott zu wenden und von ganzem Herzen mich zu ihm

zu bekehren. Täglich muß ich darauf denken, wie mein Sinn und Wandel gebessert werde. Denn nur ein frommes Herz kann Gottes Tempel und ein reines unbeflecktes Leben wahrer Gottesdienst seyn.

Jes. 45, 22. Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende. Hesek. 18, 23. 27. Meinest du daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der Herr, Herr, und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe? Wenn sich der Gottlose kehret von seiner Ungerechtigkeit und thut nun recht und wohl, der wird seine Seele lebendig erhalten. Jes. 55, 7. Der Gottlose laße von seinem Wege und der Uebelthäter seine Gedanken und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich sein erbarmen. Klagl. 7, 40. Laßet uns forschen und suchen unser Wesen und uns zum Herrn bekehren. Sir. 5, 8. Darum verzeuch nicht, dich zu dem Herrn zu bekehren und schieb es nicht auf von einem Tag auf den andern.

Zu wem, o Vater, soll ich fliehn? Wo find ich die verlorne Ruh? Wer kann mich aus dem Abgrund ziehn? Wer spricht mir Trost und Hoffnung zu? Mein ganz Vertraun setz ich auf dich, O Freund des Lebens, rette mich.

6/11

---

O Vater kindlich flehen wir, Gib uns, den Schwachen, Stärke. Lenk unser Herz empor zu dir, Daß es auf dich nur mercke. Wenn uns die süße Lust betrügt Und Freude uns das Laster lügt, Erleucht uns deine Wahrheit.

Nicht wahr ist, was die Sünde spricht, Sie fesselt Herz und Hände. Was sie verheißt, das hält sie nicht, Verderben ist ihr Ende. Die Lust wird Pein, ihr Licht wird Nacht. Entreiß durch deiner Wahrheit Macht, O Vater, uns der Sünde.

Entreiß der Sünde Macht und List, O Vater, deine Kinder. Erlös, erlös durch Jesum Christ, Uns Sterbliche, uns Sünder. Den Sünden und des Todes Arm Entreiß uns, Vater, ach erbarm, Erbarmender, dich unser.

---

Erst an dem Schluß der Lebensbahn Auf seine Sünden sehen, Und, wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen, Dies ist der Weg zum Leben nicht, Den uns, o Gott, dein Unterricht, In deinem Wort bezeichnet

4/5 Du rufst uns hier zur Heiligung, Drum laß auch hier auf Erden Des Herzens wahre Besserung Mein Hauptgeschäffte werden Herr stärke mir dazu den Trieb, Nichts sey mir je so groß, so lieb, Mich davon abzuwenden.

---

Laß mich meine Besserung Für mein Hauptgeschäffte achten, Und nach meiner Heiligung Mit so treuem Eifer trachten, Als erwartete noch heut Mich Gericht und Ewigkeit.

12.) Zur Bekehrung giebt Gott mir Kraft durch Jesum Christum.

Daß ich bekehrt und Gott wohlgefällig werde, das kann ich selbst nicht und kein Mensch in der Welt mir verschaffen. Nur Gottes Kraft und Gnade hilft mir dazu. Der Gerechte und Allgütige ließ seinen geliebten Sohn Jesum den freiwilligen Tod am Kreuze sterben, nahm ihn als vollgültiges letztes Opfer für der ganzen Welt Sünde an und erklärte, daß er um des vollkommenen Gehorsams Jesu willen dem reuigen Sünder Gnade, Vergebung und Seligkeit schenken wolle. Diese unverdiente Huld Gottes, diese unaussprechliche Liebe Je-

8/5

su beschämt, rührt, durchdringet mein Herz und erfüllet es mit der dankbarsten Liebe zu ihm. Ich kann nicht widerstehen. Es erwacht in mir Lust, Muth und Kraft und der feste Entschluß, der Sünde zu entsagen und nach dem Willen Gottes zu leben. Ich rufe mit dem Tugendhelden Paulus aus: ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christum.

2 Cor. 3, 5. Nicht daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott. Jac. 1, 17. Alle gute Gaben und alle vollkommenen kommen von oben herab, vom Vater des Lichts. 1 Cor. 15, 10. Von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin. 2 Cor. 5, 21. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Röm. 5, 19. Gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viele Sünder worden sind, also auch durch Eines Gehorsam werden viele gerecht. Röm. 3, 24—26. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist, welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete in dem, daß er Sünde vergiebt, welche bis anhero blieben war unter göttlicher Gedult, auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, auf daß er allein gerecht sey und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesum. 1 Cor. 1, 30. Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. 2 Cor. 5, 14 15. Die Liebe Christi dringet uns also, sintemal wir halten, daß, so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben Und er ist darum für alle gestor-

ben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. Tit. 2, 11, 12. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und züchtiget (dringet) uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt.

---

Gott, du kannst allein mich stärken, Von dir kommt Kraft zu guten Werken, Du aller guten Gaben Quell. Leite mich zu deiner Wahrheit; Sie leuchte mir in voller Klarheit, Von Irrthum frei und immer hell.

---

Um Trost ist meiner Seele bange, Die Last gehäufter Missethat Liegt schwer auf mir, die mich so lange Von dir, mein Gott, entfernet hat. Wes tröst ich mich, ich Schuldiger, Als deiner nur, Barmherziger.

Du siehst die Folgen meiner Sünden Und denk ich wer vertilget sie, So läßest du mich Ruhe finden Und sprichst: ich, ich vertilge sie. Du schenkest mir an Jesu Heil, Zur Stillung meiner Unruh, Theil.

Auch mir hat er das Glück erworben, Getrost zu dir empor zu sehn; Auch ich soll, da er ist gestorben, Durch ihn Begnadigung erflehn Bei dir, dem Gott, der gern vergiebt Und lieber segnet, als betrübt.

Sprich dann zu mir: dir ist vergeben, Und stille des Gewissens Schmerz. Und will mein zaghaft Herz noch beben, So bist du größer als mein Herz. Dein Gnadenwort macht alles gut Und schenket mir zur Beßrung Muth.

# Siebente Woche.

13.) Durch Jesum gelange ich zum Gefühl meiner Menschen- und Christen-Würde.

Wie sehr kann ich mich nun freuen, daß ich ein Mensch bin und ein durch Christum begnadigtes Kind Gottes werden soll. Gott giebt mir, was ich von Menschen nicht erhalten kann, Licht für meinen Verstand, Trost für mein Herz, Kraft zur Besserung und Hoffnung im Tode. Ich soll hier gut und heilig seyn, um in Ewigkeit immer seliger zu werden; das ist Gottes Rathschluß in Christo und meine hohe Bestimmung. Durch sie erlange ich die höchste Würde, die reinste Seligkeit. Darüber freute sich Paulus. Phil. 3, 7. 11.

Eph. 1, 3 – 6. Gelobet sey Gott, der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich in der Liebe. Und hat uns zu seinen Kindern erwählt durch Jesum Christ, zum Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Luc. 10, 20. Freuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind. Hebr. 12, 23. 24. Ihr seyd gekommen zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, zu den Geistern der vollkommenen Gerechten und zu dem Mittler des neuen Testaments Jesu und zu dem Blute der Besprengung, das da besser redet denn Abels.

12/6

---

Tief gerührt von deiner Güte Preiß ich, Gott mein Vater, dich; Und mit kindlichem Gemüthe Freu ich

deiner Gnade mich. Denn was hab ich nicht von dir? Freund und Helfer bist du mir Mehr als einer mirs auf Erden Und im Himmel selbst kann werden.

Daß ich mit Verstand geboren Dich zu kennen fähig bin, Und zum Christen auserkohren Auch der Heiligkeit Gewinn Kennen und genießen kann, Seh' ich froh als Wohlthat an, Die ich als die größte Gabe Dir allein zu danken habe.

---

Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, Sich seiner Würde freuet, Das, so wie Jesus, Tugend übt, Und sich vor Sünden scheuet; Ein solches Herz, das wird allein Sich ewig deiner Güte freun In jenem höhern Leben.

14.) Ich bin nur dann ein wahres Glied der Kirche Jesu auf Erden, wenn Christi Geist und Sinn mich beherrscht.

Jesus hat eine Gemeine auf Erden gestiftet, in welcher durch Aberglauben, Unwissenheit und fleischlichen Sinn allerley Partheien und Secken entstanden sind, die sich einander oft auf die unchristlichste Weise anfeinden, hassen und verfolgen. Ich will bei keiner einzigen Parthei das Reich Gottes allein suchen und an gar keine Secke mich ängstlich binden, um keines Menschen Knecht zu werden, sondern mich lediglich an Jesum Christum halten, dessen Belehrungen mir genügen. Wenn ich lebendig glaube, was Gott durch Christum mich lehrt, sorgfältig meide, was er mir verbietet, willig thue, was er mir befiehlt, dankbar annehme, was er mir schenkt, geduldig trage, was er mir auflegt, freudig hoffe, was er mir zusagt, dann hab' ich Religion, dann

bin ich ein wahrer Christ, ein Glie der Kirc Jesu auf Erden und einst ein seliger Bürger de Himmels. Hohes Ziel! Große Laufbahn! Herrliches Kleinod!

Eph. 1, 22. Gott hat alle Dinge unter seine Füße gethan und ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles. 1 Cor. 1, 10 – 12. Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, durch den Namen unseres Herrn Jesu Christi, daß ihr allzumal einerlei Rede führt und laßet nicht Spaltungen unter euch seyn, sondern haltet fest aneinander in Einem Sinn und in einerley Meinung. Denn mir ist vorkommen, lieben Brüder, durch die aus Chloes Gesinde von euch, daß Zank unter euch sey. Ich sage aber davon, daß unter euch einer spricht: ich bin Paulisch, der andere: ich Apollisch, der dritte: ich bin Kephisch, der vierte: ich bin Christisch. Apgsch. 13, 26. Die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt. Apgsch. 10, 35. In allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Joh. 15, 14. Ihr seyd meine Freude, so ihr thut, was ich euch gebiete. Matth. 7, 20. 21. An den Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir Herr, Herr sagen, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Gal. 6, 4. Laßet uns Gutes thun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir erndten ohne Aufhören.

---

Was hilft es mir ein Christ zu seyn, Wenn ich nicht christlich lebe Und heilig, fromm, gerecht und rein Zu wandeln mich bestrebe; Wenn ich dem seligen Beruf, Zu welchem mich mein Gott erschuf, Nicht würdig mich beweise, Und den, der mich erlöset hat, In Worten blos, nicht durch die That Und gute Werke preise.

Weh mir, was hilft es mir einst dort, Erweckt aus meinem Grabe, Daß ich an Christum und sein Wort

zum Schein geglaubet habe; Wenn keine fromme gute That Mein Leben hier bezeichnet hat, Den Glauben zu bestärken? Denn meine ganze Seligkeit Wirkt Glaube nur und Frömmigkeit, Der Glaub in guten Werken.

24/7

# Achte Woche.

15.) Es ist ein Gott und ausser ihm ist keiner mehr.

Es ist unmöglich, daß etwas entstehe oder da sey, ohne daß eine Ursache vorhanden wäre, durch welche es entstand. Wie könnte ich also von dem ganzen Weltall glauben, daß es ohne Ursache, ohne Urheber von selbst oder von ungefähr entstanden sey? zumal da ich überall Regelmäßigkeit, Ordnung und planmäßige Uebereinstimmung erblicke. Ja ich habe den Gedanken von Gott in meiner Seele. Alle Kräfte des in mir denkenden Geistes, das rege Gewissen, das sehnende Herz in mir, sie alle rufen vernehmlich mir zu: es ist ein Gott, ihn mußt du ehren. Und dieser Gott ist einig. Mehrere allerhöchste Wesen sind nicht gedenkbar. 7/ Die Abgötterei der alten Völker entstand wohl daher, daß man Geschöpfe, wovon man großen Nutzen hatte, oder vorzügliche Menschen, denen man viel verdankte, oder Höhere, denen man schmeicheln wollte, zu sehr verehrte und zuletzt vergötterte. In der allgemeinen Neigung der Menschen zum Götzendienst sehe ich zwar, wie es von jeher den Menschen Bedürfniß war und noch ist, eine höhere übermenschliche Gottheit zu verehren.

Daß sie aber bei ihrer sonstigen Aufklärung dennoch beim Götzendienst geblieben sind und noch bleiben, das lehret mich, wie sehr die Menschen des Lichts einer nähern göttlichen Offenbarung bedürfen. Ich freue mich, daß ich dieses Licht habe und in diesem Lichte den allein wahren Gott erkenne und den er gesandt hat, seinen Sohn Jesum Christum, welcher ist das sichtbare Ebenbild des unsichtbaren Gottes.

Ps. 14, 1. Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: es ist kein Gott. Jes. 45, 12. Ich habe die Erde gemacht und den Menschen darauf geschaffen. Ich bins, des Hände den Himmel ausgebreitet haben und habe alle seinem Heer geboten. Nehem. 9, 6. Herr, du bists allein, du hast gemacht den Himmel und aller Himmel Himmel mit alle ihrem Heer, die Erde und alles, was darauf ist, du machst alles lebendig und das himmlische Heer betet dich an. Apgsch. 4, 24. Herr, du bist der Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer und alles, was darinnen ist, erschaffen hat. 5 Mos. 6, 4. Höre, Israel, der Herr unser Gott ist ein einiger Herr. Jes. 45, 5. 18. Ich bin der Herr und sonst keiner mehr, kein Gott ist ohne mich. So spricht der Herr, der den Himmel geschaffen hat, der Gott der die Erde zubereitet hat und hat sie gemacht und zugerichtet und sie nicht gemacht hat, daß sie leer soll seyn, sondern sie zubereitet hat, daß man darauf wohnen soll, ich bin der Herr und sonst keiner mehr. 1 Cor. 8, 4. Es ist kein Gott, ohne der Einige. Röm. 1, 19–23. Denn daß man weiß, daß Gott sey, ist ihnen offenbar, denn Gott hat es ihnen offenbaret damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Werken, nemlich an der Schöpfung der Welt, also daß sie keine Entschuldigung

haben, dieweil sie wusten, daß ein Gott ist und haben ihn nicht gepreiset als einen Gott, noch gedanket, sondern sind in ihrem Tichten eitel worden und ihr unverständiges Herz ist verfinstert, da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren worden und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild, gleich dem vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden Thiere. Joh. 1, 18. Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget. Joh. 14, 8. 9. Philippus sprach: Herr zeige uns den Vater. Jesus antwortete: wer mich siehet, der siehet den Vater. Joh. 17, 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen. Col. 1, 15. Welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes.

---

O Gott, aus deinen Werken Kann ich dein Daseyn merken. In allen Creaturen Find ich der Gottheit Spuren. Das große Weltgebäude, Dein Ruhm und meine Freude, Ruft in viel tausend Chören: Gott ist, Gott must du ehren.

---

Wer machte diese schöne Welt? Das Nahe und das Ferne? u. s. w. Lied 189 ganz.

---

Schweigt, Verächter, spottet nicht, Schmähet nicht, was ich verehre, u. s. w. Lied 52 ganz.

16.) **Das Weltall, das Gott als der Herr des Himmels und der Erde erschaffen hat, ist, wie er selbst, unermeßlich groß und von den vernünftigen Geschöpfen, die auf den Millionen Welten wohnen,**

macht mir die Bibel nur eine Art unter dem Namen: Engel, bekannt.

Schaffen oder erschaffen, etwas hervorbringen, das vorher nicht da war, kann nur Gott. Ich und jeder andrer kann nichts erschaffen, nicht ein einziges Sandkörnchen. Wir können nur Dingen, die schon da sind, eine gewisse Gestalt geben. Ich kann mir von der Art, wie Gott schuf, keinen Begriff machen. Er wollte, daß das Weltall da seyn sollte, und es war da. Das ist alles, was ich davon weiß. Dieses Weltall reißt mich wegen seiner Unermeßlichkeit und unendlichen Mannigfaltigkeit und Vollkommenheit zur Bewunderung, zum Erstaunen und zur Anbetung des Schöpfers hin. Die ungeheuren Weltkörper, wogegen unsere Erde fast in gar keine Betrachtung kommt und die wir zum Theil nicht sehen, zum Theil ihrer erstäunlich weiten Entfernung wegen nur als kleine Lichterchen in dem unendlichen Weltraum flimmern sehen, sind gewiß auch für lebendige und denkende Geschöpfe bestimmt. Von diesen macht mir die Bibel nur eine Art bekannt, die Engel, welche auf der großen Stuffenfolge der denkenden Geschöpfe den Menschen die nächsten sind und einigen Einfluß auf sie haben, so wie der Mond der unserer Erde nächste Weltkörper ist und einigen Einfluß auf sie hat. Die Engel besitzen höhere Weisheit, reinere Tugend, wirksamere Kräfte. Sie freuen sich der Besserung der Menschen und werden zu ihrem Schutz und Dienst gebraucht. Nicht alle Engel sind gut geblieben.

Durch Ungehorsam gegen Gott sanken sie bis zur Bosheit herab und machen nun ihr Geschäfft daraus, das Böse zu befördern, Menschen zu verführen und ins Verderben zu stürzen. Wandle ich auf Gottes Wegen, so fürchte ich mich vor keinem bösen Geiste, vor keinem Satan oder Teufel. Jesus und seine Lehre ist der Schild gegen seine und aller menschlichen Versucher Angriffe. Damit schützten sich Paulus, Petrus, Lutherus.

Apgsch. 17, 24. Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, ist ein Herr Himmels und der Erde. Offenb. 4, 7. Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, denn du hast alle Dinge geschaffen, durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen. Ps. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel. Hebr. 1, 14. Die Engel sind allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit. Ps. 34, 8. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten. Luc. 15, 10. Ich sage euch, es wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut. Luc. 2, 9–11. Und siehe des Herrn Engel trat zu ihnen und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie und sie fürchteten sich sehr und der Engel sprach zu ihnen: fürchtet euch nicht, siehe ich verkündige euch u. s. w. 2 Petr. 2, 4. Gott hat der Engel, die gesündiget haben, nicht verschonet, sondern hat sie mit Ketten der Finsterniß zur Hölle verstoßen und übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden. Joh. 8, 44. Ihr seyd von dem Vater dem Teufel und nach eures Vaters Lust wollt ihr thun. Derselbige ist ein Mörder von Anfang und ist nicht bestanden in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er

von seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und ein Vater derselben. 1 Mos. 3, 13. Gott sprach zum Weibe, warum hast du das gethan? das Weib sprach: die Schlange betrog mich also, daß ich aß. Luc. 8, 12. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihren Herzen, daß sie nicht glauben und selig werden. Ephes. 6, 12. Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern – mit den bösen Geistern unter dem Himmel. 11. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels. 16. Vor allen Dingen ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurige Pfeile des Böswichts. 1 Joh. 3, 8. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre. Jac. 4, 7. Seyd Gott unterthänig; widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch.

---

Der Herr ist in den Höhen, Auch in den Tiefen ist der Herr. Wo Menschen zu ihm flehen, Wo ihn die Engel schaun, ist er. Selbst Wünschen und Gedanken Und Sorgen ist er nah. Ist frei von allen Schranken In jedem Raume da. Er faßt mit seinen Händen Die Welten und umspannt An allen ihren Enden Was je durch ihn entstand.

---

An den Ring der kleinen Erde Schließt sich an die Engelwelt. Einst nach der Vollendungsstunde, Wenn der dichte Schleier fällt, Einst, wenn wir hinüber schweben Ueber Grab und Eitelkeit, Reichen Brüder uns die Hände, Brüder in der Ewigkeit.

Engel nennt sie unsre Sprache, Lieblich mahlt sie unser Geist, Stellt sie vor dem Weltenthrone, Wo ihr Lied den Schöpfer preist; Angethan mit weißen Kleidern Friedenspalmen in der Hand, Ausgeschmückt mit Kraft und Tugend, Ewig rein, wie ihr Gewand.

Reine Wesen, Himmelskinder, Schön durch ewge Heiterkeit! Ach der Glaube ist so selig, Daß ihr unsre Freunde seyd, Daß euch unser Schicksal rühret, Daß ihr uns zur Seite steht, Unsre stille Tugend segnet, Unsre fromme Thräne seht. 28/9

O wer wollte sich nicht scheuen Vor geheimer Lasterthat, Nicht mit Schaam zurücke treten Vom verbotnen Sündenpfad? Ist es möglich, daß der Pilger Sein erhabnes Ziel vergißt, Wenn er den Gedanken denket, Daß er unter Engeln ist?

Auf, mein Geist, in jene Welten, Wenn die Erde dich umstrickt! Auf zu jenen Freigebornen, Wenn dich deine Fessel drückt! Fleug empor zu jenem Ziele, Aus der Finsterniß zum Licht; Gott und Engel sind dir nahe, Kämpfe, ringe, weiche nicht.

---

An dich, Herr Jesu, glauben wir, Auf dich sind wir getaufet; Zum Eigenthum hast du uns dir, Durch deinen Tod erkaufet. Was kann ein böser Geist uns thun, Die wir in deinem Schutze ruhn? Was haben wir zu fürchten?

---

Satan, Welt und ihre Rotten, Können mir Nichts mehr hier Thun als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen, Gott mein Heil Wird in Eil Sie zu Schanden machen.

---

1/10

# Neunte Woche.

17.) Gott ist der Ewige und Unendliche, den ich mit der tiefsten Ehrfurcht anbete.

Gott ist ein unerschaffner, ewiger, höchst vollkommener Geist. Sein unendlicher Verstand,

sein reinster Wille, seine ungetrübteste Seligkeit machen seine Majestät und Größe aus. Und dies erhabene Wesen aller Wesen flößt meinem Gemüthe die heiligste Bewunderung, die tiefste Ehrfurcht ein. Gott ist ewig; wenn Menschen mich verlaßen oder mir absterben, er bleibt unverändert mein Freund und Wohlthäter durch alle Zeiten.

Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist und die ihn anbeten, müßen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Jerem. 10, 6. 7. 10. Dir, Herr, ist niemand gleich. Du bist groß und dein Name ist groß und kannst's mit der That beweisen. Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Heiden? Dir sollte man ja gehorchen, denn es ist unter allen Weisen der Heiden und in allen Königreichen deines Gleichen nicht. Aber der Herr ist ein rechter Gott, ein lebendiger Gott, ein ewiger König. Ps. 90, 2. Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für, ehe denn die Berge worden und die Erde und die Welt geschaffen wurde, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps. 102, 28. Du bleibest, wie du bist und deine Jahre nehmen kein Ende. Jac. 1, 17. Er ist der Vater des Lichts, bei welchem ist kein Wechsel des Lichts und der Finsterniß.

---

Gott, du bist von Ewigkeit, Deine Majestät und Größe Mehrt und mindert keine Zeit. Gieb, daß ich das nie vergesse, Nie auf Creaturen baue, Sondern dir allein vertraue.

Mag doch einst die Welt vergehn, Mag mich alles doch verlaßen, Du, du bleibst mir ewig stehn, Deine Huld wird mich umfassen, Wenn ich einst von hinnen scheide. Ewig bleibst du meine Freude.

Stets ist Wohlthun deine Lust, Ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn ich auch mit Lust Immer dei-

nen Willen übe. Dann, o Herr, wirds meiner Seelen
Nie an wahrem Wohlsein fehlen.

### 18.) Gott ist allmächtig. Ich bin sicher unter seinem Schutz.

Gott hat das unermeßliche Weltall und alles, was darinn ist, durch seinen bloßen Willen aus nichts hervorgebracht, er muß also ein allmächtiger Gott seyn; es wird und geschiehet alles, wovon er will, daß es werden und geschehen soll. Seiner Kraft widerstehet nichts im Himmel und auf Erden. Auch der mächtigste Bösewicht kann Gottes Werk nicht hindern, selbst durch seine Verbrechen muß er wider Willen es befördern. Ein solcher Gott kann und wird mich schützen, retten, mir helfen, wo kein Mensch mir helfen kann. An Sanheribs Heer, an Josephs und Petrus Gefängniß, an Moses im Wasser und Jesum in Aegypten will ich denken, doch keine Wunder von Gott erwarten.

Jes. 46, 10 Mein Anschlag bestehet, ich thue alles, was ich will.

Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will. Ps. 33, 8. 9. Alle Welt fürchte den Herrn und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet. Denn so er spricht, so geschiehts, wenn er gebeut, so stehts da. Ephes. 3, 20. Gott kann überschwenglich thun über alles, was wir bitten oder verstehen. 1 Mos. 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sey fromm. Ps. 121, 2. Meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

---

Herr, deine Allmacht reicht so weit, Als selbst dein

Wollen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit Und deinen Thaten gleichet. Nichts ist so groß und nichts so schwer, Das dir zu thun nicht möglich wär.

O schenke mir die Zuversicht, Die deiner Macht vertrauet, Der Macht, die Hülf und Trost verspricht, Wenn man auf sie nur bauet, Auf dich und deines Armes Kraft, Die alles kann und alles schafft.

---

# Zehnte Woche.

## 19.) Gott der Allgegenwärtige und Allwissende umgiebt und kennet mich.

Ueberall in der ganzen Natur sehe ich Gottes Schaffen und Wirken und fühl' es in meinem Herzen. Er umgiebt mich wie die Luft und weiß alles, sogar meine geheimsten Gedanken und Empfindungen. Wie muthig und getrost macht mich seine Nähe, wie vorsichtig und ernst seine Allwissenheit. Es kann mir ohne Gottes Wissen nichts begegnen. Alle meine gute Gedanken und Thaten, auch wenn sie den Menschen verborgen bleiben, sind ihm bekannt. Aber auch alle böse Gedanken und Thaten, die vor Menschen geheim bleiben, sind ihm bekannt. Wohl mir, wenn ich immer auf guten Wegen gehe; wehe mir aber auch, wenn ich Böses im Verborgenen denke oder thue.

Apgsch. 17, 27. Gott ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns, denn in ihm leben, weben und sind wir. Jerem. 23, 23. 24. Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist und nicht ein Gott, der ferne sey? Meinest du, daß sich Jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn

nicht sehe? bin ichs nicht, der Himmel und Erde erfül- let? Ps. 94. 9. Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? Ps. 139. 7 – 9. Wo soll ich hingehen vor dei- nem Geiste? wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da, bettete ich mich in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flü- gel der Morgenröthe und bliebe am äussersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst finden und dei- ne Rechte mich halten. Ps. 23, 4. Ob ich schon wan- dre im finstern Thal, fürcht' ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Ps. 139, 1 – 4. Herr, du erforschest mich und kennest mich, ich sitze oder stehe auf, so weist du es. Du verstehest meine Gedanken von ferne Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, daß du, Herr, nicht alles wissest.

---

Nie bist du, Höchster, von uns fern, Du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, Bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich, Denn deine Rechte schützet mich Auf allen meinen Wegen.

Du hörest meinen Seufzern zu, Daß Hülfe mir er- scheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du Die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz Und stärkst mit deinem Trost mein Herz Und seine Kla- gen schweigen.

Was ich gedenke, Gott, weißt du, Du kennest mei- ne Seele; Du siehst es, wenn ich Gutes thu' Du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Blick entfliehn Und nichts mich deiner Hand entziehn Im Him- mel und auf Erden.

Du merkst es, wenn des Herzens Rath Verkehrte

Wege wählet, Und bleibt auch eine böse That Vor aller Welt verheelet, So weist du sie und strafest mich Zu meiner Beßrung väterlich, Daß ich nicht sicher werde.

Ja, drücke doch, Allwissender, Dies tief in meine Seele, Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, Mein Herz zur Zuflucht wähle, Daß ich dein heilig Auge scheu, Die Sünde flieh und willig sey, Dir meinem Herrn zu leben.

2/11

20.) Gottes Güte segnet, Gottes Langmuth träget mich.

Gottes Güte ist unermeßlich und unerschöpflich. Seine Liebe, sein Erbarmen, seine Langmuth umfaßt Millionen Geschöpfe in tausend Welten. Was anders, als die Absicht zu beglücken, hätte Gott bewegen können, mit Leben und Empfindung begabte Wesen hervorzubringen? Wo ist auch das Geschöpf, für dessen Wohlseyn und Freude Gott nicht väterlich gesorgt hätte? Wo ist besonders der Mensch, der nicht Ursache hät e, Gottes Vatergüte und Langmuth laut zu preisen. Ja Segnen und Erfreuen ist sein Werk, Seligmachen seine Seligkeit

Ps. 145, 9. Der Herr ist allen gütig und erbarmet sich aller seiner Werke. 1 Joh. 4, 6. Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibet, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Ps. 103, 8. 13. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. 1 Tim. 2, 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe Den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen Sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen, Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

O Gott, laß deine Güt und Liebe Mir immerdar vor Augen seyn. Sie stärk in mir die guten Triebe, Mein ganzes Leben dir zu weihn, Sie tröste mich in Noth und Schmerzen, Sie leite mich zur Zeit des Glücks, Und sie besieg in meinem Herzen Die Furcht des letzten Augenblicks.

---

# Eilfte Woche.

## 21.) Gott besitzt die höchste Weisheit und macht alles wohl.

Unweises Verfahren rührt jederzeit von Unwissenheit her, da man entweder unvernünftige Zwecke zu erreichen sucht oder zur Erreichung seiner Zwecke untaugliche Mittel wählt. Gott, der alles weiß, kann nicht anders als weise handeln. Da ich nicht alles wissen und überschauen kann, so bin ich auch nicht vermögend, Gottes weise Absichten zu begreifen und zu beurtheilen. Ich überlaße ruhig meine Schicksale der Lenkung eines weisen Gottes. Seine Weisheit wählt, beschließt und schaffet doch immer das Beste. Die Schönheit, Ordnung und Nutzbarkeit, die in der ganzeu Natur herrscht, und meine eigene Lebensgeschichte sagt mir einstimmig: der Herr hat alles wohl gemacht. Das bekannte auch Joseph gegen seine Brüder, als er sprach: ihr gedachter

es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, daß er that, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volks.

Hiob 12, 13. Bei ihm ist Weisheit und Gewalt, Rath und Verstand. Sprüchw. 8, 14. Mein ist Rath und That, ich habe Verstand und Macht. Jerem. 51, 15. Er hat die Erde durch seine Kraft gemacht und den Weltkreis durch seine Weisheit bereitet und den Himmel ordentlich zugerichtet. Jes. 28, 29. Des Herrn Rath ist wunderbar und führet es herrlich hinaus. Röm. 11, 33 O welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und der Erkenntniß Gottes. Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege. Wer hat des Herrn Sinn erkannt oder wer ist sein Rathgeber gewesen.

---

Ich, den du schufst, ich preise Dich, Herr, du bist allein Von Ewigkeit höchst weise Und wirst es ewig seyn. Laß immer meinen Geist In allen deinen Werken Auf deine Weisheit merken, Die auch der Engel preist.

Herr, deine Weisheit schmücket, Bereitet und erhält Und segnet und beglücket Die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang. Ich singe dir und preise Dich, Gott, denn du bist weise. O bringt ihm alle Dank.

---

Trau Gott, nicht deinen Schlüssen, Die Wahl des Besten zu. Sprich: wer wirds besser wissen, Dein Schöpfer oder du? Er weiß ja, was dir fehlet In jedem Augenblick, Was er dein Schöpfer wählet, Das dient zu deinem Glück.

Der Gott, auf dessen Segen Dein ganzes Wohl beruht, Ist stets in seinen Wegen Hochheilig, weis' und gut. Und was er seinen Kindern Zu ihrem Wohl ersah, Kann kein Geschöpfe hindern. Wenn er gebeut, stehts da.

22.) Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit dringet mich, dem Guten nachzustreben und alles Böse zu fliehen.

Gott ist ein heiliger und gerechter Gott. Dem Bösen, das er mir verbietet, folgt sein Misfallen und seine Strafe; dem Guten das er von mir fordert, folgt sein Wohlgefallen und sein Gnadenlohn. Jede Sünde verdirbt immer mehr mein Herz; jede gute That mehrt in mir Lust und Kraft zu mehrerm Guten. Wie deutlich finde ich dies in Davids Lebensgeschichte.

1 Petr. 1, 15. 16. Nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seyd auch ihr heilig in allem euren Wandel. Denn es stehet geschrieben: ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig. Ps. 5, 5 – 7. Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt, wer böse ist, bleibet nicht vor dir. Du bist feind allen Uebelthätern und bringest die Lügner um. Der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen. Röm. 2, 6. 7. 9. Gott wird geben einem Jeglichen nach seinen Werken. Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Gedult in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben, Trübsal und Angst aber über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun.

---

Heilig ist dein ganzes Wesen Und kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen Und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut Ist unsträflich, recht und gut, Und mit deines Armes Stärke Wirkst du stets vollkommne Werke.

---

Gott, vor dessen Angesichte Nur ein reiner Wandel gilt, Ewges Licht, aus dessen Lichte Stets die reine Klarheit quillt, Heilig und gerecht bist du Und uns allen

rufst du zu: Ich bin heilig, heilig werde Jeder Mensch schon auf der Erde.

Keiner sündlichen Begierde Bleibe unser Herz geweiht Unsers Wandels größte Zierde Sey rechtschaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich Denn zu deinem Himmelreich Wirst du, Herr, nur die erheben, Die im Glauben heilig leben.

---

Bleibt hier viel Böses unbestraft, Viel Gutes unbelohnet, So kommt ein Tag der Rechenschaft, Der keines Sünders schonet. Da wird dem Frommen Glück und Heil, Dem Sünder Fluch und Angst zu Theil. Nichts bleibet unvergolten.

---

10/11

# Zwölfte Woche.

23.) Treu und wahrhaftig ist Gott. Seinem Worte trau ich.

Wenn Menschen unwahr reden und lügen, so geschiehet das entweder aus Unwissenheit und Uebereilung, oder aus unvorhergesehener Ohnmacht, oder aus Zaghaftigkeit, oder aus boshaften Absichten, um zu schaden. Etwas dergleichen kann aber bei Gott nicht statt finden. Alles was er auf irgend eine Art erklärt, zusaget oder drohet, das muß ohnfehlbar erfüllet werden. Sein Wort soll mir also heilige Wahrheit seyn, auf seine Verheißungen will ich mich fest verlaßen und seine Drohungen sollen mich abschrecken vor der Sünde.

4 Mos. 23, 19. Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen und nicht thun? Sollte er etwas reden und nicht halten? Hebr. 6, 18. Es ist unmöglich,

daß Gott lüge. Ps 33, 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig und was er zusagt, das hält er gewis. 2 Tim. 2, 13. Glauben wir nicht, so bleibet er treu, er kann sich selbst nicht läugnen Joh. 17, 17. Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist Wahrheit. Hebr. 10, 23. Laßet uns halten an der Bekenntniß der Hoffnung und nicht wanken, denn er ist treu, der sie verheißen hat.

---

Deine Worte trügen nicht, Du, du bist der ewig Treue, Der das hält, was er verspricht; Gieb, daß ich mich dessen freue, Und mich, bis ich einst erkalte, Fest an deine Wahrheit halte.

---

Noch nie hast du dein Wort gebrochen, Nie deinen Bund, o Gott, verletzt; Du hältst getreu, was du versprochen, Vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, Bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

---

Nicht auf Menschen will ich bauen; Wie betrüglich ist die Welt. Meinem Gott will ich vertrauen, Der was er gelobt, auch hält. Er, ein Feind der Heucheley' Ist wahrhaftig und getreu 2⅗/₁

## 24.) Gott ist Vater, Sohn und Geist oder ein dreyeiniger Gott.

Schon im alten Testament finde ich Gott dargestellt nicht nur als Vater, als Schöpfer und Regierer aller Dinge, sondern ich lese auch von einer andern ausserordentlichen Person, die von Anfang und von Ewigkeit gewesen, von einem Herrn zur Rechten des Jehovah, durch welchen sich Gott zu seiner Zeit näher offenbaren wolle; imgleichen von einem Geiste des Herrn, der sich allenthalben wirksam beweise und den

Zeiten des neuen Bundes auf besondere Weise zur Heiligung der Menschen verheißen wird. Jesus Christus sagt mir dies nun ganz klar und deutlich und lehrt mich glauben an Gott den Vater, den Sohn und heiligen Geist. Wenn diesemnach unter den Christen die Redensart eingeführt ist: es ist ein Gott und drei Personen, so will ich mich wohl hüten, daß ich mir hier unter drei Personen nicht drei verschiedene Wesen und also drei Götter denke; sondern ich verstehe das so: es ist ein Gott und dieser Gott hat sich auf eine dreifache Weise persönlichet, sichtbar gemacht, geoffenbaret, nemlich in der Schöpfung, Erlösung und Heiligung. Den himmlischen Vater sehe ich in der Natur und Weltregierung, den Sohn Gottes in dem Menschen Jesu und den heiligen Geist in der Bibel, die mir vor Augen liegt, daß ich durch sie geheiliget werde. Dreifach sind also die Wohlthaten Gottes, die ich hier sehen, genießen und erfahren kann, Schöpfung, Erlösung, Heiligung, und dreifach ist meine hohe Verpflichtung, den dreieinigen Gott anzubeten als Vater, Sohn und Geist mit kindlichem Vertrauen, mit dankbarer Liebe und mit williger Folgsamkeit.

Jes. 63, 16. Bist du doch unser Vater, denn Abraham weiß von uns nicht und Jsrael kennet uns nicht. Du aber, Herr, bist unser Vater und unser Erlöser. Von Alters her ist das dein Name. Mak. 2, 10. Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott geschaffen? Mich. 5, 1. Und du Bethlehem Ephrata die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Jsrael Herr sey, dessen Aus-

gang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist: Ps. 2, 6 – 8. Ich habe meinen König eingesetzet auf meinem heiligen Berg Zion. Ich will von einer solchen Weise predigen, daß der Herr zu mir gesagt hat: du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben und der Welt Ende zum Eigenthum. Joel 3, 1. 2. Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Aeltesten sollen Träume haben und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Auch will ich zur selbigen Zeit beide über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen. Matth. 28, 19. Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Matth. 3, 16. 17. Da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sah den Geist Gottes gleich als eine Taube herab fahren und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: das ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe. Joh. 15, 26. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir. 2 Cor. 13, 13. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit euch allen. 1 Petr. 1, 2 Nach der Versehung Gottes des Vaters durch die Heiligung des Geistes zum Gehorsam und zur Besprengung des Bluts Jesu Christi. 1 Joh. 5, 7. 8. Drei sind die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort und der heilige Geist und diese drei sind eins. Und drei sind, die da zeugen auf Erden, der Geist und das Wasser und das Blut und die drei sind beisammen. 1 Cor. 8, 6 Wir haben einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind und wir durch

ihn. Jac. 1, 17. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommet von oben herab von dem Vater des Lichts: Apgsch. 17, 26 – 28. Gott hat gemacht, daß von Einem Blute aller Menschen Geschlechte auf dem ganzen Erdboden wohnen und hat Ziel gesetzt, zuvor versehn, wie lange und weit sie wohnen sollen, daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten, denn in ihm leben, weben und sind wir. Ps. 34, 9. Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist, wohl dem, der auf ihn trauet. Joh. 1, 14. Das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. 1 Joh. 1, 1 – 3. Das da von Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben und unsere Hände betastet haben: und das Leben ist erschienen und wir haben gesehen und zeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater und ist uns erschienen, was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo. Marc. 13, 11. Ihr seyds nicht, die da reden, sondern der heilige Geist. 1 Petr 1, 21. Die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben durch den heiligen Geist. Apgsch. 2, 33. Nun er durch die Rechte Gottes erhöhet ist und empfangen hat die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater, hat er ausgegossen dies, das ihr sehet und höret.

---

Du hast mich für dein Kind erkläret, Mein Vater! und ein selig Theil Hast du, Sohn Gottes, mir gewähret An dem von dir erworbnem Heil. Du willst, mein Leben Gott zu weihn, Geist Gottes, selbst mein Beistand seyn.

---

Der du uns schufst, dich opfertest Für Sünder, und sie heiligtest; Wohl uns, wir sind dein Eigenthum Und bringen deinem Namen Ruhm, Dreieiniger, sey ewig unser Gott. Dein sind wir lebend und auch todt.

Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Für alle Gnad und Güte Sey immerdar von uns gepreist Mit freudigem Gemüthe. Gott, heilig, heilig, heilig ist Dein Name, der du warst und bist Und seyn wirst, Amen, Amen.

8/1

# Dreizehnte Woche.

## 25.) Gott erhält als Vater die Welt und versorget mich und alle Geschöpfe durch seine Macht und Liebe.

Wer ist es, der da macht, daß das Weltall und was darinn ist, fortdauret, daß nichts von dem, was zur Welt gehört, wieder vernichtet wird? Ich bin es nicht und keines meiner Mitgeschöpfe ist es. Es kann also keiner als der himmlische Vater seyn. Die Sonnen schweben, die Erden wandeln, die Pflanzen blühen, die Thiere athmen, die Menschen leben seit Jahrtausenden nur durch seine allmächtige Gotteskraft. Seine Liebe hat auch für den Unterhalt aller seiner Geschöpfe väterlich gesorgt. Er läßt Gras und Kräuter, Getreide und Früchte tausendfacher Art für Menschen und Thiere wachsen. Er giebt Thau, Regen, Wind, Sonnenschein und Gewitter, wodurch die Erde befeuchtet, erwärmet und fruchtbar gemacht wird. 1/4

1 Mos. 8, 22. So lange die Erde steht, soll nicht

aufhören Saamen und Erndte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Ps. 104, 5. Der du das Erdreich gründest auf seinen Boden, daß es bleibet immer und ewiglich. v. 14. 15. Du feuchtest die Berge von oben her, du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Du läßest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, daß du Brodt aus der Erde bringest. Ps. 145, 16. 17. Aller Augen warten auf dich und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf und sättigest alles, was lebt, mit Wohlgefallen.

---

Was unser Gott erschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und spat Mit seiner Gnade walten. Gott nähret, tränket, speist und kleidt Was lebt mit großer Gütigkeit Er sorget für uns alle.

---

Noch immer wechseln ordentlich, Des Jahres Zeiten ab, Und früh und spät ergießet sich Dein Regen, Gott herab. Noch öffnest du die milde Hand, Herr, wie du stets gethan. Du segnest und du füllst das Land Mit deinen Gütern an.

Was sind wir doch, was haben wir Auf dieser ganzen Erd, Das uns, o Vater, nicht von dir Allein gegeben werd.

---

Gott sorgt nach treuer Väter Weise Für alle Werke seiner Hand. Er giebet allem Fleische Speise, Beschirmt und segnet jedes Land. Er liebet unveränderlich. Des Bösen selbst erbarmt er sich.

---

Gott, deine weise Macht erhält Die ganze lebenvolle Welt, Und aller Augen freuen sich Und warten hoffnungsvoll auf dich, Auf dich, der du sie alle liebst Und allen ihre Speise giebst.

Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, Noch täglich mein bescheiden Theil, Gabst mirs mit Huld und

Freundlichkeit, So lang ich bin, zur rechten Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich Für seinen Sohn, als du für mich.

### 26.) Der himmlische Vater regieret die Welt und auch mein Schicksal; ohne ihn kann nichts geschehen.

Nichts von Ohngefähr! Kein Zufall herrscht in meines Gottes Welt! Das ist mein fester Glaube. Nur seine Weisheit ordnet, nur seine Allmacht lenket, nur seine Güte segnet alles. Selbst das Kleinste und Geringste ist nicht davon ausgenommen. Die Welt und auch mein Schicksal ruht in Gottes Hand. Er versteht besser, als ich, mein wahres Wohl und sorgt dafür mit unermüdeter Treue. Ich darf und will nicht ängstlich sorgen, wohl aber fleißig beten und arbeiten und ihm vertrauen, wie Paulus. Apgsch. 20, 34 — 36.

Ps. 33, 13 — 15. Der Herr schauet vom Himmel und siehet aller Menschen Kinder. Von seinem festen Thron siehet er auf alle, die auf Erden wohnen. Er lenket ihnen allen das Herz, er merket auf alle ihre Werke. Dan. 4, 32. Er machts, wie er will und niemand kann seiner Hand wehren und sagen: was machst du? Sprüchw. 16, 9. Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an, aber der Herr allein gibt, daß er fortgehe. Matth. 10, 29 — 31. Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfenning? Noch fället derselben keiner auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht, ihr seyd besser, denn viel Sperlinge. Ps. 55, 23 Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe

laßen. Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.

---

Gott ists, der die erschaffne Welt In ihrer Ordnung noch erhält, Mit Weisheit sie regieret. Gott ist es, der nach seinem Rath Auch mich auf meines Lebens Pfad Mit weiser Gnade führet.

---

Auf Gott und nicht auf meinen Rath Will ich mein Glücke bauen, Und dem, der mich erschaffen hat, Von ganzer Seele trauen. Er, der die Welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen Tagen Als Gott und Vater tragen.

Gott kennet, was mein Herz begehrt Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh' ichs bat, gewährt, Wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich Recht väterlich. Nicht was ich mir ersehe, Sein Wille nur geschehe.

---

Weil du nun, Gott, mein Vater bist, So weiß ich, daß mich nie vergißt Dein väterliches Herz; Mich, ein Geschöpf von gestern her, Das ohne dich ganz hülflos wär.

---

Thu, Seele, nur das Deine Und traue dem alleine, Der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der Höhe, Weiß doch zu allen Sachen Rath.

---

# Vierzehnte Woche.

### 27.) Selbst die Uebel in der Welt müßen nach der Absicht meines himmlischen Vaters zu meinem Besten dienen.

Ohne meines Gottes Willen kann mir nichts begegnen. Sein Wille ist aber stets der beste. Des Guten ist in der Welt immer und überall

mehr als des Bösen. Die meiste Noth machen die Menschen sich selbst. Alle Uebel der Natur, alle Schmerzen des Körpers, alle Plagen des gesellschaftlichen Lebens, alle widrige Schicksale sind verborgene Wohlthaten Gottes, wenn ich sie recht anwende. Sie können und sollen meinen Geist bilden, mein Herz bessern, mein wahres Seelen Wohl befördern. Nur die Sünde ist das wahre, das größte Uebel. Doch hat es Gott so geordnet, daß selbst aus dem Bösen, welches die Menschen thun, über kurz oder lang Gutes entspringen muß. Hüte ich mich nur vor der Sünde, so darf ich vor Sturm und Krankheit, Verlust und Tod mich nicht fürchten. Das lehrt mich der Ausgang der widrigen Schicksale Josephs, Hiobs, Davids.

Sir. 11, 14. Es kommt alles von Gott, Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuth und Reichthum. Apgsch. 14, 17. Und zwar hat er sich selbst nicht unbezeuget gelaßen, hat uns viel Gutes gethan und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsre Herzen erfüllet mit Speise und Freude. Jes. 3, 9. Ihr Wesen hat sie kein Heel und rühmen ihre Sünde, wie die zu Sodom und verbergen sie nicht. Wehe ihrer Seelen, denn damit bringen sie sich selbst in alles Unglück. Röm. 8, 28. Denen, die Gott lieben, müßen alle Dinge zum Besten dienen. Sir. 33, 1. Wer Gott fürchtet, dem widerfähret kein Leid. Röm. 8, 31. Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Röm. 8, 38. 39. Ich bin gewis, daß weder Tod, noch Leben, weder Engel, noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andre Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Es kann mir nichts geschehen, Als was Gott hat versehen Und was mir nützlich ist. Ich nehm es, wie ers giebet; Was ihm von mir beliebet, Dasselbe hab ich auch erkießt.

Hat er es denn beschlossen, So will ich unverdrossen An mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen Wird je zu hart mir fallen. Ich will ihn männlich überstehn.

---

Uns bleibt oft, was uns nützt verborgen. Wer hat es je genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen Voll Thorheit und voll Unverstand. Wer kann, was seinem Wohlergehn Zum Schaden dient, ganz übersehn.

Nur du, Gott, kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz In dieser Ueberzeugung feste, So ehr ich, auch im größten Schmerz Dich stets mit der Entschlossenheit: Was Gott will, das gescheh allzeit.

---

Was Gott thut, das ist wohlgethan. Muß ich den Kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem Wahn Laß ich mich doch nicht schrecken, Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt Mit süßem Trost im Herzen. Dann weichen alle Schmerzen.

Was Gott thut, das ist wohlgethan, Dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn, Noth, Tod und Elend treiben. So wird Gott mich Ganz väterlich Beschützen und erhalten. Drum laß ich ihn nur walten.

---

Was kränkst du dich in deinem Sinn Und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

Hat er dich nicht von Jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf Hat er zurückgekehrt.

Er hat noch niemals was versehn In seinem Regiment. Nein, was er thut und läßt geschehn. Das nimmt ein gutes End.

Ei nun, so laß ihn ferner thun Und red' ihm nicht darein; So wirst du hier im Frieden ruhn Und ewig selig seyn.

---

Ist Gott mein Schutz, Will Gott mein Retter werden, So frag ich nichts Nach Himmel und nach Erden Und biete selbst der Hölle Trutz.

## 28.) Gott ist vornehmlich Vater seiner Menschenkinder durch Christum.

Vater, lieber Vater, so kann ich erst recht freudig meinen Gott und Schöpfer durch Christum nennen. Durch ihn bin ich sein geliebtes Kind. Viel treuer, als Väter für ihre Kinder sorgen, sorgt er für mich. Er nimmt sich meiner Seele herzlich an, versichert mich der Vergebung meiner Sünden um Christi willen, läßt mich sein gnädiges Aufsehen, seine besondre Liebe und Fürsorge erfahren. Wie ruhig ist mein Herz! Wie sicher ist mein Glück!

Ephes. 1, 5. 6. Er hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst durch Jesum Christum nach dem Wohlgefallen seines Willens zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Ephes. 3, 14. 15. Der Vater unsers Herrn Jesu Christi ist der rechte Vater über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden. Joh. 16, 26. 27. Ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will, denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum daß ihr mich liebt und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Röm. 8, 15. Ihr habt nicht einen knechtischen Geist em-

pfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen, Abba, lieber Vater. Col. 1, 12 – 14. Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes Jesu Christi, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünde.

---

Ja, mein Gott, ich hab' an dir, Was mein Herz begehret, Einen Vater, welcher mir, Was mir nützt, gewähret, Der mich durch sein göttlich Wort Hier zum Guten lenket Und mit Himmelswonnen dort Meine Seele tränket.

Wenn ich dich, mein Herr und Gott, Kindlich – scheuend liebe, Wenn ich redlich dein Gebot Und mit Freuden übe, O, wie ist mir dann so wohl; Wie ist mein Gemüthe Seliger Empfindung voll, Voll von deiner Güte.

---

Ja, dies ists, was mich stärket: Ich glaube fest als Christ, Daß Gott auch mich bemerket, Auch mir ein Vater ist, Daß er zu allen Zeiten Mit Huld herniederblickt, Im Kampfe mir hilft streiten, In Angst mein Herz erquickt.

Der Grund, worauf ich baue, Ist Christus und sein Tod. Mich, der ich ihm vertraue, Mich schrecket keine Noth. Durch ihn werd ich gereinigt Von schnöder Sündenlust, Durch ihn mit Gott vereinigt Und seiner Huld bewußt.

Wer will mich nun verklagen? Mich schützt des Mittlers Hand. Wer zwingt mich zu verzagen? Sein Tod ist mir bekannt. Wohl mir, daß meine Sünden Durch ihn vergeben sind. Nun kann ich Ruhe finden, Bin wieder Gottes Kind.

---

Laß den Geist mir Zeugniß geben, Daß mich Gott als Vater liebt. Gieb mir Kraft, dich zu erheben, Wenn dein Blick mir Freude giebt. Gieb mir Kraft, getrost zu sterben, Weil ich nach verfloßner Zeit In der frohen Ewigkeit Soll ein ewig Leben erben. Da werd ich den Vater sehn, Jesu, laß, laß es geschehn.

---

# Fünfzehnte Woche.

## 29.) Jesus Christus ist der eingeborne Sohn Gottes gesandt von Gott zum Heil der Welt.

Jesum Christum verehr' ich als den ewigen Sohn des lebendigen Gottes. Er kam aus dem Himmel wundervoll herab auf die Erde, um der Retter und Erlöser des ganzen menschlichen Geschlechts zu seyn. Weise und beglückend ist seine Lehre, rein und wohlthätig sein Wandel, unauslöschlich seine Liebe, weltversöhnend sein Tod, beseligend seine Herrschaft im Himmel und auf Erden. Nur ein solcher Gottmensch konnte mich Sünder erretten und selig machen.

Joh. 1, 1 – 3. Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht was gemacht ist. Joh. 6, 69. Wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Hebr. 7, 26. Er war heilig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher denn der Himmel. Hebr. 1, 2. 3. Gott hat am letzten zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles,

durch welchen er auch die Welt gemacht hat; welcher ist der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und träget alle Dinge mit seinem kräftigen Wort. 1 Joh. 5, 20. Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes kommen ist und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesu Christo. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Joh. 5, 23. Sie sollen alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Luc. 19, 10. Des Menschensohn ist kommen zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. 1 Joh. 4, 9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß er seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet u. s. w.

---

Für mich Armen, mich Verlornen, Der ich tief gefallen bin, Giebst du deinen Eingebornen, Jesum Christum selber hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, Lehrte, litt, vergoß sein Blut, Starb am Kreutze mir zu gut, Daß ich möchte selig werden. O wie groß ist deine Huld, Größer noch als meine Schuld.

---

Lob sey dem allerhöchsten Gott! Erbarmend sah er unsre Noth, Und sandte Jesum seinen Sohn Zu uns von seinem Himmelsthron.

Ihn sandt er, unser Trost zu seyn, Von Sündenschuld uns zu befrein, Mit Licht und Kraft uns beizustehn Und uns zum Himmel zu erhöhn.

---

Anbetung, Preis und Dank sey dir, O Jesu, unser Leben. Preiswürdig bist du für und für, Wer kann dich g'nug erheben? Noch vor der Welt da warst du schon Groß, herrlich und des Höchsten Sohn, Ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, Und du beherrschest weit und breit Der Creaturen Heere.

Du, hier mein Trost und dort mein Lohn, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Des Himmels großer König! Von ganzem Herzen preiß ich dich. Hab ich dein Heil, so rühret mich Das Glück der Erde wenig. Zu dir Komm ich. Wahrlich keiner Tröstet deiner Sich vergebens, Wenn er dich sucht, Herr des Lebens.

## 30.) Jesus Christus ist der himmlische Lehrer göttlicher Wahrheiten.

**An Jesum, den untrüglichen Lehrer von Gott, glaub' ich von ganzer Seele. Wie könnt' ich zweifeln, wenn er sagt, daß Gott mein Vater ist, mit Weisheit und Liebe für mich sorgt, nur ein frommes Herz zum Opfer fordert, meine Fehler mir verzeiht, mich einer seligen Ewigkeit entgegen führt. Himmlische Wahrheit! du gebst mir Licht, Kraft, Trost und Hoffnung im Leben und im Sterben.**

Röm. 1, 16. Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, selig zu machen alle, die daran glauben. Joh. 7, 16. 17. Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. So jemand will des Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sey, oder ob ich von mir selber rede. Joh. 8, 12. Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 31. 32. So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechte Jünger und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen. Joh 14, 6. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Joh. 8, 46. So ich euch die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht. Joh. 6, 68. Herr, wo-

hin sollen wir gehen, du hast Worte des ewigen Lebens. Luc. 4, 22. Alle verwunderten sich der holdseligen Worte, die aus seinem Munde giengen.

---

15/3 Kein Lehrer ist dir, Jesu gleich An Weisheit und an Liebe reich, Bist du so wohl durch Wort als That Der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich Und preist für deine Lehre dich.

---

Theuer sey mir allezeit, Welterlöser! deine Lehre. Gieb, daß ich mit Folgsamkeit Treulich ihre Vorschrift ehre, Meinen Geist durch sie erbaue Und dann fest auf dich vertraue.

Nur bei deiner Wahrheit Licht Lernen wir Gott recht erkennen, Ihn mit froher Zuversicht Unsern Gott und Vater nennen, Und nach seinem heil'gen Willen Treulich sein Gebot erfüllen.

Was die Weisen dieser Welt Vor dir nicht erforschet haben, Das hast du ins Licht gestellt, Und durch deines Geistes Gaben Bringst du dieses Licht den Seelen, Daß sie Heil und Frieden wählen.

---

Ach laß, o himmlischer Prophet, Mich schauen deine Majestät. Mach mich vom Eigendünkel frei, Damit ich dir gehorsam sey. Du sollst mein höchster Lehrer seyn, Führ mich in deine Schule ein.

16/3

---

# Sechszehnte Woche.

## 31.) Jesus Christus ist das höchste Muster der reinsten Tugend.

Mit der tiefsten Ehrfurcht und Bewunderung sehe ich in Jesu das vollkommenste Muster der Heiligkeit. Er hat keine Sünde, sondern lauter Gutes gethan. Selbst seine Feinde fanden

nichts Strafbares an ihm. Rein und fromm war sein Herz und sein ganzes Leben, feurig seine Liebe zu Gott und den Menschen, gemeinnützig sein Leben, rastlos und wohlthätig sein Wirken, demüthig sein Geist, geduldig und himmlisch sein Sinn. Höchstes Urbild menschlicher Tugend! sey meinem Geiste stets nahe.

Joh. 8, 46. Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? Apgsch. 10, 38. Jesus ist umhergezogen und hat wohlgethan und gesund gemacht. 1 Petr. 2, 22. 23. Er hat keine Sünde gethan, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden, welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte, er stellte es aber dem heim, der da recht richtet. Matth. 11, 29. Ich bin sanfmüthig und von Herzen demüthig. Phil. 2, 5 — 8. Ein jeglicher sey gesinnet wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er gleich in göttlicher Gestalt war, prahlete er doch nicht damit, Gott gleich zu seyn, sondern äusserte sich selbst, nahm Knechtsgestalt an und ward gleich wie ein andrer Mensch und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreutz.

---

O Jesu, wahrer Frömmigkeit Vollkommenstes Exempel. Dein Herz, dem Vater ganz geweiht, War jeder Tugend Tempel; Dein Wandel rein von jeder Schuld, Gott werth und würdig seiner Huld.

---

Dein Herz, von Sünden nie entweiht, War rein wie deine Lehre, Dein ganzer Wandel Heiligkeit, Dein Streben Gottes Ehre, Dein Leiden nie der Sünde Schuld Dein Tod ein Muster der Gedult.

---

Ohne Vortheil zu begehren Sich in andrer Dienst verzehren, Gutes Jedem gern erzeigen, Zu Beleidigun-

gen schweigen, Auch an Feinden Großmuth üben, Das heißt so wie Jesus lieben.

### 32.) Jesus Christus ist das vollgültige Versöhnopfer für die Sünden der Welt.

An Jesum glaube ich, als das Lamm Gottes, das der Welt Sünde getragen. Ich nehme ihn an als meinen Versöhner, der mich mit Gott versöhnt, als meinen Erlöser, der mich von den betrübten Folgen der Sünde, vom bösen Gewissen, vom Zorne Gottes oder von den göttlichen Strafen, vom Tode und von aller Unseligkeit in dieser und in der künftigen Welt erlöset hat. Der bittersten Leiden zahllose Menge trug er freiwillig, mir zu gut. Seines blutigen Todes reines Opfer erwarb mir Gottes verscherzte Huld, Vergebung der Sünden. Seinem unendlichen Verdienste kann und will ich vertrauen in Gewissensangst und Todesfurcht. Größtes Opfer! entflamme mein Herz zu lebendigem Glauben und dankbarer Liebe, zu rastlosem Wirken, stillem Dulden, freudigem Hoffen!

Joh. 1, 29. Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. 2 Cor: 5, 18 – 21. Aber das alles von Gott, der uns mit ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christ und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget. Denn Gott war in Christo und versöhnete die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christus Statt, laßet euch versöhnen mit Gott.

Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Röm. 3, 24. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist. 1 Tim. 2, 5. 6. Es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nemlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit geprediget würde. Matth. 20, 28. Des Menschensohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen laße, sondern daß er diene und gebe sein Leben zur Erlösung für viele. 1 Joh. 3, 3. Ihr wisset, daß er ist erschienen, auf daß er unsre Sünden wegnehme und ist keine Sünde in ihm. Ephes. 1, 7. Col. 1, 14. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. 1 Petr. 1, 18. 19. Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset seyd von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. Gal. 3, 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns. Gal. 4, 5. Auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfiengen. 1 Thess. 1, 10. Und zu warten seines Sohnes vom Himmel, welchen er auferwecket hat von den Todten, Jesum, der uns von dem zukünftigen Zorn erlöset hat. Hebr. 2, 15. Und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten.

---

Unendlich Glück! du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt in deinem theuren Blute, Du hast mir Heil, da du für mich gestorben, Am Kreutz erworben.

---

Ich sage dir von Herzen Jetzt und mein Lebenlang

Für deine Todesschmerzen, O Jesu, Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu Auf ewig ganz ergeben Und thätig dankbar sey.

Herr, laß dein bitter Leiden Mich reitzen als ein Christ Mit allem Ernst zu meiden, Was vor dir sündlich ist. Nie komme mir es aus dem Sinn, Wie viel es dir gekostet, Daß ich erlöset bin.

---

Du, der tausendfache Schmerzen Mir zu Liebe gern ertrug, Deinem großmuthvollen Herzen War mein Heil Belohnung gnug. Trost für meine letzten Stunden Floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank', ich danke dir Einst im Tode noch dafür.

---

# Siebenzehnte Woche.

## 33.) Jesus Christus ist mein Beschützer und mein Fürsprecher im Himmel.

Nachdem Jesus die Erlösung vollbracht, so ist er zur himmlischen Seligkeit erhaben, zum Beschützer seiner Kirche, zum Aufseher über seine Jünger, zum Herrn Himmels und der Erde verordnet. O wie freue ich mich, daß ich einen so mächtigen Herrn und Freund im Himmel habe. Nun ist mir nicht bange. Er führt mit göttlicher Allmacht, Allwissenheit und Weisheit die Regierung über seine Kirche, schützet sie gegen die boshaften Angriffe der Feinde der Wahrheit und zernichtet alle ihre Anschläge und Unternehmungen. Jesus, mein Schutzherr ist auch zugleich mein Freund und mein Fürsprecher. Er sieht mit unaufhörlicher Aufsicht alle meine besondere Umstände, Schwachheiten, Versuchun-

gen, Gefahren, Hindernisse aufs genaueste und mit der freundschaftlichsten Liebe. Um seiner Fürsprache willen wird mein Gebet und mein mangelhafter, wiewohl aufrichtiger Gehorsam gnädig aufgenommen und meine Schwachheitssünden mir nicht zugerechnet. Tröstliche Wahrheit, wie giebst du mir Muth und Freudigkeit!

Röm. 14, 9. Dazu ist Christus gestorben und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige Herr sey. Matth. 28, 18. 20. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Und siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Matth. 16, 18. Auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Eph. 1, 20 – 23 Gott hat Christum von den Todten auferwecket und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthum, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen, und hat alle Dinge unter seine Füße gethan und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles, welche da ist sein Leib. Ephes. 5, 23. Christus ist das Haupt der Gemeine und er ist seines Leibes Heiland. 2 Tim. 2, 19. Der Herr kennet die Seinen. Hebr. 4, 15. Er hat Mitleiden mit unserer Schwachheit. Röm. 8, 34. Wer will verdammen, Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Hebr. 7, 24- 25. Jesus hat darum, daß er bleibet ewiglich, ein unvergänglich Priesterthum, daher er auch selig machen kann immerdar, die durch ihn zu Gott kommen und lebet immerdar und bittet für sie. 1 Joh. 2, 1. Ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christ der gerecht ist.

Wenn Christus seine Kirche schützt, So mag die Hölle wüten. Er, der zur Rechten Gottes sitzt, Hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah, Wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen Ruhm Und hält das Christenthum. Mag doch die Hölle wüten.

Der Frevler mag die Wahrheit schmähn, Uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; Wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, Sein Wort von Herzen hält, Dem kann die ganze Welt Die Seligkeit nicht rauben.

---

Großer Mittler, der zur Rechten Seines großen Vaters sitzt u. s. w. Lied 707 ganz.

## 34.) Jesus, der Ueberwinder des Todes, wird einst mein Richter seyn.

Mein Heiland Jesus Christus, der mir Auferstehung und ewiges Leben verheißen und erworben hat, ist im Grabe nicht geblieben. Sein siegreich Auferstehen, seine Himmelfahrt, seine Herrlichkeit und seine Herrscher-Macht im Himmel und auf Erden sind mir Unterpfand der Wahrheit, daß Jesus einst wird sichtbar erscheinen, die Todten auferwecken und die Welt richten, das heißt, durch ein öffentliches, gerechtes und unwiderrufliches Urtheil einem Jedem diejenige Vergeltung geben, die er verdient. Ich fürchte mich nicht. Der mein Retter war, mein Freund und Fürsprecher im Himmel ist, wird einst mein Richter seyn. Süße Hoffnung, erquicke das im Tode brechende Herz!

Apgsch. 17, 31 Gott hat einen Tag gesetzet, an welchem er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in welchem ers beschloß

sen hat und jedermann vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferwecket. Joh. 5, 22. 27. Der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben. Und hat ihm Macht gegeben, das Gericht zu halten, darum daß er des Menschensohn ist. Joh. 5, 25. 28. 29. Wahrlich wahrlich ich sage euch: es kommt die Stunde und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören und die sie hören werden, die werden leben. Verwundert euch des nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber übels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. 2 Cor. 5, 10. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richtstuhl Christi, auf daß ein Jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. 2 Thess. 1, 6 – 10. Es ist Recht bei Gott, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen; euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel sammt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unseres Herrn Jesu Christi, welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesichte des Herrn und von seiner herrlichen Macht, wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen und wunderbar mit allen Gläubigen. Joh. 5, 24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer mein Wort höret und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Joh. 3, 18. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet. 1 Petr. 1, 7. Wenn nun offenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen

und doch lieb habt und nun an ihn glaubt, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

---

Schon ist der Tag von Gott bestimmt, Da, wer auf Erden wandelt, Sein Loos aus Gottes Händen nimt Nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, der Menschensohn, Er kommt und Wolken sind sein Thron, Er kommt, die Welt zu richten.

Mein Heiland, laß mich dein Gericht Mit stetem Ernst bedenken; Es stärke meine Zuversicht, So oft mich Leiden kränken; Es reitze mich, gewissenhaft Und eingedenk der Rechenschaft Nach deinem Wort zu handeln.

---

Er kommt, er kommt zum Weltgericht u. s. w. Lied 612 ganz.

---

Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh Mein thränenvolles Auge zu Und schlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Staube ruft, Ist auch ein Herr der stillen Gruft; Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebt und ich werd auch durch ihn Der Grabesnacht gewis entfliehn. Mein Geist und mein verklärt Gebein Wird sich des Herrn, des Mittlers freun. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Du schafst das Leben aus dem Tod.

Du bleibest meine Zuversicht, Mein Trost, wenn du zum Weltgericht Mit Majestät wirst kommen. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, Dich, Richter aller Völker, sehn, Dich sehn mit allen Frommen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, Der Auserwählten sel'ges Theil. Ich soll, dein Mund schwur mir es zu, Ich soll verherrlicht seyn, wie du. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Stärk diesen Glauben einst im Tod.

# Achtzehnte Woche.

## 35.) Mein Geist kann nicht sterben mit dem Leibe, er lebt ewig fort.

Ich glaube, daß meine Seele unsterblich und für ein ewig seliges Leben im Himmel erschaffen ist. Ich schaudre zurück vor dem Gedanken: du sollst vernichtet werden. Mein Herz sehnt sich heiß nach etwas Besserm und Unvergänglicherm, als diese Erde mir gibt. Doch die sicherste Bürgschaft, daß mein Geist im Tode nicht stirbt, leistet mir Gottes Allmacht und Güte, Weisheit und Gerechtigkeit. Gott hat seinen geliebten Sohn Jesum für mich in den Tod gegeben und vom Tode erweckt; darum, darum wird und muß meine Seele unsterblich, ewig, selig fortleben im Himmel.

Weish. 11, 23. Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben und hat ihn gemacht zum Bilde, daß er gleich seyn soll, wie er ist. Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, die Seele aber nicht vermögen zu tödten. Pred. 12, 7. Der Staub muß wieder zur Erde werden, wie er gewesen ist und der Geist wieder zu Gott kommen, der ihn gegeben hat. Weish. 11, 27. 12, 1. Du schonest aller, denn sie sind dein, Herr, du Liebhaber des Lebens, und dein unvergänglicher Geist ist in allen.

---

Diese Kräfte, dieses Trachten Nach Vollkommenheit, Dieses Vorgefühl, dies Schmachten Nach Unsterblichkeit, Dieser Geist, der Welten denket, Würde mit ins Grab gesenket? Und geschaffen hätte Gott Dieses alles nur zum Spott? Nein, nicht spottend, nicht vergebens Schufst

du, Gott, Dein Bild. Lieb und Weisheit hat des Lebens Geist in Staub gehüllt. Diese Hülle wird zertrümmert Und die freie Seele Zu der höhern Geister Chor Immer schimmert herrlicher empor.

---

Geist, das ist mein hoher Name, Dieser Leib ist Hülle nur, Einst des edlern Leibes Saame Auf der Auferstehung Flur. Wie das Korn wird aufgelöst Frucht zu bringen, so verwest Auch mein Leib, um höhers Leben Einem edlern Keim zu geben.

Nein, für wenig Augenblicke Schuf Gott nicht des Menschen Geist; Er beruft zum ewgen Glücke Alles, was ihn Vater heißt. Seelen, Geister sterben nie. Nach des kurzen Lebens Müh Wird er ihre Thaten richten, Aber nie sie selbst vernichten.

Ewig, ewig werd ich leben. Sicher der Unsterblichkeit Streb' ich mich empor zu heben Ueber jeden Traum der Zeit. Wandeln will ich fest und still Nur den Pfad der Tugend, will Unverrückt zum Ziele streben, Hier schon für den Himmel leben.

### 36.) Durch Jesum Christum werde ich der Glückseligkeit in beiden Welten fähig und theilhaftig.

Wenn ich nach der Lehre und dem Vorbild Jesu Gutes thue und täglich besser werde, wie ruhig und zufrieden bin ich dann schon hier und welch unaussprechliches Heil erwartet mich in jener Welt. Je mehr ich hier Gutes thue, je besser ich hier werde, desto größer ist meine Seligkeit dort. Wehe aber dem ungebesserten Menschen! Er stört sein irrdisches Wohl und ist unsterblich zu seiner ewigen Qual. Wie warnt mich Judas Ende und des reichen Mannes Schicksal,

Luc. 16. Wie ermunternd ist mir des Stephanus Freudigkeit im Tode, Apgesch. 7, 55.

Gal. 6, 9. Laßt uns Gutes thun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir erndten ohne Aufhören. 2 Cor. 9, 6. Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich erndten, wer da säet im Segen, der wird auch erndten im Segen. Matth. 25, 46. Die Gottlosen werden in die ewige Pein gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben. Röm. 2, 6—10. Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Werken, nehmlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Gedult in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben. Aber denen die da zänkisch sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn. Trübsal und Angst übralle Seelen der Menschen, die da Böses thun, Preis aber und Ehre und Friede allen denen, die da Gutes thun.

---

Schon hier lebt selig und vergnügt, Wer Gottes Wege geht, Die schnöde Lust der Welt besiegt, Fest in Versuchung steht.

Sein Theil ist hier Zufriedenheit, Die im Gewissen wohnt, Wenn sichs des hohen Beifalls freut, Womit es Gott belohnt.

Noch größrer Lohn erwartet ihn In jener Ewigkeit, Wenn er mit Gottergebnem Sinn Gethan, was Gott gebeut.

Herr laß mit allem Eifer mich Den Weg der Wahrheit gehn, So werd ich einst im Himmel dich Zu meiner Wonne sehn.

---

Ich lebe nicht auf Erden, Um glücklich hier zu werden; Die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen Den Grund zum Glück zu legen, Das ewig wie mein Geist besteht.

---

Lehre mich die kurze Frist, Die du mir hast zugemessen, So wie es dein Wille ist, Brauchen und es nie vergessen: Hier nur sey die Uebungszeit Zu dem Glück der Ewigkeit.

Säen muß ich hier mit Fleiß Zu der Erndte jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, Es geschehe nicht vergebens. Ewig freut sich seiner Saat, Wer hier treulich Gutes that.

---

O wie unaussprechlich selig Werden wir im Himmel seyn! Ja, die Güter sind unzählig, Die dann ewig uns erfreun. Keine Sorgen, keine Zähren Werden unser Glück dort stören. Gott, zu welcher Seligkeit Führst du uns durch diese Zeit.

Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. Mache du mein Herz nur reiner, Daß auch ich dich möge sehn. Hilf, ach hilf du meiner Seele, Daß sie nie des Wegs verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo man ewig Lob dir singt.

---

Ob böse Lust auch immerfort Mich ansicht, weil ich lebe, So hilf mir, daß ich ihr sofort Im Anfang widerstrebe, Und daß ich ja vergesse nicht Die Todesstunde, das Gericht, Den Himmel und die Hölle.

Gieb, daß ich denke jederzeit An diese letzten Dinge Und dadurch alle Sündenfreud Aus meinem Herzen bringe, Damit ich dich mein Lebenlang Verehre ohne Furcht und Zwang Mit willigem Gehorsam.

---

# Neunzehnte Woche.

37.) Gottes heiliger Geist war bisher wirksam in mir schon durch die heilige Taufe.

Meines Gottes heiliger und guter Geist hilft

mir Schwachen im Guten täglich fort. Schon früh hat er mich zu seinem Tugend — und Himmelreiche eingeweihet durch die heilige Taufe. Christliche Eltern, Christliche Lehrer, fromme Freunde, wie früh haben sie an meinem Herzen gearbeitet. Wie viel Gnade, Kraft und Freude ist mir noch zugedacht, wenn ich meinen Taufbund halte und reines Herzens bin. Heiliger Bund der Gnade und Tugend, deiner will ich nie vergessen. Nach Petrus Rede Apgsch. 3 ließen drei tausend sich taufen.

Gal. 3, 27. So viel eurer getauft sind, die haben Christum angezogen (sich verpflichtet, Christo gleich gesinnt zu seyn). Ephes. 5, 25 — 27. Christus hat geliebet die Gemeine und sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst darstellte eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträflich. Matth. 19, 14. Laßet die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. 1 Petr. 3, 21. Die Taufe ist nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott.

---

Daß ich in deiner Christenheit, Mein Gott, geboren bin Und durch die Taufe dir geweiht, Welch herrlicher Gewinn! In meiner Kindheit ward ich schon Mit dir und dem bekannt, Den du, o Gott, als deinen Sohn Zum Heil der Welt gesandt. Dir will ich denn, o stärke mich Mein ganzes Leben weihn So freut mein Herz auf ewig sich Des Glücks, ein Christ zu seyn.

Mein Erlöser, der du mich Dir zum Eigenthum erkaufet, Sey gepriesen, daß auch ich Früh zum Christen ward getaufet. Gieb nur, daß ich mich befleiße, Das zu seyn, was ich nun heiße.

Gieb, daß ich mit Achtsamkeit Meinen Taufbund oft betrachte Und in meiner Prüfungszeit Auf dein Wort gehorsam achte, Daß ich deinen heilgen Willen Unverbrüchlich mög erfüllen.

---

Du nahmst in Christus Reich mich auf, Kamst liebreich mir entgegen, Verhießest mir zum Tugendlauf Erleuchtung, Kraft und Segen, Versprachst mir deine Vaterhuld Und einst das ewge Leben, Versprachst mir alle meine Schuld Durch Christum zu vergeben, Wenn sie mich herzlich reute.

Wie hoch verpflichtet bin ich, dir Mein ganzes Herz zu geben, Mit kindlich folgsamer Begier Nach deinem Wort zu leben Den Reitz der Sündenlust zu scheun Und ihre Macht zu dämpfen, Des Lasters ewger Feind zu seyn, Mich selber zu bekämpfen Und ähnlich dir zu werden.

38.) **Gottes heiliger Geist erleuchtet meinen Geist durch das heilige Bibelbuch.**

Meines Gottes guter und heiliger Geist erleuchtet und nähret meinen Geist, wenn ich fleißig und andächtig im heiligen Bibelbuche lese. Denn hierinn finde ich nicht das trügliche Wort irrender Menschen, sondern das wahrhaftige Wort Gottes. Durch fromme, begeisterte, glaubwürdige Männer entdeckt er mir seinen heiligen Willen, den unergründlichen Rathschluß seiner Gnade, die Sünder durch Christum selig zu machen. Heiliges, ehrwürdiges Buch des alten und neuen Bundes! welche Schätze der

Weisheit und Tugend enthältst du! An solchen denkwürdigen Geschichten von den wunderbaren Führungen Gottes, an solchen herzerschütternden Strafreden und Warnungen, an solchen heilsamen Lehren und Vorschriften, an solchen tröstlichen und geisterhebenden Verheißungen, an solchen himmlischen Gesängen und Liedern lies't kein Mensch sich satt. Mir sollst du ein theures Kleinod bleiben, wie den Christen zu Thessalonich Apgsch. 17, 11.

2 Tim. 3, 16. Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sey vollkommen und zu allem guten Werk geschickt. Joh. 5, 39. Sucht in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darinn und sie ists, die von mir zeuget. 2 Petr. 1, 21. Es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist. 2 Petr. 1, 19. Wir haben ein festes prophetisch Wort und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint an einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in eurem Herzen. Hebr. 4, 12. Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn ein zweischneidig Schwerdt und durchdringet, bis daß es scheidet Seel und Geist und Mark und Bein und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

---

Um tugendhaft zu seyn, Dazu sind wir auf Erden, Thu, was die Schrift gebeut, Dann wirst du inne werden, Die Lehre sey von Gott, Die dir verkündet ist, Und dann das Wort verstehn, Dem du gehorsam bist

Halt fest an Gottes Wort, Es ist dein Glück auf Erden Und wird, so wahr Gott ist, Dein Glück im Himmel werden. Verachte Christlich groß Des Bibelfeindes Spott, Die Lehre, die er schmäht, Bleibt doch das Wort aus Gott.

Rührt dich ein starker Spruch, so ruf ihn dir zum Glücke Des Tags oft in dein Herz Im Stillen oft zurücke. Empfinde seine Kraft Und stärke dich durch ihn Zum wahren Edelmuth, Der Sünde Lust zu fliehn.

---

Hilf, daß ich den Unterricht Deines Wortes treu bewahre, Daß ich, was es mir verspricht, Reichlich an mir selbst erfahre. Herr, es sey mir selbst im Leiden Eine Quelle reiner Freuden.

---

# Zwanzigste Woche.

## 39. Gottes Geist belebt in mir das Gute durch das andächtige Gebet.

Meines Gottes Geist stärkt mein Herz zum willigen Thun, stillem Dulden, freudigem Hoffen, wenn ich fleißig und andächtig bete. So oft ich mit tiefer Rührung, fester Zuversicht und williger Ergebung mein frommes Gemüth auf Gott und Jesum richte, fühle ich mich zum Guten belebt, im Leiden beruhiget. Wer nicht beten will, mag nicht fromm seyn, nicht besser werden. Ans Wunderbare grenzt oft die Gebetserhörung. Auch um irrdische Güter darf ich zu Gott flehn, zu edlen Zwecken und mit kindlicher Ergebung. Wo nichts helfen will, hilft beten. Dies lern ich von David, Jesus, Paulus.

1. Tim. 2, 1. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen. Ps. 145, 18. 19. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren und höret ihr Schreien und hilft ihnen. 1. Joh. 5. 14. Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu Gott, daß so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. Jac. 1, 5. 6. So jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte Gott, so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht. Jac. 5, 13. 16. Leidet jemand unter euch, der bete, ist jemand gutes Muths, der singe Psalmen. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

---

Dein Heil, O Christ, nicht zu verscherzen, Sey wach und munter zum Gebet. Ein Flehn aus reinem guten Herzen Hat Gott, Dein Vater nie verschmäht. Erschein vor seinem Angesichte Mit Dank, mit Demuth, oft und gern, Und prüfe dich in seinem Lichte Und klage deine Noth dem Herrn.

Bet oft zu Gott und schmeck in Freuden, Wie freundlich er dein Vater ist. Bet oft zu Gott und fühl im Leiden, Wie göttlich er das Leid versüßt. Bet auch, wenn dich Versuchung quälet, Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schafft. Bet oft, wenn innrer Trost dir fehlet; Er giebt den Müden Stärk' und Kraft.

Bet oft zu Gott für deine Brüder, Für alle Menschen, als ihr Freund; Denn wir sind eines Leibes Glieder, Ein Glied davon ist auch dein Feind. Bet oft, so wirst du Glauben halten, Dich prüfen und das Bö-

se scheun, An Lieb und Eifer nicht erkalten Und gern zum Guten thätig seyn.

---

Wie süß, mein Vater, ist die Pflicht u. s. w. Lied 199 ganz.

40.) Gottes Geist stärkt Glaube, Liebe, Hofnung in mir durch den öffentlichen Gottesdienst.

Meines Gottes Geist bringt mir Wahrheit, Kraft und Trost noch näher, wenn ich die liebe Kirche und den schönen Gottesdienst fleißig und mit Andacht besuche. Was ist schöner, als Gott dienen. Was ist süßer, als sein Wort? Heiliger Tempel! Fromme betende Brüder und Schwestern! in eurer Mitte will ich Sorg und Gram vergessen, meinen Schöpfer und Heiland preisen, meinen Geist belehren, stärken und erquicken. Davon soll nichts als dringende Noth und höhere Pflicht mich abhalten. Ermunternd sey mir Davids, Simeons und Jesu Beispiel.

Col. 3, 16. Laßet das Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern. Apgesch. 10, 33. Nun sind wir alle hier gegenwärtig vor Gott, zu hören alles, was dir von Gott befohlen ist. 1 Mos. 28, 17. Wie heilig ist diese Stätte! Hie ist nichts anders, denn Gottes Haus und hie ist die Pforte des Himmels. Ps. 26, 8. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt. 1. Petr. 2, 2. Seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet. Hebr. 10, 25. Laßet uns nicht verlaßen unsre Versammlung, wie

etliche pflegen, sondern unter einander ermahnen und das so viel mehr, so viel ihr sehet, daß sich der Tag nahet. Jac. 1, 21. 22. Nehmet das Wort an mit Sanfmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen. Seyd aber Thäter des Worts und nicht Hörer allein, womit ihr euch selst betrüget.

---

Die Kraft von deinen Himmelslehren Durchdringt und hebet meinen Geist, Wenn er, vereint mit heilgen Chören, Gott, deinen großen Namen preist, Anbetung dir und Jesu bringt Und Fülle der Empfindung singt.

---

Drum will ich mit der Frommen Schaaren Auch gern zu deinem Tempel gehn, Wo einst auch die versammelt waren, Die nun vor deinem Throne stehn. Sie sahn dich auch im schwachen Licht; Nun schaun sie dich von Angesicht.

---

Wie selig ist, o Gott, schon hier, Wer deine Weisheit ehret, Und durch dein Wort belehrt von dir Die wahre Weisheit höret. Ein frommer Sinn Ist sein Gewinn; Ein christlich frommes Leben Bringt ihm hier Ruh Und dort wirst Du Ihm ewge Freuden geben.

---

Hilf, Herr, daß dein theures Wort Unsre Seele ganz durchdringe, Daß es jetzt und immerfort In uns reiche Früchte bringe. Gieb, daß es uns kräftig stärke Zur Vollbringung guter Werke.

---

Hilf, daß ich deinen Ruhetag, Gott, mir zum Segen feiern mag. Bewahr mich vor dem Geist der Welt, Der deinen Tag verächtlich hält.

---

O säume nicht, in den Gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn, Und seinen Namen mit dem Sei-

nen, Mit deinen Brüdern zu erhöhn. Fühl der vereinten Andacht Werth, Die deine eigne stärkt und nährt.

---

Du hast auch mir zur Seligkeit, Mein Gott, dein Wort gegeben, Hilf, daß ich darauf allezeit Mög achten, darnach leben. Sein Unterricht giebt mir gnug Licht, Die Bahn des Heils zu sehen. Es zeiget mir den Weg zu dir. Laß mich ihn freudig gehen.

Wenn alles fällt, so bleibt dein Wort, O Gott, doch ewig stehen. Drum laß mich darauf immerfort In meinem Wandel sehen. Es macht uns frei, zum Guten treu, Lehrt jede Noth besiegen. Drum seys auch mir Beständig hier Das seligste Vergnügen.

## 41.) Gottes Geist entflammt mich zu feuriger Gottes=Jesus=Menschen=Liebe durch das heilige Abendmahl.

Meines Gottes Geist ladet mich ein zum segensreichen Abendmahl Jesu. Wenn ich mit Demuth und Andacht vom heiligen Brodte esse, mit Rührung und Dank aus dem gesegneten Kelche trinke, dann empfinde ich stärker meines Heilandes Liebe bis in den Tod, dann genießt inniger mein Geist die Früchte seines Leidens und Sterbens für mich, da lerne ich feuriger meine Miterlösten lieben und freudiger meinem Tode entgegen gehn. Heiliges Mahl der Gnade und Liebe! heilig und segensreich sollst du auch mir seyn und bleiben, wie den ersten Christen. Apgsch. 2, 42—46.

Matth. 26, 26—28. Jesus nahm das Brodt, dankete und brachs und gabs den Jüngern und sprach:

nehmet, esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankete und gab ihnen den und sprach: trinket alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. 1. Cor. 11, 23—29. Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und brachs und sprach: nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brodt esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brodt isset oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst und also esse er von diesem Brodt und trinke von diesem Kelch: Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset nnd trinket ihm selber das Gericht, damit daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. 1. Cor. 10, 16. 17. 21. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brodt, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi: Denn Ein Brodt ists, so sind wir viel Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brodts theilhaftig sind. Ihr könnet nicht zugleich trinken des Herrn Kelch und der Teufel Kelch, ihr könnt nicht zugleich theilhaftig seyn des Herrn Tisches und der Teufel Tisches.

---

Wie heilig ist die Stunde, Wenn wir uns betend nahn, Wenn wir mit stiller Ehrfurcht Der Liebe Pfand empfahn; Den Kelch des neuen Bundes

Die Lippe preisend trinkt, Der Geist zu deinen Füßen, Du, unser Mittler sinkt.

Wie brennen unsre Seelen Von Lieb und Dankbarkeit, Wie klopfen unsre Herzen, Wie selig werden wir! Wie fromm ist das Gelübde, Hinfort von Sünden rein Dir unser ganzes Leben Zum Eigenthum zu weihn.

---

Du heil'ges Mahl, zu dem die Christen wallen, Sey heilig mir und meinen Brüdern allen. Hier ruft der Menschenfreund, wie sonsten keiner: Gedenket meiner.

Wolan, ihr theuren miterlösten Brüder, Singt hier beim Mahle Jesu Siegeslieder. Das Reich ist unser! Singt, als Gotteskinder Dem Überwinder.

Lernt hier aus reinen edlen Geistestrieben Gott, Menschen, Wahrheit, Tugend standhaft lieben. Lernt, Brüder Jesu, seines Reiches Erben, Furs Gute sterben.

### 42.) Gottes Geist lehret und strafet mich durch alles. Durch Leiden und Freuden sucht er mich zu bessern.

Meines Gottes Geist gibt mir täglich Lehre und Warnung, Trost und Ermunterung durch alles, was ich sehe, höre, genieße, erfahre und dulde. Durch Leiden und Freuden zieht er mich zu sich. Um ihm zu folgen, will ich nichts übersehn, was mir begegnet. In allem will ich den Wink meines Gottes erkennen, das Böse zu meiden und das Gute zu thun. Jedem David schickt Gott einen Nathan. 2 Sam. 12.

Röm. 8, 14. Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Weish. 7, 7. Darum so

bat ich und ward mir Klugheit gegeben, ich rief und mir kam der Geist der Weisheit. Röm. 8, 28. Denen, die Gott lieben, müßen alle Dinge zum Besten dienen.

---

Streb immer mehr zur Weisheit hin, Und sieh, o Christ, mit frommen Sinn Von Staub bis zu den Sternen. Dir gebe jeden Gegenstand Von Gottes und der Menschen Hand Gelegenheit zu lernen.

Sieh, welchen Unterricht enthält Für dich die ganze Menschenwelt, Ihr Glück und ihre Leiden Des Reichen und des Armen Loos lehrt in des Mittelstandes Schoß Dich Ungedult vermeiden.

Wohl dir, wenn so dein Geist sich übt, In alle dem, was dich umgiebt, Der Gottheit Wink zu finden. Sey folgsam ihrem Unterricht Und die Erfüllung deiner Pflicht Laß jeden Tag verschwinden.

---

O gieb uns, Gott, den guten Geist, der uns den Weg zur Wahrheit weist. Ach, dunkel sind des Lebenspfade, Erleuchte sie durch deine Gnade. Er lehr uns Gottes Heil verstehn, Er leit uns, wenn wir irre gehn; Und wenn wir straucheln und ermüden, Dann stärk er uns durch Gottes Frieden. Halleluja! Halleluja!

---

# Zweites Stück
des
christlichen Religionsbekenntnisses.
## Was ich lieben soll.

## Zwei und zwanzigste Woche.

### 43.) Ich darf nichts Böses lieben, denken, wollen, reden und thun.

Die Sünde ist Entehrung und Zerrüttung unserer Natur, Entfernung von Gott, von Licht, Leben und Freude, die Quelle alles leiblichen und geistlichen, alles offenbaren und geheimen Elends, das uns drückt. Ein heiliger Gott hat sie mir verboten. Der gerechte Richter droht sie zu bestrafen. Bin ich durch den Glauben ein umgeänderter Mensch geworden, so ist mir alles Böse abscheulich. Ich bin zu theuer erkauft, als daß ich in irgend eine Sünde willigen sollte. Ich will mich also vor dem geringsten Bösen hüten, und sorgen, daß ich in Gedanken, Begierden, Worten und Werken rein werde von der Sünde.

Pred. Sal. 14, 34. Die Sünde ist der Leute Verderben. 1. Joh. 3, 4. Wer Sünde thut, der thut auch unrecht und die Sünde ist das Unrecht Jos. 23, 19. Er ist ein heiliger Gott, ein eifriger Gott, der eurer Übertretung und Sünde nicht scho-

nen wird. 1. Joh. 3, 9. 10. Wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Saame bleibt bei ihm und kann nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren. Daran wirds offenbar, welche die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels sind, wer nicht recht thut, der ist nicht von Gott. Röm. 6, 1. 6. Wie sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind? Wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Tit. 2, 14. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit. Gal. 5, 24. Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Apgesch. 15, 9. Gott reinigte ihre Herzen durch den Glauben. 1 Mos. 39, 9. Wie sollte ich denn nun ein solch groß Uebel thun und wider Gott sündigen. Tob. 4, 6. Hüte dich, daß du in keine Sünde willigst und thust wider Gottes Gebot.

---

Keine Sünde muß ich lieben, Auch den Wunsch der Sünde nicht. Nein in allen meinen Trieben Fern von falscher Zuversicht Muß ich, Gott, das Böse meiden Und mich von der Sünde scheiden.

Hilf mir streiten mit den Lüsten, Fliehen Ungerechtigkeit, Betend mich zum Kampfe rüsten Mit der Welt und Sinnlichkeit, Daß ich nicht vergeblich ringe Und gewiß zum Ziele dringe.

---

Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen, Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen Und schaf ein reines Herz in mir, Ein Herz, das sich vom Sinn der Welt Entfernt und unbefleckt erhält.

---

Nicht wahr ist, was die Sünde spricht, Sie fesselt Herz und Hände; Was sie verheißt, das hält

sie nicht. Verderben ist ihr Ende. Die Lust wird Pein, ihr Licht wird Nacht, Entreiß durch deiner Wahrheit Macht, O Vater, uns der Sünde.

Entreiß der Sünde Macht und List, O Vater, deine Kinder. Erlös, erlös durch Jesum Christ uns Sterbliche, uns Sünder. Den Sünden und des Todes Arm Entreiß uns, Vater, ach erbarm, Erbarmender, dich unser.

## 44.) Ich darf nicht falsch und leichtsinnig schwören.

Meines Gottes hochheiligen Namen darf ich nicht misbrauchen zum falschen Schwur und zu leichtsinniger Betheurung. Durch falschen Eid geht Gewissensruh und Seligkeit verloren. Was Herodes der Herodias eidlich versprach, sey mir ernste Warnung vor unbesonnenen Schwören.

3. Mos. 17, 12. Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen und entheiligen den Namen eures Gottes, denn ich bin der Herr. 2 Mos. 20, 7. Der Herr wird den nicht ungestraft laßen, der seinen Namen misbraucht. Matth. 5, 37. Eure Rede sey ja, ja, nein, nein, was drüber ist, das ist vom Uebel.

---

Wer fälschlich schwöret, den verfolgt Der Fluch schon hier auf Erden, und stirbt er als Meineidiger, Verdammet muß er werden. Was hilft ihm nun die ganze Welt? Gott ist es, der das Urtheil fällt.

---

Heilig, heilig sey der Eid Euch, ihr Christen, wenn ihr schwöret. Furchtbar ist die Heiligkeit Eures Richters, der euch höret, Furchtbar aller Lügner Feind Hier und wenn er einst erscheint.

Wer Gottes Namen frech entweiht, u. s. w. Lied 176 ganz.

# Drei und zwanzigste Woche.

## 45.) Ich darf mir Lügen und Verläumdungen nie erlauben.

Lügen und Verläumden, Schimpfen und Fluchen muß ferne von mir seyn. Auch die Nothlüge schadet der Wahrheitsliebe. Wer einmal gelogen, dem glaubt man nicht leicht wieder. Vom Lügen ist zum Betrügen nur ein Schritt. Wer Menschen flucht, lästert den Gott, der sie segnet. Wer Zuträger und Ohrenbläser duldet, wird bald ein Verläumder und Hasser seines Nächsten und ein Störer seines Familienglücks werden. Simei, Ananias und sein Weib Sapphira sollen mir eine Warnung seyn.

Sir. 20, 26. Die Lüge ist ein häßlicher Schandfleck und ist gemein bey ungezogenen Leuten. Ephes. 4, 25. Leget die Lügen ab und redet die Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten. Ephes. 4, 29. 31. Laßet kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrey und Lästerung sey fern von euch samt aller Bosheit. Ephes. 14, 27. Gebet nicht Raum dem Lästerer. Pred. 20, 19. Sey unverworren mit dem, der Heimlichkeiten offenbaret.

---

Andern zu gefallen lügen, Leeren Schwätzern gleich zu seyn, Heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr, das falle mir nicht ein. Wahrheit leit an allen Orten Mich in Werken und in Worten, Redlich sey des Herzens Grund, Redlich sprech auch stets der Mund.

Die der Falschheit sich ergeben, Sind vor dir, o Gott, ein Greul, Und ein unglückselig Leben Ist

gewis ihr künftig Theil. Hier schon trift verdiente Schande Sie bei Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menschenfreund Ist der Falschheit Ränken feind.

Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist, Daß kein einz'ges meiner Worte Deinem Ohr verborgen ist, Dies erwecke mein Gemüthe, Daß ich mich vor Lügen hüte, Denn du liebst den Wahrheitsfreund Und bist allen Falschen feind.

Laß mich, Höchster, darnach streben, Stets ein Wahrheitsfreund zu seyn. Zu des Himmels frohem Leben Geht kein frecher Lügner ein, Und vor deinem Angesichte Werden sie beschämt zu nichte, Denn vor dir sind immerdar Aller Herzen offenbar.

### 46.) Ich darf diejenigen, die mir vorgesetzt sind, nicht beleidigen.

Obrigkeiten und Vorgesetzte, Eltern, Pfleger und Lehrer darf ich durch Ungehorsam und Untreue nicht kränken. Groß sind die Wohlthaten, die sie mir erwiesen. Schnöder Undank gegen sie und meinen Gott wäre jede Widersetzlichkeit. Gehorchen ist leichter, als Befehlen Sich gegen Obere empören, ist Unsinn. Dessen soll mich niemand beschuldigen.

Röm. 13, 1. 2. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzt, der widerstrebt Gottes Ordnung, die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. Sprüchw. 20, 20. Wer seinem Vater und seiner Mutter fluchet, des Leuchte wird verlöschen mitten in Finsterniß. Sir. 7, 29. Ehre Vater und Mutter von ganzem Herzen und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter geworden bist. Sprüchw. 30, 17. Ein Auge, das den Vater ver-

spottet und verachtet, der Mutter zu gehorchen, das müßen die Raben am Bache aushacken und die jungen Adler fressen.

---

Wer sich sträflich widersetzt, Ordnung und Gesetz verletzt, Wird der Strafe nicht entfliehn, Gott, sein Richter, findet ihn.

Wer gehorcht, der thu's mit Lust. Er bleib immer sich bewust, Daß nicht Jeder herrschen kann, Sey ein guter Unterthan.

---

Laß mich, Gott, nach deinem Willen Gegen Eltern meine Pflicht Willig und mit Lust erfüllen, Aber lieblos kränken nicht. Nie reiß Hang zum Eigensinn Mich zum Ungehorsam hin.

Wenn sie mir Verweise geben, Weil ich ungehorsam bin, O so lenke mein Bestreben, Gott zu meiner Besserung hin. Laß mich, was ich that, bereun, Nie mehr ungehorsam seyn.

---

## Vier und zwanzigste Woche.

47.) Ich darf niemand bestehlen und betrügen.

Habsüchtig und geitzig darf ich nicht seyn, darf nicht stehlen und betrügen, auch entwendetes und gefundenes Gut nicht verheelen. Wenns kein Mensch sieht und straft, Gott siehet und straft. Unrecht Gut gedeihet nicht. Ehrlich währt am längsten. Treue Hand geht durchs ganze Land. Besser, wenig mit Recht, als groß Gut mit Unrecht. Naboths Weinberg und Judas Silberlinge sind mir merkwürdig und warnend.

3. Mos. 19, 13. Du sollst deinem Nächsten nicht

Unrecht thun, noch ihn berauben. Es soll des Tagelöhners Lohn nicht bey dir bleiben bis an den Morgen. 1. Thess. 4, 6. Daß niemand zu weit greife und vervortheile seinen Bruder im Handel. Denn der Herr ist der Rächer über das alles. Ephes. 4, 28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit seinen Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen. Hebr. 2, 6. Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremden Gut. Wie lange wirds währen? Luc. 12, 15. Sehet zu und hütet euch vor dem Geitz, denn niemand lebet davon, daß er viel Güter hat.

---

Bewahre mich, mein Gott, Vor ungerechtem Gut; Kein Diebstahl müße je Durch meine Hand geschehen. Wer Unrecht liebt und thut, Den trift dein Fluch: ihm soll Es niemals wohl ergehen.

---

Gott, laß mich fern seyn jederzeit Von aller Ungerechtigkeit. Du bist gerecht, dies sey auch ich. In diesem Sinne stärke mich.

---

Erhalte mich, o Gott dabei, Daß ich mir gnügen laße Und Habsucht, als Abgötterey, Von Herzen flieh und hasse. Ein weises Herz, ein froher Muth Sey meines Lebens gröstes Gut.

---

Gerechter Gott, laß deinen Geist Zu dem, was recht und billig heißt, Stets meine Seele lenken. Nie reiße mich Die Habsucht hin, Um einen blendenden Gewinn Des Nächsten Recht zu kränken.

Pflanz Redlichkeit in meine Brust Und laß mich, Gott! aus Pflicht, mit Lust Gerechtigkeit stets üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, Nur Schaden sucht und andre kränkt, Wie kann das, Gott, dich lieben?

## 48.) Ich darf nicht zanken, niemand hassen und tödten.

In Streit leben und zanken darf ich nicht, auch Niemanden, selbst meinen Feind nicht hassen und tödten. Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Der Klügste gibt nach. Wer mir als Freund nicht nützen kann, kann doch als Feind mir schaden. Besser, Unrecht leiden als Unrecht thun. Der Personen Freund, der schlimmen Sache Feind. An Jemandes Tode Ursache seyn, soll mir nie zu Schulden kommen.

1. Mos. 13, 8. Abraham sprach zu Loth: Lieber, laß nicht Zank seyn zwischen mir und dir und zwischen meinen Hirten und deinen Hirten, denn wir sind Gebrüder. Sprüchw. 15, 1. Eine gelinde Antwort stillet den Zorn, aber ein hart Wort richtet Grimm an. Ephes. 4, 26. Zürnet und sündiget nicht, lasset die Sonne nicht über eurem Zorne untergehen. Matth. 5, 22. Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Sir. 28, 10, 13, 14. Laß ab vom Hader, so bleiben viel Sünden nach. Jäch seyn zu Hader, zündet Feuer an und jäch seyn zu zanken, vergeußt Blut. Bläsest du ins Fünklein, so wird ein groß Feuer daraus, speiest du aber ins Fünklein, so verlöschet es, und beides kann aus deinem Munde kommen.

---

Was helfen Feindschaft, Haß und Streit? Sie führen ins Verderben. Wie schnell vergeht nicht unsre Zeit, Wer weiß, wie bald wir sterben. Drum,

Brüder, seyd entfernt vom Streit. Denkt, daß ich euch im Grabe Zu stillen Nachbarn habe.

O wie wird das Herz beschweret Durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht, Zorn und Haß verzehret Nach und nach des Lebens Kraft, Hemmt den Lauf von unsern Jahren, Macht zum Himmel ungeschickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, Ach, du wollest mich bewahren, Daß des Jähzorns Raserey Nie des Herzens Meister sey.

Nicht tödten sollst du, sprach der Herr Von Sinas Wolkensitzen. So hilf uns denn, Allmächtiger, Des Bruders Leben schützen. Mit Freuden eile jedes Herz Zu lindern Menschennoth und Schmerz, Gefahren abzuwenden.

## Fünf und zwanzigste Woche.

### 49.) Ich darf der Unmäßigkeit mich nicht ergeben.

Unmäßig essen, trinken, schlafen und lauter Sinnenlust genießen wollen, ist unerlaubt, denn es verdirbt den Menschen nach Leib und Seele. Uebermaaß im sinnlichen Genuß erniedrigt und entehrt den Menschen. Trunkenheit macht aus Menschen Thiere, aus Wohlhabenden Bettler. Durch sie verloren Amnon und Holofernes das Leben. Wie hart büßte der reiche Mann im Evangelio und der verlorne Sohn.

Luc. 21, 34. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen. Sprüchw. 23, 24—32. Wo ist Weh, wo ist Leid, wo ist Zank, wo ist Klagen, wo sind Wunden ohne Ur-

sach, wo sind rothe Augen? Nemlich, wo man beim Wein liegt und kommt auszusaufen, was eingeschenkt ist. Siehe den Wein nicht an, daß er so roth ist und im Glase so schön stehet, er geht glatt ein, aber darnach beisset er wie eine Schlange und sticht wie eine Otter. Pred. 11, 9. Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend und laß dein Herz guter Dinge seyn. Aber wisse, daß dich Gott um das alles wird vor Gericht führen.

---

Mit Speiß und Trank sein Herz beschweren, Des Guten satt und übervoll, Dadurch wird das, was ihn ernähren Und unsern Geist erheitern soll, Ein Gift, das Leib und Seele schwächt, Durch Krankheit, Schmerz und Tod sich rächt.

---

Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte Zu dem, was uns die Pflicht gebeut, Macht träge zum Berufsgeschäfte, Zur Andacht und zur Frömmigkeit, Erweckt Verlegenheit und Zank, Erstickt den kindlich frohen Dank.

Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, Unmäßig Gottes Gaben braucht, Der ist fürs Himmelreich verloren, Zu dem kein Knecht der Lüste taugt. Gott, laß mich ja dies Laster scheun, Enthaltsam, mäßig, nüchtern seyn.

## 50.) Ich darf durch Unkeuschheit meinen Leib nicht entweihen.

Unkeuschen Gedanken und Begierden darf ich nicht nachhängen, Hurerey und Ehebruch nie begehen. Mein Leib ist ein Tempel des heiligen Geistes. Wie könnt' ich den entweihen! Wenn auch kein Mensch mich sieht, Gott weiß es, wenn ich nicht reines Herzens bin. Einmal die Unschuld verloren, bringt ewige Reue.

Hebr. 13, 4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden und das Ehebette unbefleckt, die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten. Thess. 4, 3. Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey. 1. Cor. 6, 9. Laßet euch nicht verführen, weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder werden das Reich Gottes ererben. 1 Cor. 6, 15. 18. 19. Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind? Sollte ich nun die Glieder Christi nehmen und Hurenglieder daraus machen? das sey ferne! Fliehet die Hurerey. Alle Sünden, die der Mensch thut, sind ausser seinem Leibe; wer aber huret, der sündiget an seinem eignen Leibe. Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott und seyd nicht euer selbst. Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

---

Auch wenn kein Mensch mich sieht, Will ich die Unzucht fliehen, Denn du wirst aller Werk Vor dein Gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem Fleisch Was Böses noch gelüst, Bedenken, daß mein Leib, O Gott, dein Tempel ist.

---

Der Wollust Reitz zu widerstehn, Soll ernste, heilge Pflicht mir seyn. Sie ist ein tödlich Gift dem Leben Und ihre Freuden werden Pein. Vor ihrer schnöden Lockung fliehn, Heißt dem Verderben sich entziehn.

Die Wollust kürzet unsre Tage, Sie raubt dem Körper seine Kraft, Und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage Sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selbst, der Wollust liebt Und sich in ihre Fesseln giebt.

Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke,

Schwächt den Verstand, der Seele Licht, Erstickt den Eifer edler Werke, Den Ernst, die Lust zu jeder Pflicht, Bringt Reue und Gewissensschmerz In das ihr hingegebne Herz.

Drum will ich allen bösen Lüsten Mit Muth und Nachdruck widerstehn Und, um mich gegen sie zu rüsten, Auf dich, Allgegenwärt'ger, sehn. Denn wer dich, Gott vor Augen hat, flieht auch geheime Missethat.

---

Sittsamkeit und Unschuld schmücket Mehr als Schönheit, sie vermehrt Jede Lust, die uns entzücket, Jedes Glückes Reitz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell Jeder Wonne rein und hell Und sie können sicher trauen, Einst mit Freuden Gott zu schauen.

O so hilf mir darnach streben, Reines Herzens stets zu seyn, Daß ich züchtig möge leben, Jede schnöde Wollust scheun. Schütze vor Verführung mich Und mein Herz ergebe sich Keiner schändlichen Begierde. Heiligkeit sey meine Zierde.

---

# Sechs und zwanzigste Woche.

## 51.) Ich darf nicht hochmüthig, eitel und aufgeblasen seyn.

Hochmuth ist keine erhabene Denkungsart, keine Größe des Geistes, Hochmuth ist vielmehr schimpfliche Niederträchtigkeit. Hoffärtig denken und handeln heißt sich selbst wegwerfen, klein und niedrig denken und handeln. Der Hoffärtige und Eitle wird als ein Narr verachtet, weil er blos auf seinen äusserlichen Stand, auf sein Geld, auf seine Schönheit, auf den Glanz und

Werth seines Kleides und Haußraths sich viel einbildet. Hoffarth und Eitelkeit soll weder in meinem Herzen, noch in meinen Worten und Geberden herrschen. Selbst wahre Vorzüge und gute Eigenschaften sollen mich nicht aufgeblasen machen. Abschreckend soll mir seyn das Exempel Nebucadnezars, Dan. 4. 5. und des Pharisäers im Evangelio.

Gal. 5, 26. Laßt uns nicht eitler Ehre geitzig seyn, uns unter einander zu entrüsten und zu hassen. Röm. 12, 3. Niemand halte weiter von sich, als sichs zu halten gebühret. Sir. 3, 30. Hochmuth thut nimmer gut und kann nichts, denn Arges daraus erwachsen. Sprüchw. 16, 18. Wer zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stolz und stolzer Muth kommt vor dem Fall, Sprüchw. 29, 23. Die Hoffahrt des Menschen wird ihn stürzen, aber der Demüthige wird Ehre empfangen. Sir. 11, 4. Erhebe dich nicht deiner Kleider und sey nicht stolz in deinen Ehren. 1 Petr. 5, 5. Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade.

---

Herr, laß nach eitler Ehre Mich niemals geitzig seyn, Gieb, daß dein Geist mich lehre, Der Ehre mich zu freun, Die ewiglich vor dir besteht Und mit mir von der Erde Zum Himmel übergeht.

Nie blende mich der Schimmer Des Ansehns vor der Welt; Denn der ist doch nicht immer Ein Mensch, der dir gefällt, Der Titel, Rang und Würden hat, Und wer sich damit brüstet, Ist fern vom Tugendpfad.

---

Wie könnt ich mich, o Gott, Des Guten überheben? Was ich besitz, ist dein, Von dir hab ich mein Leben Und was ich Gutes thu, Dazu giebst

du Gedeihn; Drum laß mich ewig fern Von Stolz und Hochmuth seyn.

52.) Ich darf nicht mürrisch, verdrießlich, unzufrieden, ungedultig und mismüthig seyn.

Das grämliche, finstre und verdrießliche Wesen, das aus Unzufriedenheit mit dem Schicksal oder mit den Nebenmenschen, aus Argwohn, Mistrauen, Empfindlichkeit entspringt, ist eine traurige Krankheit der Seele, welche uns und andern das Leben oft im höchsten Grade verbittert. Ich will mich hüten, daß Mismuth und Verdrießlichkeit, Unfreundlichkeit, und Ungedult, mürrisches, unzufriednes Wesen, woraus oft eine Art von Menschenhaß entsteht, mir nicht eigen werde. Ich will alles Finstre in der Miene, alles Heftige im Ausdruck, alles Unsanfte im Ton zu vermeiden suchen. Ich will lernen zufrieden und gedultig seyn und mir ein heiteres, sanftes, liebreiches und freundliches Benehmen angewöhnen.

Ephs. 4, 31. 32. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrey und Lästerung sey ferne von euch, samt aller Bosheit. Seyd aber unter einander freundlich, herzlich und vergebet einer dem andern, gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo. 1 Petr. 3, 8, Seyd allesamt gleich gesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. 1 Cor. 13, 4. 5. 7. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht. Sie stellet sich nicht ungeberdig. Sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles: Pred. 12, 16. Ein Narr

zeiget seinen Zorn bald, aber wer die Schmach birget, ist witzig.

---

Was helfen uns die schweren Sorgen, Was hilft uns unser Weh und Ach: Was hilft es, daß wir jeden Morgen Beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreutz und Leid Nur größer durch die Traurigkeit.

---

Nicht mürrisch, finster, ungesellig Ist, wer ein Christ zu seyn sich freut, Ist ohne Schmeicheley gefällig, Vereinigt Ernst mit Freundlichkeit, Ist traurig mit den Traurigen Und fröhlich mit den Fröhlichen.

In allen Worten und Geberden, In allen Thaten laß, o Herr, Uns aller Menschen Freunde werden, Dir, Heiland, immer ähnlicher. Ach wären wirs, ach glichen wir, O Vorbild wahrer Liebe, dir.

---

# Sieben und zwanzigste Woche.

## 53.) Ich darf mich der Faulheit und dem Müßiggang nicht ergeben.

Ich darf in der Arbeit nicht faul seyn, noch weniger müßig gehen. Wie würde die Ameise und Biene, ja die ganze leblose Natur mich beschämen. Nach der Arbeit ist gut ruhen. Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. Müßiggang ist aller Laster Anfang. Arbeitsamkeit ist die Mutter des Glücks. Hanna, Tobias Weib, ernährte ihren Mann durch ihren Fleiß. Wie viel und wie uneigennützig hat Paulus gearbeitet.

Sprüchw. 28, 19. Wer seinen Acker bauet, wird Brodt gnug haben, wer aber Müßiggang nach-

geht, wird Armuth gnug haben. 1 Theß. 4, 11. Ringet darnach, daß ihr stille seyd und das Eure schaffet und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch geboten haben. 2 Theß. 3, 7. 13. Ihr wisset, wie ihr uns sollt nachfolgen. Denn wir sind nicht unordentlich unter euch gewesen, haben auch nicht umsonst das Brodt genommen von Jemand, sondern mit Arbeit und Mühe Tag und Nacht haben wir gewirket, daß wir nicht Jemand unter euch beschwerlich wären. Nicht darum, daß wir des nicht Macht haben, sondern daß wir uns selbst zum Vorbild euch geben, uns nachzufolgen. Und da wir bei euch waren, geboten wir euch solches, daß, so Jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen. Denn wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordentlich und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz. Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie durch unsern Herrn Jesum Christ, daß sie mit stillen Wesen arbeiten und ihr eigen Brodt essen. Ihr aber, lieben Brüder, werdet nicht verdrossen, Gutes zu thun.

---

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang Bin ich bestimmt auf Erden Drum will ich jetzt und lebenslang Durch Arbeit nützlich werden, Will gern mit aller meiner Kraft, Will eifrig und gewissenhaft, Was mir gebührt, verrichten.

Ein heilger Trieb belebe mich, Herr, meines Standes Pflichten In deiner Furcht, gestärkt durch dich Mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, Giebt bei der Arbeit Heiterkeit, Versüßet jede Mühe.

Hilf, daß vor träger Weichlichkeit Ich standhaft mich bewahre, Und wo die Pflicht mir Müh gebeut, Nie meine Kräfte spare. Erholen darf ich mich nur dann, Wenn ich von Kraft erschöpft mich kann Zu neuer Arbeit stärken.

---

Mag immerhin in Müßiggang Der Thor auf Erden leben. Von mir seys fern, mich je dem Hang Zum Nichtsthun zu ergeben. Nur unverdroßne Thätigkeit Gewähret mir Zufriedenheit.

Den Trägen drückt so manche Noth, Er schaft sich selbst Beschwerden. Wer Arbeit liebt, der findet Brodt Und Menschengunst auf Erden. Ihn foltert Langeweile nicht Bei stiller Übung seiner Pflicht.

54.) Ich darf an Thier-Quaalen keine Freude haben, auch Bäume und öffentliche Denkmäler nicht beschädigen.

Ich darf kein Thier quälen, keinem Thier ohne Noth Schmerz verursachen, sonst wird leicht aus mir auch ein Menschenquäler. Der Wurm krümmt sich vor Schmerz, wenn er getreten wird. Wie nützlich sind mir die Thiere zur Nahrung und Kleidung und zum Dienst. Wie könnte ich Grausamkeit gegen sie ausüben. Sündlicher Muthwille ist es auch, Bäume an Straßen, in Wäldern und in Gärten zu verderben oder öffentliche Denkmäler aus Frevel zu zerstören oder zu beschädigen. Schande dem Frevler, der sich dieser Schandthaten schuldig macht.

Sprüch. 12, 10. Der Gerechte erbarmt sich seines Viehs, aber das Herz der Gottlosen ist unbarmherzig. Sir. 7, 24. Hast du Vieh, so warte sein und trägt dirs Nutzen, so behalte es. 2 Mos. 23, 5. Wenn du des, der dich hasset, Esel siehest unter seiner Last liegen, hüte dich, laß ihn nicht, sondern versäume gern das deine um seinetwillen. Pred. 9, 16, 18. Weisheit ist besser denn Stärke, aber ein einziger Bube verdirbt viel Gutes. 5. Mos. 20, 19. Du sollst die Bäume nicht verderben, daß du mit

Aerten daran fährst. Sir. 5, 2. Folge deinem Muthwillen nicht, ob du es gleich vermagst und thue nichts, was dich gelüstet.

---

Das kleinste Thier betritt die Welt Mit mir auf gleiche Weise; Es fühlt sein Daseyn und erhält Sich auch mit Trank und Speise; Hat eben so, wie ich, ein Herz, Hat Sinneskraft, fühlt Lust und Schmerz, Verläßt, wie ich, das Leben.

Wen eines Thieres Quaal erfreut, Der wird, das kann nicht fehlen, Gefühllos, hart auch mit der Zeit Unschuldge Menschen quälen. Wer frech ein Mitgeschöpf betrübt Und Härt und Grausamkeit verübt, Der kann auch Gott nicht lieben.

---

Ein fühllos Herz nur kann sich an den Leiden Der Thiere in der schönen Schöpfung weiden, In ihren Schmerzen neue Freuden finden. Mir sind es Sünden
Um mich soll alles, was da lebt, sich freuen.
Das kleinste Thier soll nie um Rache schreien. Es tödten darf ich, aber martern, quälen? Wer kann das wählen?

---

Wie groß und schön sind, Gott, doch deine Werke! Dich rühmt die Flur, der Baum in seiner Stärke, Der Thiere Menge, die auf Erden leben, In Lüften schweben.

Ein Frevler nur beschädigt Baum und Pflanze Im schönsten Wuchs, denn die Natur im Glanze Kann ihn nicht rühren; sie vernichtet haben, Das kann ihn laben.

Dem zarten Bäumchen raubt er seine Säfte Und stört der wirkenden Natur Geschäfte. Der Nachwelt liebreich zugedachte Früchte Macht er zunichte.

Herr, laß mich meine Bürgerpflichten ehren, Kein menschlich Kunstwerk jemals zu zerstören, Kein nützlich Denkmal frevelnd zu vernichten, Denn Du wirsts richten.

# Acht und zwanzigste Woche.

55.) Ich darf durch böses Beispiel kein Seelenverderber werden.

Ich darf nichts Böses thun, damit Gutes daraus entstehe, aber noch weniger darf ich Böses thun zum Schaden und Verderben anderer. Ich darf Niemanden ein böses Beispiel geben. Ein böser Gedanke, Ein schamloses Wort, Eine unerlaubte That steckt, wie die Pest, zehn Unschuldige an. Je vornehmer und angesehener der Mann, desto verderblicher ist sein böses, desto segensreicher sein gutes Beispiel. Wehe mir, wenn ich durch böses Beispiel ein Seelenverderber werde! Wehe mir, wenn ich das gegebene Aergerniß nicht möglichst wieder gut mache, wie Zachäus.

Röm. 3, 8. Etliche sprechen: lasset uns übels thun, auf daß Gutes daraus komme; welcher Verdammniß ist ganz recht. Sam. 15, 21. Das Volk hat des Raubs genommen, Schafe und Rinder, das Beste unter dem Verbannten, dem Herrn deinem Gott zu opfern zu Gilgal. 2. Tim. 3, 13. Mit den bösen und verführerischen Menschen wird es je länger, je ärger, sie verführen und werden verführt. Matth. 18, 6. Wer ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe dem Menschen durch welchen Ärgerniß kommt. Weish. 4, 12. Die bösen Exempel verführen und verderben einem das Gute. Röm. 16. 18. Durch süße Worte und prächtige Rede verführen sie die unschuldigen Herzen.

Den Nächsten zur Verschlimmerung, Zu Thorheit, Eitelkeiten, Zum Irthum und Versündigung, Durch List und Zwang verleiten, Durch That und böses Beispiel ihn In Laster und Verderben ziehn, O Gott, welch schwer Verbrechen!

---

Wie trostlos wird der einst sich sehn, Wenn um ihn die Verführten stehn; Und wenn nun Jeder laut ihm flucht, Ihm seine Quaal zu mehren sucht, Vor dir, o Richter, ihn verklagt, und dann sein frecher Geist verzagt.

Ich flehe, Gott, empor zu dir, Ach fern sey dieses Loos von mir! Mein Beispiel locke jederzeit Auch andre hin zur Frömmigkeit. Die schönste Lehre fruchtet nicht, wenn ihr mein Leben widerspricht.

## 56.) Ich darf nichts Gutes verschieben oder unterlaßen.

Es ist unverzeihlicher Leichtsinn und schändliche Trägheit, wenn ich ein wichtiges Geschäft verschiebe, am sündlichsten, wenn ich meine Besserung aufschiebe. Ich darf auch keine Gelegenheit, Gutes zu thun, versäumen, sie kommt so nie wieder. Unterlaßungssünden sind schwere Sünden. Darum will ich immer denken: verschiebe auf morgen nicht, was heute geschehen kann. Der gegenwärtige Augenblick ist mein, der nächste wirds vieleicht nicht seyn. Späte Reue ist bittre vergebliche Reue. Felix erschrack über Paulus Rede Apgesch. 24 und verschob doch seine Besserung auf eine gelegnere Zeit.

Joh. 13, 27. Was du thun willst, das thue bald. Sir. 18, 22. Spare deine Busse nicht, bis du krank werdest, sondern bessre dich, weil du

noch sündigen kannst. Verziehe nicht fromm zu werden und harre nicht mit der Besserung deines Lebens bis an den Tod. Matth. 24, 42. Wachet, denn ihr wisset nicht welche Stunde der Herr kommt. Jac. 4, 17. Wer da weiß, Gutes zu thun und thuts nicht, dem ists Sünde.

---

Gieb, daß ich thu mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet. Gieb, daß ichs thue bald, Zu der Zeit, da ichs soll, Und so gerathe mirs Durch deinen Segen wohl.

---

Herr, ich hab aus deiner Treu Mir zum Heil noch Zeit in Händen; Gieb, daß ich beflissen sey, Sie auch weislich anzuwenden, Denn wer weiß, wie bald zur Gruft Deiner Vorsicht Wink mich ruft.

---

O daß von meinen Lebenstagen Doch keiner ganz verloren sey! Verlorne Stunden, ach! sie nagen Zu spät das Herz mit Gram und Reu Und den entflohnen Augenblick Bringt kein Gebet kein Flehn zurück.

---

# Neun und zwanzigste Woche.

## 57.) Ich soll lauter Gutes lieben, denken, wollen, reden, thun und weil Gott das höchste Gut ist, so muß ich ihn, über alles lieben.

Sollt ich nicht meinen Gott und himmlischen Vater über alles lieben? Er hat mich ja zuerst, am zärtlichsten in Christo, seinem Sohne, geliebt. Liebe ist stärker, als alle Gewalt. Meiner Liebe zu Gott soll keine Pflicht zu sauer, keine Versuchung zu schwer, keine Trübsal zu hart seyn. Aus Liebe zu Gott will ich alles Böse



BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

**meiden, alles Gute thun, alles Uebel dulden. Das höchste Muster dieser Gottesliebe ist Christus der Herr.**

Matth. 22., 37. 38. Du sollst lieben Gott, deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüth. Dies ist das vornehmste und größeste Gebot. 1. Joh. 4, 16. 19. 9. Wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm. Laßt uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Ps. 37, 4 Habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Röm. 8, 28. Denen, die Gott lieben, müßen alle Dinge zum Besten dienen.

---

Du Vater deiner Menschenkinder, Der du die Liebe selber bist, Du, dessen Herz auch gegen Sünder Noch gütig und voll Mitleid ist! Laß mich von ganzem Herzen dein, Laß michs mit allen Kräften seyn.

Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, Da du mich als ein Vater liebst, Und so gesinnt zu seyn mich übe, Wie du dazu die Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir, O dann gefall ich, Gott, auch dir.

---

Dies ist mein Dank, Dies ist sein Wille. Ich soll ganz Liebe seyn, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, Stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht, Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

---

Ach! Seele, liebe wiederum Den, Der dich herzlich liebet, Ergieb dich dem zum Eigenthum, Der an dir

Gnade übet. Ach, faß ihn tief in deine Brust Und laß dich nicht die schnöde Lust Der eiteln Welt verleiten.

---

Ach, zünde deine Liebe In meiner Seele an, Daß ich aus innerm Triebe Dich ewig lieben kann Und dir zum Wohlgefallen Beständig möge wallen Auf richtger Tugendbahn.

58.) Ich soll an Gott gern denken und mein frommes Gemüth stets auf ihn gerichtet seyn laßen.

Wer Gott liebt, der wird auch oft und gern an ihn denken. Und muß ich nicht überall seine Nähe empfinden, in Allem seinen Finger sehen, von ihm alles herleiten, alles mit ihm unternehmen? Ja, alles mit Gott! Wer sein frommes Gemüth stets auf Gott gerichtet hält und daher gern im Gebet mit ihm umgeht, der kann nichts Böses, er muß lauter Gutes thun, Solch ein Mann war Abraham, Joseph, David.

1. Mos. 17, 9. Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sey fromm. Ps. 63, 7—9. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, wenn ich erwache, so red ich von dir. Meine Seele hanget dir an, deine rechte Hand erhält mich. Pred. 12, 1. Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen, da du wirst sagen, sie gefallen mir nicht. Ps. 19, 15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort und mein Erlöser. Ephes. 6, 18. Betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist. 1 Thess. 5, 17. Betet ohne Unterlaß.

---

Denk ich deiner, wie erhebet Meine Seele sich in mir. Wie getröstet, wie belebet Fühl ich mich, o Gott,

von dir! Jeder Blick auf deine Werke, Deine Weisheit, Huld und Stärke, Wie entledigt er mein Herz Von Bekümmerniß und Schmerz.

---

Bei allem, was ich thu, Laß mich auf dich nur sehen. Denn dich, Allwissender, Kann niemand hintergehen. Die Wahrheit komme mir Ja nie aus meinem Sinn: Gott sieht, Gott hört, Gott straft, Ihm kannst du nicht entgehen.

So will ich, guter Gott, Auf dich allein nur sehen, Und nicht, wie mirs gefällt, Durch dieses Leben gehen. Denn Leichtsinn stürzet oft In Unglück und in Tod. Am sichersten wallt man An deiner Hand, o Gott.

---

Sein Glück von seinem Gott begehren, Ist wahrlich keine schwere Pflicht Und seine Wünsche Gott erklären, Gereuet sicher niemals nicht. Es giebt uns Muth und stärkt die Kraft Zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

---

# Dreißigste Woche.

## 59.) Ich soll Gott fürchten aus Liebe zu ihm.

Wer Gott liebt, der wird ihn auch fürchten, aber nicht auf eine ängstliche und knechtische Weise, sondern wie ein gutes Kind, das immer besorgt ist, den Willen seiner Eltern kennen zu lernen und ihnen zu Gefallen zu leben. So will ich denn auch mit kindlicher Ergebenheit Gott fürchten, mich bemühen, ihn und seinen Willen immer deutlicher kennen zu lernen, mich scheuen, ihm misfällig zu werden und allen Fleiß anwenden, ihm zu gefallen. Wenn ich Gott so fürch-

te, darf ich Menschen nicht fürchten. **Nur aus einer ungeheuchelten Gottesfurcht entspringt wahre Tugend, wie bei Abraham, Moses, Paulus.**

Ps. 33, 8. Alle Welt fürchte den Herrn und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet. Pred. 12, 13. Fürchte Gott und halte seine Gebote, denn das gehöret allen Menschen zu. 1. Joh. 4, 18. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Röm. 8, 15. Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. 1. Mos. 39, 9. Wie sollte ich ein solch groß Uebel thun und wider den Herrn meinen Gott sündigen. Tob. 4, 6. Dein Lebelang habe Gott vor Augen und im Herzen und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest und thust wider Gottes Gebot. Apgesch. 5, 29. Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen. Sprüchw. 14, 2. Wer den Herrn fürchtet, der gehet auf rechter Bahn.

---

Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen, Ist unser Glück und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, Scheut er dein heilig Auge nicht; Drum flöße, um mich dein zu freun, Mir wahre Kindesehrfurcht ein.

Sie leite mich auf meinen Wegen, Sie sey mir Weisheit und Verstand Und treibe mich, das abzulegen, Was ich als Unrecht hab erkannt. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, Liebt wahrlich dich nicht in der That.

---

Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, Giebt Kraft und Muth und Freudigkeit, Wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, Was Gott misfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, So beb ich vor den Menschen nicht.

Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, Die dem Verbrecher Muth verleihn, Wird dich die Furcht des Herrn erwecken, Auch dann, was Unrecht ist zu scheun. Denk nur, vor seinem Angesicht Ist Finsterniß wie Mittagslicht.

### 60.) Ich soll für alle Wohlthaten Gott thätig dankbar seyn.

Wer Gott liebt, ist auch dankbar gegen ihn. O süße Pflicht, die mein Schöpfer von mir fordert: ich soll ihm dankbar seyn durch Wort und That. Was ist leichter als Dank gegen den größten Wohlthäter. Alles, alles, was ich bin und habe, ist unverdiente Wohlthat von ihm. Das sind auch seine Gesetze und seine Strafen, meine Pflichten und meine Trübsale. Ich kann nicht klagen, ich habe nur unaufhörlich zu danken O wäre jeder Puls ein Dank und jeder Athem ein Gesang! Der beste Dank ist, wenn ich seine Gaben weise und zweckmäßig gebrauche. Mit welcher Rührung dankten stets David, Jesus, Paulus.

Ps. 92, 2. Es ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster. Jac. 1, 17. Alle gute und alle vollkommene Gaben kommen von oben herab von dem Vater des Lichts. Hiob 10, 12. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan und dein Aufsehen bewahret meinen Othem. Ps. 116, 12. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle Wohlthat, die er an mir thut? Ps. 103, 2.—4. Lobe den Herrn, meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergiebt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben errettet und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. 1 Thess. 5, 18.

Seyd dankbar in allen Dingen denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch, Eph. 5, 20. Saget Dank allzeit für alles Gott, dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi.

---

O Gott, du bist die Liebe, Uns wohlzuthun ist deine Lust, Drum preiß mit frohem Triebe Dich unsre dankerfüllte Brust. Wie so gar ohne Grenzen Ist deine Gütigkeit. So weit die Himmel glänzen Uebst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen Auf das, was du gemacht, Du hast auch uns, ja allen Viel Gutes zugedacht.

---

Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Hab ich doch in allen Dingen So viel Anlaß, mich zu freun. O es ist ja nichts als Liebe, Die sein Vaterherz bewegt, Die mich mit Erbarmen trägt, Wenn ich seinen Willen übe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gnaden sind, So erheb ich Herz und Hände Freudig zu dir, als dein Kind, Bitte, wollst mir Gnade geben, Dir mein ganzes Herz zu weihn. Deiner Liebe mich zu freun, Ganz zu deinem Ruhm zu leben, Bis ich dich nach dieser Zeit Lieb und lob in Ewigkeit.

---

Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, Der mit verhärtetem Gemüthe Den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, Sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen, Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

---

# Ein und dreißigste Woche.

## 61.) Ich soll Gott aus Liebe unbedingt gehorchen.

Wer Gott liebt, der ist ihm auch gern gehorsam. Und wie sollte ich nicht dem heiligsten Gesetzgeber, dem liebevollsten Vater gern und immer gehorchen. Sein Wille fodert ja nichts als was zu meinem wahren Besten gereicht. Gewis, ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil, ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eigen Heil. Abraham auf Moria und Jesus am Kreutze sollen mir Muster seyn.

1 Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten und seine Gebote sind nicht schwer. 1 Joh. 2, 5. Wer sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. Jes. 48, 17. 18. So spricht der Herr, dein Erlöser, der Heilige in Israel, ich bin der Herr dein Gott, der dich lehret, was nützlich ist und leitet dich auf dem Wege, den du gehest. O daß du auf meine Gebote merktest, so würde dein Friede seyn, wie ein Wasserstrom und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen. Ps. 19, 8. 9. Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel und erquicket die Seele, Die Befehle des Herrn sind richtig und erfreuen das Herz. Die Gebote des Herrn sind lauter und erleuchten die Augen. Sprüchw. 3, 1–4. Mein Kind, vergiß meines Gesetzes nicht und dein Herz behalte meine Gebote. Denn sie werden dir langes Leben und gute Jahre und Friede bringen. Gnade und Treue werden dich nicht laßen. Hänge sie an deinen Hals und schreibe sie in die Tafel deines Herzens, so wirst du Gunst und Klugheit finden, die Gott und Menschen gefällt.

Sprüchw, 8, 12. Ob ein Sünder hundertmal Böses thut und doch lange lebet, so weiß ich doch, daß es wohl gehen wird denen, die Gott fürchten, die sein Angesicht scheuen. Joh. 15, 14. Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete. Hebr. 5, 8. Wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch durch das, was er litte, Gehorsam gelernt.

---

Wer dich, Herr, liebt, hält dein Gebot, Ihm ist es keine Last. Drum gieb, daß ich gern thu, o Gott, Was du geboten hast.

Was du gebeutst, ist für uns gut, Du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut, Sein ist das beste Theil.

Schon hier schmeckt er, dir zugethan, Im Herzen wahre Ruh, Und eilet auf gerader Bahn Getrost dem Himmel zu.

---

Gott will, wir sollen glücklich seyn, Drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, Sie sind des Lebens Schätze.

---

Gehorsam foderst du von allen, Die dich zu kennen fähig sind. Auch ich kann dir nur wohlgefallen, Wenn ich dir folgsam als ein Kind Thu, was du willst, Aus Lieb und Dank Und nicht aus Sclavenfurcht und Zwang.

62.) Ich soll dem mächtigen und lieben Vater im Himmel kindlich vertrauen.

Wer Gott liebt, der hat auch Vertrauen zu ihm. Ihm, dem weisesten Regierer der Welt, dem allmächtigen Beschützer, dem allergütigsten Vater der Menschen soll und kann ich von ganzer Seele vertrauen. Von ihm kann mir nur Gutes geschehen. Gott kanns nicht Böse meinen. Darum soll und kann keine Gefahr und

Noth mich verzagt und mistrauisch, kein Glück und keine Freude mich übermüthig und unthätig machen. David auf der Flucht, Daniel in der Löwengrube, Jesus am Kreutze und Paulus im Seestu.me sollen zum unerschütterlichen Gottvertrauen mich ermuntern.

Ps. 118, 8. Es ist gut, auf den Herrn vertrauen und sich nicht verlaßen auf Menschen. Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Ps. 27, 1 — 3. Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen. Darum, so die Bösen, meine Widersacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müßen sie anlaufen und fallen. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht, wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlaße ich mich auf ihn. Ps. 23, 4 Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir. Hebr. 10, 35. Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Jerem. 17, 7. 8. Gesegnet ist der Mann, der sich auf den Herrn verläßet und der Herr seine Zuversicht ist. Der ist wie ein Baum am Wasser gepflanzet und am Bach gewurzelt. Denn obgleich eine Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün, und sorget nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern er bringet ohne Aufhören Früchte. Sir. 2, 14 — 17. Wehe denen, die an Gott verzagen und nicht festhalten und dem Gottlosen, der hin und wider wanket. Wehe den Verzagten, denn sie glauben nicht, darum werden sie auch nicht beschirmet. Wehe denen, so nicht beharren. Wie will es ihnen gehen, wenn sie der Herr heimsuchen wird. Ps. 73, 23 — 28. Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rath und nimmst

mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott allzeit meines Herzens Trost und mein Theil. Denn siehe, die von dir weichen, werden umkommen, du bringest um alle, die wider dich huren. Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, daß ich verkündige alle dein Thun.

---

Auf Gott und nicht auf meinen Rath Will ich mein Glücke bauen Und dem der mich erschaffen hat, Mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt Allmächtig hält Wird mich in meinen Tagen Als Gott und Vater tragen.

Herr, du bist mein Zuversicht, Auf dich hoft meine Seele. Du weist, was meinem Glück gebricht, Wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich Nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlaßen, In der Gefahr sich faßen.

---

Im Herzen rein hinauf gen Himmel schauen, Und sagen: Gott, du Gott bist mein Vertrauen. Welch Glück, o Mensch kann größer seyn.

Heil dir o Christ, der diese Ruh empfindet, Und der sein Glück auf das Bewußtseyn gründet, Daß nichts Verdammlichs an ihm ist.

Laß Erd und Welt, so kann der Fromme sprechen, Laß unter mir den Bau der Erde brechen, Gott ist es, dessen Hand mich hält

---

# Zwei und dreißigste Woche.

## 63.) Ich soll Jesum, meinen Erretter feurig lieben.

Auch Jesum, den Menschenfreund ohne Gleichen, soll ich herzlich und innig lieben. Er hat

mich theuer erkauft, hat mir viel vergeben, darum muß ich viel lieben. Rührt seine Liebe und sein blutiger Tod recht stark mein Herz, so folg ich ihm treu im Wirken und Dulden. Drum soll sein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn; was seine Augen hassen, das will ich fliehn und laßen, gefiel es auch der ganzen Welt. So innig liebten ihn Petrus, Paulus, Johannes, Maria Magdalena, Maria, des Lazarus Schwester.

1 Petr. 1, 18, 19. Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. 2. Cor. 5, 14, 15. Die Liebe Christi dringet uns also, denn wir halten dafür, daß so einer für alle gestorben, so sind sie alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. Gal. 2, 20. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir, denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat und sich selbst für mich dargegeben. 1 Cor. 16, 22. So jemand den Herrn Jesum Christ nicht lieb hat, der sey Anathema, Maharam Motha, (ein Fluch, unser Herr kommt.)

---

Dies eine nur bekümmert mich, Daß ich mit solcher Inbrunst dich Nicht liebe, wie ich wollte Der Proben deiner Liebe sind So viele, daß ich nimmer find, Wie gnug ich lieben sollte Laß mich Gläubig Deine Güte Ins Gemüthe Stärker fassen, Dir mich ganz zu überlaßen.

So soll denn, Jesu, dies allein Stets meine

höchste Freude seyn, Daß ich dich innig liebe Und mich in dem, was dir gefällt, Je mehr und mehr in dieser Welt Nach deinem Worte übe, Bis sich Für mich Jenes Leben Wird anheben, Wo die Frommen Aller Trübsal sind entnommen.

---

Du hast so viel für uns gethan, O Herr, tief beten wir dich an. Kein Mensch und auch kein Engel faßt, Wie sehr du uns geliebet hast. Nein, keine Lieb im Himmel ist, Gleich deiner Lieb, o Jesu Christ. Dich, Jesu, treu zu lieben, Im Guten mich zu üben, Dir, dir allein zu leben, sey ewig mein Bestreben.

---

O Jesu Christ, mein höchstes Licht u. s. w. Lied 369 ganz.

---

Liebe, die mir hat gebunden An ihr sanftes Joch den Sinn, Mich mit Großmuth überwunden Und mein Herz hat ganz dahin, Liebe, Dir ergeb ich mich Dein zu bleiben ewiglich.

---

Du, der tausendfache Schmerzen, Mir zu Liebe gern ertrug, Deinem großmuthvollen Herzen War mein Heil Belohnung gnug. Trost in meinen letzten Stunden Floß auch mir aus deinen Wunden Herr, ich dank, ich danke dir Einst im Tode noch dafür.

Ruh im Leben, Trost am Grabe, Unaussprechlicher Gewinn, Den ich dir zu danken habe, Dir, des ich nun ewig bin. Jesu, dir mein Herz zu geben, Deiner Tugend nachzustreben, Dir zu traun, zu sterben dir, Dies, dies sey mein Dank dafür.

---

64.) An Jesu, dem Sohne des lebendigen Gottes, als an meinem Versöhner und Erretter, soll ich mit festem Glauben

hangen und auf ihn allein mein Vertrauen setzen.

Jesus hat selber verkündiget und in seinem Namen verkündigen laßen Vergebung der Sünden. Wenn ich also Buße thue, das heißt, meine Sünden aufrichtig erkenne und bereue, nach Vergebung derselben verlange und den Vorsatz fasse, mich zu bessern, soll ich weder verzweifeln, noch durch eigenes Wirken alles wieder gut machen wollen, sondern mit vollem Vertrauen mich allein des Verdienstes Jesu trösten und meine Errettung von der Sünden Schuld und Strafe ihm gläubig verdanken. Sicherer kann kein Bürge seyn, als er, gültiger für meine Begnadigung kein Opfer, als das seinige. Wenn kein Mensch mir helfen kann, nimmt sich Jesus meiner lebend und sterbend an. Das erfuhr der bußfertige Schächer am Kreutz.

Matth. 9, 2. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Matth. 9, 5. 6. Welches ist leichter zu sagen, dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: stehe auf und wandle. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschensohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: stehe auf, hebe dein Bett auf und gehe heim. Luc. 24, 46. 47. Also ist geschrieben und also muste Christus leiden und auferstehen von den Todten am dritten Tage und predigen laßen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern und anheben zu Jerusalem. Röm. 8, 34. 35. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht macht. Wer will verdammen?

Christus ist hie, der gestorben, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zu Rechten Gottes und vertritt uns. Röm. 3, 24. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist. Röm. 3, 26. Auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, auf daß er allein gerecht sey und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesum. Röm 4, 5. Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht; dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Phil. 3, 9. Ich habe nicht meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird. Apgesch. 16 30. 31. Lieben Herrn, was soll ich thun, daß ich selig werde? Sie sprachen: glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.

---

Ob mich mein Sünd anficht, Will ich verzagen nicht. Auf Christum will ich bauen Und ihm allein vertrauen. Ihm hab ich mich ergeben Im Tod und auch im Leben.

---

Nichts kann ich vor Gott ja bringen, Als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu, es muß mir gelingen, Rein zu werden durch dein Blut Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am Stamme des Kreutzes gestorben. Da hab ich die Kleider des Heiles erlangt, Worinn nun mein Glaube in Ewigkeit prangt.

---

Auf dich setz ich mein Vertrauen, Jesu, meine Zuversicht. Du vertreibst des Todes Grauen, Durch dich schadet er mir nicht. Sicher ist bei dir mein Heil. Hab ich, Herr an dir nur Theil, O so

wirst du ewges Leben Mir auch einst aus Gnaden geben.

---

## Drei und dreißigste Woche.

### 65.) Ich soll auf Jesu Stimme hören und ihm nachfolgen.

Gott soll ich nachfolgen in allen Vollkommenheiten, worinn eine Nachahmung von meiner Seite möglich ist. Da nun Jesus das sichtbare Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, so bin ich zur treuen Nachahmung meines Heilandes verbunden. Nur dann bin ich ein angenehmes Kind des Vaters im Himmel, wenn ich sein erhabenes Muster, das er mir in Jesu vor Augen gestellt hat, nachahme und nur dann erst ist mein Glaube an Jesum rechter Art, wenn ich seiner Stimme gehorche und wandle, wie er gewandelt hat. Ich will also die Gesinnungen und Tugenden Jesu auf alle Weise anzunehmen suchen und ihm nachfolgen in der Ehrfurcht und gehorsamen Ergebenheit gegen Gott, in der Gedult, Hofnung und Treue, in der Andacht des Gebets, in der Liebe zum Worte Gottes, in der Ehrerbietung gegen den Gottesdienst, in der Verläugnung der Welt, in der allgemeinen Menschenliebe und Erbarmung, in der Demuth, Sanftmuth und Freundlichkeit, in der Herablaßung gegen Irrende und Schwache, in der Vergebung und Wohlthätigkeit gegen Feinde, in der zarten Liebe gegen besondre Freunde, in der mit Klugheit verbundenen Aufrichtigkeit, in

der Heldentugend, sich für die gemeine Wohlfahrt aufzuopfern und in allen Arten der Tugend. Je mehr ich mich nach dem Muster dieses Allerheiligsten zu bilden suche, desto mehr wird das göttliche Ebenbild an mir erneuert.

Matth. 5, 48. Ihr sollt vollkommen seyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Ephs. 5, 1. So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder. Joh. 14, 7. 9. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Wer mich siehet, der siehet den Vater. Joh. 13, 15. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Joh. 15, 14. Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete. Joh. 10, 27. Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir. 1 Petr. 2, 21. Christus hat uns ein Vorbild geben laßen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen. Phil. 2, 5. Ein Jeglicher sey gesinnt, wie Jesus Christs auch war. 1 Joh. 2, 6. Wer da saget, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.

Ephes. 4, 21. 24. Ihr seyd gelehret, wie in Jesu ein rechtschaffen Wesen ist. So ziehet nun den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

---

O laßt uns Jesu uns vertraun! Und seine Stimme hören, Auf seine Mittlershülfe baun, ihn mit Gehorsam ehren Das ist der Weg zum ewgen Wohl, Der Weg, auf dem man friedevoll Auch schon auf Erden wandelt.

Herr, leite selbst uns diesen Pfad, Zeuch uns zu deinem Sohne, Daß Glaub an ihn auch mit der That In unserm Herzen wohne; So haben wir an seinem Heil Zur Freude für uns ewig Theil, So preisen wir dich ewig.

---

Heiliger Jesu, Heiligungsquelle u. s. w. Lied 804 ganz.

---

Mir nach, spricht Christus unser Held, u. s. w. Lied 805 ganz.

66.) Ich soll Jesum bekennen und durch Wort und That zu verherrlichen suchen.

Liebe und ehre ich Jesum wahrhaftig, so muß ich meine Hochachtung gegen ihn und seine Religion auch äusserlich und öffentlich bezeugen. Durch Beten und Singen, durch Kirchen- und Abendmahlgehen, durch freimüthige Vertheidigung Jesu und seiner Lehre gegen die Spötter und durch eifriges Bemühen, Jesu immer mehr Anhänger zu verschaffen, lege ich an den Tag, daß ich Jesum bekenne und vor aller Welt zu verherrlichen suche Vornemlich muß ich durch einen frommen oder solchen Wandel, der nach der Lehre und dem Beispiel Jesu eingerichtet ist und geführt wird, Jesum bekennen. Und wenn ich bei dem Bekenntniß Jesu Spott und Verachtung von den Ruchlosen erfahren sollte, so muß ich mir dies zur Ehre rechnen. Dann kann ich erwarten, Jesus wird mich dereinst für den Seinen erkennen. Jesus hat sich selbst für sein freimüthiges Bekenntniß der Wahrheit sogar aufgeopfert und Schmach und Schande, Marter und Tod deswegen willig erduldet. Und wie treu sind nicht die Apostel und ersten Christen unter den schrecklichsten Verfolgungen und Martern dem Bekenntnisse Jesu geblieben.

Matth. 10, 32. 33. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himm-

lischen Vater. Wer mich aber verläugnet vor den Menschen, den will ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vater. Ps. 116, 10. Ich glaube, darum rede ich Röm. 1, 16. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht, denn es ist eine Kraft Gottes die da selig macht alle, die daran glauben. Matth. 5, 11. 12. 15. 16. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übels wider euch, so sie dran lügen. Seyd fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind. Ihr seyd das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen seyn. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Sheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es denen allen, die im Hause sind. Also laßet euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. Ps. 119, 51. Die Stolzen haben ihren Spott an mir, dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz. 1 Petr. 3, 14. 15. Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht und erschrecket nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in euren Herzen. 1 Petr. 4, 14. 15. 16. Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi, denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch. Bei ihnen ist er verlästert, aber bei euch ist er gepreiset. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder oder Dieb oder Übelthäter oder der in ein fremd Amt greifet. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht, er ehre aber Gott in solchem Fall. 1 Tim. 6, 12. 13. 14. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, wozu du auch berufen bist und bekannt hast ein gut Bekennt-

niß vor vielen Zeugen. Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig macht und vor Christo Jesu, der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut Bekenntniß, daß du haltest das Gebot ohne Flecken, untadelich bis auf die Erscheinung unsers Herrn Jesu Christi. Apgesch. 5, 41. 42. Sie giengen aber fröhlich von des Raths Angesichts, daß sie würdig gewesen waren, um seines Namenswillen Schmach zu leiden. Und höreten nicht auf alle Tage im Tempel und hin und her in Häusern zu lehren und zu predigen das Evangelium von Jesu Christo.

---

Schweigt, Verächter, spottet nicht, Schmähet nicht, was ich verehre, Meine Freude, Stärk und Licht Und mein Trost ist Jesu Lehre. Selig, wer sie kennt und liebt Und der Wahrheit sich ergiebt.

Sanft, o Christ, ist Jesu Joch u. s. w. Lied 299, ganz.

Gott, der du wahrhaftig bist u. s. w. Lied 748 ganz.

---

## Vier und dreißigste Woche.

### 67.) Ich soll auch den heiligen Geist lieben und ehren und um seine Gaben und Wirkungen bitten.

Leichtsinnige und gottesvergessene Menschen, die nur das Böse lieben, wünschen oft tausendmahl im Tage, daß der böse Geist über sie komme. Sie geben dadurch zu erkennen, wes Geistes Kinder sie sind. Liebe ich das Gute, so muß verlangen und beten um den guten Geist Gottes, daß er mein steinernes und todtes Herz erweiche und belebe zum Guten, daß er mich wiedergebäre, erleuchte, mit seinen Gaben und Wirkungen er-

freue und mich im Glauben heilige und erhalte. Brauche ich nur sein Wort auf die rechte Art, so wird er auch über mich kommen, wie er kam über die Apostel und ersten Christen, als sie beteten und dem Worte zuhörten. Apgesch. 2. 4. 8. 10.

1 Cor. 2. 14. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes, es ist ihm eine Thorheit und kann es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet seyn. Weish. 1, 4. 5. Die Weisheit kommt nicht in eine boshaftige Seele und wohnet nicht in einem Leibe, der Sünde unterworfen. Denn der heilige Geist, so recht lehret, fleucht die Abgöttischen und weichet von den Ruchtlosen, welche gestraft werden mit den Sünden, die über sie verhängt werden. Luc. 11, 13. So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten. Joh. 3, 5—8. Jesus antwortete: wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: ihr müßt von neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will und du hörest sein Sausen wohl, aber du weist nicht, von wannen er kommt und wohin er führt. Also ist ein Jeglicher der aus dem Geist geboren ist. Ps. 51, 12—14. Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe und der freudige Geist enthalte mich. Apgesch. 4, 31. Und da sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, da sie versammlet waren und wurden alle des hei-

ligen Geistes voll und redeten das Wort mit Freudigkeit. Apgesch. 10, 44.. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten.

---

Zeuch ein zu deinen Thoren, Sey mir ein werther Geist, Der du mich dir erkoren, Mich neu geboren hast; O hochgelobter Geist Des Vaters und des Sohnes Mit beiden gleichen Thrones, Mit beiden gleich gepreist.

Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine Kraft, Die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung schaft. Entsündge meinen Sinn, Daß ich mit reinem Geiste Dich ehr und alles leiste, Was ich Gott schuldig bin.

---

O heilger Geist, kehr bei uns ein Und laß uns deine Wohnung seyn. O komm, du Herzens Sonne. Du Himmelslicht, Laß deinen Schein Bey uns und in uns kräftig seyn Zu steter Freud und Wonne; Daß wir In dir Recht zu leben Uns bestreben Und mit Beten Oft deshalben vor dich treten.

ieb Kraft und Nachdruck deinem Wort, Laß es wie Feuer immerfort In unserm Herzen brennen, Daß wir Gott Vater, seinen Sohn, Dich beider Geist auf einem Thron Als wahren Gott bekennen. Bleibe, Treibe Und behüte Das Gemüthe, Daß wir glauben Und im Glauben standhaft bleiben.

68.) Ich soll den Erweckungen und Trieben des heiligen Geistes folgsam seyn und immer mehr reich zu werden suchen an Früchten des Geistes.

Ich kann deutlich genug empfinden und erfahren, daß der Geist Gottes sein Werk in mir hat. So viele Veranlaßungen zum ernstlichen

Nachdenken, so viele gute Bewegungen, Rührungen und Entschließungen, so viele heilsame Erschütterungen meines Gewissens, die ich erfahre, sind eben so viele Wohlthaten des heiligen Geistes, wodurch er sich an mir wirksam beweiset zu meiner Seligkeit. Jede Freude an Gott, jedes Wohlgefallen an den Wahrheiten zur Gottseligkeit, jeder fromme Vorsatz, jeder Trost zur Zeit der Noth und Anfechtung, durch Gottes Wort in uns hervo gebracht, ist sein Werk. Aber ich darf durch Leichtsinn, durch Widerstreben, durch unterlaßene Bewahrung und Anwendung guter Rührungen sein Werk nicht hindern, sondern ich muß stets aufmerksam auf seine Stimme, folgsam seinen Trieben und begierig nach seinen Früchten seyn. Dann wird er nicht von mir weichen, sondern in mir wohnen, mich stark machen am innwendigen Menschen, mit Trost und Frieden mich erfüllen und mit dem süßen Zeugniß erfreuen, daß ich Gottes liebes Kind bin.

Apgesch. 7, 51. Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr. Eph. 4, 30. Betrübet nicht den heiligen Geist, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung. Thess. 5, 19. Den Geist dämpfet nicht. Ps. 143. 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn. Röm. 8, 9. Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein. Gal. 5, 22. Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit.

Ephes. 5, 9. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit. Ephes. 3. 16. Daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem innwendigen Menschen. 1 Cor. 3, 16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd und der Geist Gottes in euch wohnet. Röm. 5. 5. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. Apgesch. 9, 31. So hatte nun die Gemeine Friede durch ganz Judäa und Galiläa und Samaria und bauete sich und wandelte in der Furcht des Herrn und ward erfüllet mit Trost des heiligen Geistes. Röm. 14. 17. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geist. Röm. 15, 13. Gott aber der Hofnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hofnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes. Röm. 8, 16. Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. 2. Cor. 1, 21. 22. Gott ist aber, der uns befestiget samt euch in Christum und uns gesalbet und versiegelt und in unsere Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat.

---

Nun, werther Geist, ich folge dir, Hilf, daß ich suche für und für Nach deinem Wort das bessre Leben, Das du mir willst aus Gnaden geben. Dein Wort ist ja der Morgenstern, Der herrlich leuchtet nah und fern. Drum will ich, die mich anders lehren, In Ewigkeit, mein Gott, nicht hören. Halleluja, Halleluja.

Geist vom Vater und vom Sohne u. s. w. Lied 111 ganz.

---

# Fünf und dreißigste Woche.

## 69.) Ich soll Jeden meiner Nebenmenschen lieben, wie mich selbst.

Gott will, ich soll alle meine Nebenmenschen lieben, wie mich selbst. Alle sind sie seine Kinder, alle meine Brüder, meine Schwestern, meine Miterlösete. Mein Wahlspruch ist: was ich will, daß mir die Menschen thun sollen, das will ich ihnen auch thun. So dachte schon zu Christi Zeiten der barmherzige Samariter. Ich will also kein selbstsüchtiger Ichist seyn, der nur allein für sein liebes Ich sorgt, sondern mir immer vorhalten, daß ich, wie Jesus von sich bezeuget, nicht da bin, um mir dienen zu laßen, sondern auch andern zu dienen.

Matth. 22, 39. Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Joh. 13, 35. Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe untereinander habt. Ephes. 5, 2. Wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns geliebet und sich selbst für uns dargegeben hat. Marc. 10, 45. Des Menschensohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen laße, sondern daß er diene und gebe sein Leben zur Bezahlung für viele. 1. Joh. 4, 20. So Jemand spricht, ich liebe Gott und hasset seinen Brüder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet.

---

So Jemand spricht: ich liebe Gott, Und haßt doch seine Brüder, Der treibt mit Jesu Lehre Spott Und handelt ganz dawider. Gott ist die Lieb und will, daß ich Den Nächsten liebe gleich als mich.

Ach, heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe Durch deine Lieb und Furcht Zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, Geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott Mir stets vor Augen seyn.

### 70.) Ich soll für meines Nächsten Seelenwohl am meisten sorgen.

Ich soll helfen, daß meine vernünftigen Mitgeschöpfe immer verständiger, frömmer und besser werden. Das thut ihnen am meisten Noth. Ein gutes Wort findet eine gute Statt. Eine Warnung, ein sanfter Tadel, ein Trost, ein gutes Beispiel hat schon manchen gerettet vom Verderben. Auch den Lasterhaftesten kann Klugheit und Liebe noch zurückbringen. Menschen bessern heißt zugleich ihr Schicksal verbessern. Diese Freude empfand Nathan über den reuigen David.

1 Thess. 5, 11. 14. Ermahnet euch unter einander und bauet (bessert) einer den andern. Vermahnet die Ungezogenen, tröstet die Kleinmütigen, traget die Schwachen, seyd geduldig gegen Jedermann. Hesek 3, 19 Wo du den Gottlosen warnst und er sich nicht bekehret, so wird er um seiner Sünde willen sterben, aber du hast deine Seele gerettet. Marc. 10, 17. Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Röm. 15, 2. Es stelle sich ein Jeder unter euch also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten und zur Besserung. Jac. 5, 19. 20. So Jemand unter euch irren würde von der Wahrheit und Jemand bekehrete ihn, der soll wissen, daß wer den Sünder bekehret hat von dem Irthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen.

Herr, laß mich nicht allein Auf geistlich Wohl ergehen, Mit eingeschränktem Blick Bei meinem Nächsten sehen. Noch stärker müße mich. Sein ewig Glück erfreun; Noch mehr sein Seelenheil Mir angelegen seyn.

Den, der im Glauben wankt, Zu leiten und zu stärken; Den, der noch sicher ist Bei seinen bösen Werken Von seiner Lasterbahn Mit Sanftmuth abzuziehn, Dazu verleih mir Kraft Und segne mein Bemühn.

---

Einst ruft, o möchte Gott es geben! Vieleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir, denn du hast das Leben, Die Seele mir gerettet, du, O Gott, wie muß das Glück erfreun, Der Retter einer Seele seyn.

---

# Sechs und dreißigste Woche.

## 71.) Ich soll meines Nächsten Leben und Gesundheit achten und erhalten.

Heilig und unverletzlich soll mir das Leben und die Gesundheit meiner Mitmenschen seyn. Kummer ersparen, Freude machen, weisen Rath ertheilen, mein Leben für andre wagen, das soll mir Freude seyn. So edel handelte Jonathan gegen David.

1 Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger. Apgesch. 10, 38. Jesus ist umhergezogen und hat wohl gethan und gesund gemacht. Matth. 5, 21. 22. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: du sollst nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig, wer aber zu seinem Bru-

der sagt: Racha, der ist des Raths schuldig, wer aber sagt: du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Luc. 10, 33. 35. Ein Samariter aber reisete und kam dahin und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden und goß drein Oel und Wein und hub ihn auf sein Thier und führte ihn in die Herberge und pflegte sein. Des andern Tages reisete er und zog heraus zwei Groschen und gab sie dem Wirth und sprach zu ihm: pflege sein und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wiederkomme. Apgesch. 20, 24. Ich halte mein Leben auch nicht selbst theuer. 1 Joh. 3, 16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelaßen hat. Und wir sollen auch das Leben für die Brüder laßen.

---

Gott, dein ist unser Leben, Du hast es uns gegeben, Es soll uns theuer seyn. Drum soll ichs keinem kürzen, Es in Gefahr nicht stürzen, Ja aus Gefahren es befrein.

Mich soll des Nächsten Leben, Das du ihm, Gott gegeben, Wie mein selbsteignes freun. Ich will darüber wachen, Es schützen, fröhlich machen Und in der Noth sein Retter seyn.

---

Gieb, daß ich, so wie du, Ein Freund der Menschen werde, Dem Wohlthun Freude macht, Der Kummer und Beschwerde Dem Nächsten gern erspart, Sein Leiden ihm versüßt Und wo er rathen kann, Zum Rathen willig ist.

72.) Ich soll des Nächsten Eigenthum schützen und vermehren helfen.

**Ohne Neid und Misgunst soll ich das Eigenthum meines Nächsten betrachten. Gott hats**

ihm gegeben. Ich solls ihm erhalten und mehren helfen durch Rath und That. Verwünscht sey der ungerechte Pfenning, den ich mir zueignen sollte durch unbarmherzige Erpressungen, durch heimliche und offenbare Diebesgriffe, durch geitziges Fordern oder Abzwicken, durch Verkürzung oder Vorenthaltung des verdienten Lohns und durch mehrere dergleichen wissentliche Vervortheilungen. Wiedererstatten muß ich auch das Geraubte, Gefundene und mir Anvertraute. Selbst dann, wenn mein Nächster aus Noth mir einen Theil des ihm Schuldigen nachzulaßen eingewilliget hat, bin ich doch verbunden, ihm das Rückständige wieder zu ersetzen, so bald ich dazu wieder im Stande bin.

3 Mos. 19, 13. Du sollst deinem Nächsten nicht Unrecht thun, noch ihn berauben. Es soll des Tagelöhners Lohn nicht bei dir bleiben bis an den Morgen. Jac. 5, 4. Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerndtet haben und von euch abgebrochen ist, das schreiet und das Rufen der Erndter ist kommen vor die Ohren des Herrn Zebaoth. Ps. 37, 21. Der Gottlose borget und bezahlet nicht. Matth. 23, 14. Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, die ihr der Wittwen Häuser fresset und wendet lange Gebete vor. Luc. 19, 8. So ich Jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. 2 Mos. 22, 3. Es soll aber ein Dieb wieder erstatten. Hat er nichts, so verkaufe man ihn um seinen Diebstahl. Hesek. 18, 7—9. Der niemand beschädiget, Der dem Schuldner sein Pfand wieder giebt, der niemand etwas mit Gewalt nimmt, der dem Hungrigen sein Brodt mittheilt und den Nakten kleidet, der nicht wuchert, der niemand übersetzet, der seine Hand vom Unrechten kehret, der zwischen den Leu-

ten recht urtheilet, der nach meinen Rechten wandelt und meine Gebote hält, daß er ernstlich darnach thue, das ist ein frommer Mann, der soll das Leben haben, spricht der Herr Herr.

---

Gott, segne mein Bestreben, Den Eigennutz zu scheun, Frei von Betrug zu leben, Gerecht und treu zu seyn. Aus Habsucht laß mich nicht Mit schlauerdachten Ränken Des Nächsten Rächte kränken, So viel mir auch gebricht.

---

Fremde Habe zu entwenden, Müße mir zum Fluche seyn, Denn wie könnt in meinen Händen Unrecht Gut mir je gedeihn. Freude sey mir es und Ruhm, Meines Nächsten Eigenthum Zu vermehren, zu beschützen, Ihm durch Rath und That zu nützen.

Hät ich fremdes Gut und Schätze Durch Betrug an mich gebracht, Laß mich daß ichs bald ersetze, Ernstlich seyn, o Gott, bedacht; Lieber arm und dürftig seyn, Als mich eines Unrechts freun, Und nach bald durchträumten Freuden Des Gewissens Folter leiden.

---

# Sieben und dreißigste Woche.

## 73.) Ich soll die Ehre des Nächsten befördern und retten.

Viele Menschen sind mehr schwach als böse. Selbst der Schlimmste hat noch manches Gute an sich Das Gute soll ich an ihnen aufsuchen und loben, das Böse, das sich von selbst zeigt, möglichst verschweigen und entschuldigen. Einen unschuldig Verläumdeten muthig vertheidigen,

ist edel; aus Menschenfurcht schweigen, unedel. Ehre verloren, alles verloren, so denkt auch mein Nächster. Wie schön vertheidigte Jonathan seinen verkannten Freund 1 Sam. 19 und Pilatus den angeklagten Jesus.

Luc. 6, 37. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben, Röm. 14, 4. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest; er steht oder fällt seinem Herrn. Phil. 4, 5. Eure Lindigkeit laßet kund seyn allen Menschen. Sir. 31. 8. Thue deinen Mund auf für die Stummen (die Furchtsamen und Abwesenden) und für die Sache aller, die verlaßen sind (keine Vertheidiger haben) Sir. 19, 6.—10. Hörest du was Böses, das sage nicht nach, denn Schweigen schadet dir nicht. Du sollt es weder Freund noch Feinden sagen. Und offenbare es nicht, wo du es ohne böses Gewissen thun kannst. Denn man höret dir wohl zu und merket darauf, aber man hasset dich gleichwol. Hast du etwas gehört, laß es mit dir sterben, so hast du ein ruhig Gewissen, denn du wirst ja nicht davon bersten. Sir. 6, 5. Wer alles zum Besten auslegt, der machet ihm viel Freude, und wer das Beste zur Sache redet, von dem redet man wiederum das Beste.

---

Richte nicht mit Hohn und Strenge, Wenn du andre fehlen siehst; Groß ist auch der Fehler Menge, Die du selber noch nicht fliehst. Sey bedachtsam, richte nicht. Schonung ist des Christen Pflicht.

O vergiß nicht zu bedenken, Was dein Nächster fordern kann. Ach, wie würde dich es kränken, Griff er deine Ehre an. Nein, auch deiner schont der Herr. Sey denn nachsichtsvoll, wie er.

---

Hilf Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe, Durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, Ihn nicht verläumde, nicht durch falsche Ränke Sein Wohlsein kränke.

Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, Wenns meine Pflicht erlaubt, der Welt verheele, Und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, Mit Vorsicht sehe.

### 74.) Ich soll wahrheitliebend und gegen Jeden redlich seyn.

Der Wahrheit Freund, der Lügen Feind, redlich sagen, wie das Herz es meint, das soll mein Grundsatz seyn. Heucheln und Schmeicheln ist nur des Betrügers Sache. Versprechen und halten, steht wohl bei Jungen und Alten. Ein Wort, ein Wort, ein Mann, ein Mann. Aber Schwatzhaftigkeit und unvorsichtiges Reden hat schon groß Unheil gestiftet, wie des vertriebenen Ismaels Schicksal beweist, 1 Mos. 21. Wie unglücklich wurden durch Heuchelei und Verstellung Jacob, Absalon und Judas Ischarioth.

1 Chor. 30, 17. Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Sprüchw. 12, 17. 19. Wer wahrhaftig ist, der sagt frei, was recht ist, aber ein Falscher betrügt. Wahrhaftiger Mund besteht ewiglich, aber die falsche Zunge besteht nicht lange. Pred. 7, 30. Gott hat den Menschen aufrichtig gemacht, aber sie suchen viel Künste. Sprüchw. 2, 7. Gott läßt es den Aufrichtigen gelingen und beschirmet die Frommen. Pred. 5, 4. Es ist besser, du gelobest nichts, denn daß du nicht hältst, was du versprichst. 1 Petr. 2, 1. So legt nun von euch ab alle Bosheit und allen

Betrug und Heuchelei. 2 Cor. 8, 21. Wir sehen darauf, daß es redlich zugehe, nicht allein vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen.

---

Gieb, Gott, daß ich der Wahrheit treu Und redlich stets im Umgang sey, Fern von des Heuchlers falscher List, Die, Heil'ger, dir ein Greuel ist.

---

Wohl dem, der richtig wandelt, Der als ein Wahrheitsfreund In Wort und Werken handelt Und das ist, was er scheint, Der Recht und Treue liebet Und von dem Sinn der Welt, Die Trug und Falschheit übet, Sich unbefleckt erhält.

Wohl dem, der Lügen hasset Und der, so oft er spricht, So seine Reden fasset, Daß er die Wahrheit nicht Mit Vorbedacht verletzet Und der an jedem Ort Sich dies vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

Ein Herz voll Treu und Glauben, Das, Gott, dein Auge scheut, Das soll mir niemand rauben; So kann mit Freudigkeit Ich hier zu dir aufsehen Und dort vergiltst du mir, Wenn Falsche nicht bestehen Mit Wonn und Preis dafür.

---

Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist, daß kein einzges meiner Worte Deinem Ohr verborgen ist; Dies erwecke mein Gemüthe, Daß ich mich vor Lügen hüte; Denn du liebst den Wahrheitsfreund Und bist allen Falschen feind.

---

# Acht und dreißigste Woche.

## 75.) Ich soll mit Jedermann in Fried und Eintracht leben.

Friede auf Erden! Friede unter den Völkern

und Familien! So wollte es Jesus. Wo Eintracht und Friede herrscht, da sind die Menschen unüberwindlich stark und haben den Himmel auf Erden. Liebe und Sanftmuth machen nachgebend, schonend, verträglich. Bin ich strenge gegen mich selbst und duldsam gegen andre, dann kann ich Eintracht erhalten und Frieden stiften. Wie musterhaft für mich ist Abrahams und Loths Verträglichkeit.

Ps. 133, 1. Siehe, wie fein und lieblich ists, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen. Matth. 5, 9. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Röm. 12, 18. Ists möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Sprüchw. 12, 20. Die, so Böses rathen, betrügen, aber die zum Frieden rathen, machen Freude. Sprüchw. 13, 1. Eine gelinde Antwort stillet den Zorn. Pred. 10, 4. Wenn aber eines Gewaltigen Troz wider deinen Willen fortgeht, so laß dich das nicht entrüsten, denn Nachlaßen stillet großes Unglück.

---

Übt, einander zu gefallen, Brüder, Schwestern, Einigkeit. Ja, es zeige sich bei allen Liebe und Gefälligkeit. Liebe muß uns hier verbinden Und die längste Freundschaft gründen.

---

Nie seufze Jemand über mich, Mein ganzes Herz bestrebe sich, Dem Nächsten gern zu geben, Was er mit Recht verlangen kann, Und immerfort mit Jedermann In Einigkeit zu leben.

Laß mich beständig dahin sehn, Mit Jeglichem so umzugehn, Wie ichs von ihm begehre, Damit ich keines Menschen Herz Durch Unverträglichkeit mit Schmerz Und Kümmerniß beschwere.

---

Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, So laß mich sorgsam seyn, Der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht störe nie Mein Mund des Nächsten Ruh. Er rühme sein Verdienst, Deck seine Fehler zu.

76.) Ich soll durch Dienstfertigkeit meinem Nächsten sein Leben erleichtern.

Gott hat die Menschen für einander geschaffen. Der Mensch kann zu seiner Wohlfahrt des Menschen nicht entbehren. Alle für einen und einer für alle, so wollte es Gott. Darum soll ich gern und überall dienen mit Kenntnissen und Erfahrungen, mit Rath und That, wenn auch weder Gegendienst noch Belohnung zu hoffen steht. So gieng der hülfreiche Jesus umher und that wohl und diente andern, wo er nur konnte.

1 Cor. 12, 21 — 25. Es kann das Auge nicht sagen zu der Hand, ich darf dein nicht, oder wiederum das Haupt zu den Füßen, ich darf eurer nicht, sondern vielmehr die Glieder des Leibes, die uns dünken die schwächsten zu seyn, sind die nöthigsten und die uns dünken die unehrlichsten seyn, denselben legen wir am meisten Ehre an und die uns übel anstehen, die schmücket man am meisten. Denn die uns wohl anstehen, die bedürfens nicht. Aber Gott hat den Leib also vermenget und dem dürftigen Gliede die meiste Ehre gegeben, auf daß nicht eine Spaltung im Leibe sey, sondern die Glieder für einander gleich sorgen. Röm. 12, 4. 5. Gleicherweise als wir in Einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäfte haben, also sind wir viel Ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied. 1 Petr. 4, 10.

Dienet einander ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. Gal. 5, 13. Durch die Liebe diene einer dem andern. Luc. 6, 34. Wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was Danks habt ihr davon. Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie Gleiches wieder nehmen.

---

Herr, segne mein Bestreben, Nicht blos für mich zu leben, Auch Menschenfreund zu seyn, Auch andern gern zu nützen, Des Glücks, das sie besitzen, Mich, wie des meinigen, zu freun.

Laß mich bei andrer Klagen Nicht, eh ich helfe, fragen: Was wird mir denn dafür? Nein, reine Menschenliebe Frei von dem Lohnsuchts Triebe, Allgütiger, verleihe mir.

---

Hilf mir, willig Jedem dienen, Wie ichs kann, mit Rath und That, Auf des Lebens rauhem Pfade Den Verlaßnen beistehn, ihnen Tröster, Führer, Helfer seyn Und ihr liebend Herz erfreun.

---

Wir haben Einen Gott und Herrn, Sind Eines Leibes Glieder; Drum diene deinem Nächsten gern, Denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich, Mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

---

# Neun und dreißigste Woche.

## 77.) Ich soll herzlich theilnehmen an Andrer Wohl und Weh.

Gott gab mir ein mitfühlendes Herz, damit ich theilnehmen soll an dem Wohl und Weh glücklicher und unglücklicher Menschen. Leicht

wird mir dies werden, wenn ich mich gewöhne, mich lebhaft in die Lage und Empfindung des Andern zu versetzen und seine Noth, seine Freude, als wär sie die meinige, zu denken. Ich soll mich mit den Fröhlichen freun, mit den Weinenden weinen. Jesus an Lazarus Grabe und beim Anblick von Jerusalem vergoß himmlisch-schöne Thränen. Welche zärtliche Theilnahme bewiesen einander Maria und Elisabeth.

1 Cor. 12, 26. So Ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und so Ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit. Röm. 12, 15. Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden. Matth. 9, 36. Da Jesus das Volk sahe, jammerte ihn desselbigen, denn sie waren verschmachtet und zerstreut, wie Schafe, die keinen Hirten haben. Matth. 15, 32. Jesus sprach: es jammert mich des Volks, weil sie nun wohl drei Tage bei mir beharren und haben nichts zu essen. Luc. 7, 23. Da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselben und er sprach zu ihr: weine nicht.

---

Wohl mir, auch auf mich, sein Kind, Sieht der Vater nieder. Menschen, wer und wo sie sind, Alle sind sie Brüder. Ach, wie könnt ich ihn mit Lust Meinen Vater nennen, Fühlt ich nicht in meiner Brust Bruderliebe brennen.

Blutete mir nicht das Herz Bei des Bruders Leiden, Blieb ich kalt bei seinem Schmerz, Kalt bei seinen Freuden, Ruhig könnt ich dann nicht seyn; Einsam und verlaßen Würd ich erst die Menschen scheun, Dann mich selber hassen.

Brüder, nein dies Herz soll nie, Nie vor euch sich schließen. Freundlich will ich spät und früh Euren Tag versüßen. Alle, alle leben wir, Um uns

zu beglücken. O wie theuer seyd ihr mir, Wenn euch Leiden drücken.

Herr, laß in meiner Pilgrimschaft Mich auf dein Vorbild sehen. Erfülle mich mit Lust und Kraft, Dem Nächsten beizustehen, Betrübter Herzen Trost zu seyn, Mich mit den Fröhlichen zu freun, Mit Weinenden zu klagen Und dem, der mir sein Herz vertraut, Die Redlichkeit, auf die er baut, Nicht treulos zu versagen.

Ich Thor, ich selber quäle Mit Unmuth meine Seele, Herrscht Neid in meiner Brust. Herr, mache mir dies Laster Je mehr und mehr verhaßter. Auch andrer Glück sey meine Lust.

78.) Ich soll Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit üben an Armen und Elenden.

Groß ist die Zahl unglücklicher Menschen, mannichfaltig das Elend der Armen. Am allerelendesten ist der, den selbstverschuldetes Leiden drückt. Bin ich besser dran, so soll ich barmherzig und wohlthätig seyn und mit christlicher Vorsicht ihrem Verarmen bei Zeiten zuvorkommen. An mich hat Christus der Herr, die Armen gewiesen. Würde er nicht helfen, wenn er an meiner Stelle wäre? An seiner Statt soll ich sie erquicken, trösten, retten. Er will mirs lohnen, als hätt ichs ihm gethan. Hier denke ich an Elisa 2 Kön. 4 und Tabea, Apostelgeschichte 9.

Luc. 6, 36. Seyd barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist. 1 Petr. 3, 8. Seyd allesamt gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Hebr. 13, 16. Wohlzuthun und

mitzutheilen vergesset nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl. Tob. 4, 9. Hast du viel, so gieb reichlich, hast du wenig, so gieb doch das Wenige mit treuem Herzen. Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brodt und die, so im Elend sind, führe ins Haus; so du einen nackend siehst, so kleide ihn und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch. Sprüchw. 19, 17. Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten. Matth. 25, 45. Wahrlich ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir gethan. Sprüchw, 3, 27. Weigere dich nicht, dem Dürftigen Gutes zu thun, so deine Hand von Gott hat, solches zu thun.

---

Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht. Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beizustehn, ist Pflicht; Süße Pflicht, die Jesus lehret, Gott selbst wird durch sie geehret.

O wie lohnts mit sanften Freuden, Der Verlaßnen Vater seyn, Sehn, wie sie in ihrem Leiden Sich, durch uns gestärkt, erfreun. Ein betrübtes Herz erquicken, Welch ein himmlisches Entzücken.

Laßt uns eilen, unsre Gaben, Weil es Zeit ist, auszustreun. Was wir hier gesäet haben, Erndten wir einst reichlich ein. Seyd barmherzig, helft den Armen, Gott wird eurer sich erbarmen.

---

Hülfreich zu Bedrängten eilen, Sie beschützen und erfreun, Kummer lindern, Wunden heilen, Wohlthun, trösten und verzeihn, Das sind unsre Christenpflichten, Laßt uns freudig sie verrichten.

Nicht nur denen, die euch lieben, Oder euch um Hülfe flehn, Nein, von Menschenhuld getrieben, Eilet Allen beizustehn. Die auch, die im Stillen leiden, Führt zu unverhoften Freuden.

---

Gern will ich mich erbarmen, Gutes thun, so viel ich kann. Alles, was ich thu den Armen, Ist, o Jesu, dir gethan.

Ein Trunk, mit dem mein Dienst Dem Durstigen begegnet, Ein Blick voll Trost, mit dem Mein Herz Bedrängte segnet, Ein Rath mit dem mein M. und Im Kummer andre stärkt, Nichts bleibt, so klein es ist, Von dir, Herr, unbemerkt.

# Vierzigste Woche.

## 79.) Ich soll meinen Feind durch Großmuth gewinnen und bessern.

Auch der Feind, der mich schmäht und verfolgt, bleibt mein Bruder und wird mein Wohlthäter, wenn ichs recht verstehe. Er hilft zur Selbsterkenntniß und Besserung mir mehr als der partheyische Freund. Auch darum soll ich ihm großmüthig verzeihen, ihm Gutes gönnen und Gutes thun, so viel ich kann. Böses mit Bösem vergelten kann jeder rohe, aber Großmuth üben, nur ein edler Mensch. Je hitziger mein Gegner ist, desto gelaßener will ich seyn. Welche Freude, wenn ich durch Wohlthun ihm sein Herz wieder abgewinne, wie Joseph seinen Brüdern und wie David dem Saul.

Matth. 5, 44. 45. Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Denn er läßet seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten und läßet regnen über Ge-

rechte und Ungerechte. Röm. 12, 20. So deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tranke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Matth. 18, 21. 22. Petrus sprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? ists genug siebenmal? Jesus sprach: ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal. 1 Pet. 3, 9. Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen ererbet. Röm. 12, 19. Rächet euch selber nicht, denn es stehet geschrieben, die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. Luc. 23, 34 Jesus sprach, Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Apgesch. 7, 59. Stephanus knieete nieder und schrien laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht.

---

Herr, deine Sanfmuth ist nicht zu ermessen, Wie viel hast du vergeben und vergessen. Ach führe mir doch deine große Güte Recht zu Gemüthe.

Flucht mir mein Feind, so gieb, daß ich ihn segne, Mit kluger Sanftmuth seinem Grimm begegne Daß mich das Böse, das ich dann empfinde, Nicht überwinde.

---

Verfolgung dulden müßen, Ist schwer, doch diese Pflicht Wird leicht, wenn das Gewissen Für meine Unschuld spricht.

Dies will ich rein bewahren, So bessert mich mein Feind, Lehrt weise mich verfahren, Indem ers böse meint.

---

Verbittre dir dein Leiden nicht, O Christ, durch eigne Rache. Vergeben, ist des Menschen Pflicht, Vergelten, Gottes Sache. Die Sanftmuth, die

sein Wort gebeut, Liebt Feinde, segnet und verzeiht. Durch Sanftmuth, das ist Christenpflicht, Sollst du den Feind besiegen. O raube deiner Seele nicht Dies göttliche Vergnügen. Dann wird der Herr auch dir verzeihn, Dein Vater und Vergelter seyn.

80.) Ich soll fremde Religionsverwandte liebreich dulden und behandeln.

Alle Menschen beten eine Gottheit an; Jeder nach seiner Ueberzeugung. Jeder hält seine Religion für die beste und sein Gewissen duldet keinen Zwang. Gott läßt diese Religionsverschiedenheit zu. Darum soll ich Niemanden in seinem Glauben irre machen und seiner Gebräuche nicht spotten. Doch mit Klugheit und Sanftmuth darf ich ihn belehren. In der Liebe können und sollen wir alle einig seyn. So kann doch noch Eine Heerde und Ein Hirte werden. Wie duldsam war der barmherzige Samariter und der heidnische Hauptmann zu Capernaum, Luc. 7, 5.

Apgesch. 10, 35. In allerlei Volk, wer Gott fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Röm. 14, 1. 4. Den Schwachen im Glauben nehmet auf und verwirret die Gewissen nicht. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht (Religionsverwandten) richtest? Er stehet oder fället seinem Herrn. Luc. 13, 29. Es werden kommen vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht und vom Mittage, die zu Tische sitzen werden im Reiche Gottes Ephes. 4, 3—6 Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerlei Hofnung eures Berufs. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater unser aller, der da

ist über euch alle und durch euch alle und in euch allen. Ephes. 4, 15. Laßet uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus. Joh. 10, 16. Sie werden meine Stimme hören und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden.

---

O möchten, Gott, doch deine Kinder In deinem Preise einig seyn. O möchten sich doch deine Kinder Durch Wahn und Meinung nicht entzwein. O Vater, aller Vater, gieb Zu ehren Dich uns Einen Trieb.

---

Wir gehn in Dämmrung, irren leicht, Dies mach zur Duldung uns geneigt. Laß Fried und Eintracht allgemein, Gott, unter deinen Kindern seyn. Fern sey von uns des Zwanges Joch, Die freie Wahrheit sieget doch. Sie sey bei uns von Irthum frei Und fern von aller Heuchelei.

---

Hast du der reinen Kenntniß mehr, So sey dirs Pflicht, sie zu verbreiten, Pflicht, deine Brüder um dich her Zur höhern Weisheit hinzuleiten. Nur überlist und zwinge nicht. Die Wahrheit wirkt durch eignes Licht.

---

# Ein und vierzigste Woche.

## 81.) Ich soll meine Kindes-Eltern- und Gatten-Pflichten treu erfüllen.

Meinen Eltern verdanke ich Leben und Erziehung. Was sie an mir thun, kann ich ihnen nie wieder vergelten. Mein geringster Dank soll seyn, daß ich sie liebe und ehre, ihnen gehorche und Freude mache, im Alter sie pflege bis an

den Tod. Gegen Bruder und Schwester soll neidlose Liebe und Verträglichkeit, gegen Verwandte und Hausgenossen soll herzliches Wohlwollen und Gefälligkeit mich beseelen. Bin ich selbst Gatte, Vater, Mutter, dann muß ich für der Meinigen wahres Wohl sorgen mit unermüdeter Treue. Ihre Seelen fordert Gott einst von mir. Wie dankbar war Joseph gegen seinen Vater, wie edelmüthig sorgte er für seine Brüder.

Sir. 3, 9. 10. 11. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Gedult, auf daß ihr Segen über dich komme. Denn des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißet sie nieder. Ephes. 6, 1. Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern in dem Herrn, denn das ist billig. Sir. 25, 1. 2. Drei schöne Dinge sind, die beides Gott und Menschen wohlgefallen; wenn Brüder eins sind, die Nachbarn sich lieb haben und Mann und Weib sich mit einander wohl begehen. 1 Tim. 5, 8. So Jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen nicht versorget, der hat den Glauben verläugnet und ist ärger als ein Heide. Ephes. 6, 4. Ihr Väter, reitzet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

---

Laß mich, Gott, nach deinem Willen Gegen Eltern meine Pflicht Willig und mit Treu erfüllen, Sie aus Leichtsinn kränken nicht. Nie reiß Hang zum Eigensinn Mich zum Ungehorsam hin.

Selbst am Kreutze sorgte noch Für die Mutter Jesus Liebe. Laß in reifern Jahren doch Mich auch streben, daß ich übe, Was die Eltern kann erfreun, Laß mich ihre Stütze seyn.

Wenn Geschwister fromm und weise, Nachsichtsvoll und gütig sind, Wenn in ihrem stillem Kreise Stets des Friedens Quelle rinnt, O dann ruht auf ihnen allen Gottes Blick mit Wohlgefallen.

---

O ihr, denen Gott auf Erden Himmelspfänder anvertraut, Sorgt, daß sie stets besser werden, Dann habt ihr ihr Glück gebaut. Lehrt sie früh den Schöpfer lieben Jede Tugend willig üben. Das ist wahre Zärtlichkeit, Lieb auf Zeit und Ewigkeit.

82.) Ich soll als Dienender Treue und Fleiß, als Befehlender Ernst und Güte beweisen.

Herren und Knechte hat Gott gemacht. Es können nicht alle befehlen. Einem sollen viele gehorchen und dienen. So will es der höchste Herr der Welt. Ich soll als Herrschaft mit Ernst und Milde, mit Billigkeit und Gedult meine Untergebenen behandeln, zur Religion und Tugend sie anhalten. Als Kind soll ich dem Gesinde meiner Eltern nicht herrisch gebieten und unfreundlich begegnen. Bin ich im dienenden Stande, so muß ich durch Gehorsam und Treue durch Fleiß und Sparsamkeit, meine Wohlfahrt gründen und meiner Herrschaft Nutzen befördern. Ein Muster treuer Diener war Joseph in Potiphars Hause.

Col. 4, 1. Ihr Herren, was recht und billig ist, das beweiset den Knechten und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt. Col. 3, 22. 23. Ihr Knechte, seyd gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herrn, nicht mit Dienst vor Augen als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn und

nicht den Menschen. Luc. 16, 12. So ihr in dem Fremden nicht treu seyd, wer will euch geben dasjenige, was euer ist.

---

Auch der geringste Diener ist Bestimmt zum höhern Leben, Für ihn und mich hat Jesus Christ Sich in den Tod gegeben. Vor dir, o Richter, hat mein Knecht Mit mir dereinst ein gleiches Recht.

Hilf, daß ich Jedem seine Pflicht Aufs möglichste versüße, Daß er, wenn Hülfe ihm gebricht, Sie auch von mir genieße, Daß ich ihm, fehlt er, gern verzeih, Und wird er krank, sein Pfleger sey.

---

Der Herrschaft Wohl zu mehren Und Schaden abzuwehren, Soll meine Freude seyn. Ich will sie herzlich lieben, Mit Vorsatz nie betrüben, Will Trotz und mürrisch Wesen scheun.

In meinem Dienst auf Erden, Stets tüchtiger zu werden, Sey Freude mir und Pflicht. Wer treu ist hier im Kleinen, Den zählst du zu den Deinen Und er bereut sein Leben nicht.

---

# Zwei und vierzigste Woche.

## 83.) Ich soll gegen Freunde und Nachbarn treu und redlich seyn.

Ein vertrauter Freund, ein redlicher Nachbar ist viel werth. Ein guter Rath in Noth, ein lehrreiches Gespräch zum Feierabend ist unschätzbar. Solche gute Seelen muß ich mir verdienen durch Tugend und Rechtschaffenheit und sie mir erhalten durch treue Liebe nnd offne Redlichkeit. Wie schön, wenn einst ein Freund an meinem Grabe weint. Wie edel war Davids und Jonathans Freundschaft.

Sprüchw. 18, 24. Ein treuer Freund liebt mehr und steht festerbei, als ein Bruder. Sprüchw. 27, 10. Ein Nachbar ist besser in der Nähe, als ein Bruder in der Ferne. Sir. 6, 16. 17. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens. Wer Gott fürchtet, der kriegt solchen Freund. Wer Gott fürchtet, dem wirds gelingen mit Freunden, denn wie er ist, also wird sein Freund auch seyn.

---

Gieb mir, Gott, einen frommen Freund, Nur du kannst mir ihn geben, Der redlich stets es mit mir meint, Der mir auch durch sein Leben Ein Muster wahrer Tugend sey Und mir im Unglück so getreu, Als wie im Glück verbleibe.

Und hab ich solchen Freund von dir, Der dir gefällt, erhalten, So laß die Freundschaft auch in mir Treu bleiben, nie erkalten. Gieb, daß ich redlich, dankbar sey, Verstellung, Leichtsinn, Schmeichelei Und Eigennutz stets fliehe.

---

O welch ein Segen ist ein Freund, Der, Gott, durch dich mit mir vereint, Mich herzlich und vertraulich liebt, Mit mir sich freuet und betrübt.

Kein Streit, kein Mistraun, kein Verdacht, Nichts was uns froh und traurig macht, Auch nicht des Schicksals Unbestand Trennt unsrer Liebe festes Band.

Wir theilen alles, Lust und Leid In inniger Vertraulichkeit. Des Einen Zärtlichkeit versüßt Dem Andern, was ihm schmerzlich ist.

Und trennt die Ferne Freund und Freund, Die Herzen bleiben doch vereint Durch Liebe, durch Gebet, durch Rath Und, wo wir können, durch die That.

Vollenden wir den Lebenslauf, So nimmt uns dort Ein Himmel auf. Unendlich ist die Seligkeit, Die ewig uns zugleich erfreut.

---

Gieb, Höchster, daß ich fromm und treu Auch meine

Nachbarn liebe, Daß mir ihr Glück erfreulich sey, Ihr Unglück mich betrübe. Sey in der Noth Ihr Freund und Gott, Befrei an jedem Morgen Ihr Herz von Gram und Sorgen.

Doch laß mich auch ihr Beistand seyn In Krankheit und Gefahren. Laß mich sie trösten und erfreun, Vor Schaden sie bewahren. Ich bin ja hier, O Gott, von dir Bestimmt und ausersehen, Auch Nachbarn beizustehen.

O laß durch mein Benehmen nie Mich ihnen Kummer machen. Stets sey ich willig auch für sie Zu beten und zu wachen. Ermuntre mich, Stets nachbarlich Das Gut, das sie besitzen, Nach Möglichkeit zu schützen.

Herr, präge du den Sinn mir ein, Der mich vor Haß behütet, Und laß mich auch als Nachbar seyn, Was mir dein Wort gebietet. Wer liebreich ist, Wie du es bist, Wird einst, wenn Feinde beben, In ewgem Frieden leben.

## 84.) Ich soll meinen Landesherrn ehren, mein Vaterland lieben.

Regenten und obrigkeitliche Personen sind von Gott verordnet. Sie dienen zum Schutz, zur Sicherheit und zur Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe. Ich muß sie ehren und ihnen gehorchen. Alles gewaltsame Auflehnen gegen die Obrigkeit, alles unbefugte Beurtheilen derselben, alles Verweigern der von ihr gefoderten Abgaben macht mich straffällig. In meinem Vaterlande fand ich Leben, Bildung, Schutz und Brodt. Es sey mir lieb und werth. Ich soll und will wünschen: Heil dem Fürsten! Friede dem Vaterlande! Gehorsam den Gesetzen! und muß dazu mitwirken. Für Fürst und Vaterland muß ich beten und mein Blut und Leben

gern dahin geben. Viel that und wagte Judith für ihr Vaterland, aber niemand hat heißer sein undankbares Volk geliebt, als Jesus.

Matth. 22, 21. Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist. Röm. 13, 1—7. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott, wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung, die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken sondern den Bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes, so wirst du Lob von derselbigen haben. Denn sie ist Gottes Dienerinn, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst; sie ist Gottes Dienerinn, eine Rächerinn zur Strafe über den, der Böses thut. So seyd nun aus Noth (Pflicht) unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derohalben müßt ihr auch Schoß geben, denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun Jedermann, was ihr schuldig seyd, Schoß, dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Furcht, dem die Furcht gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret. 1 Petr. 2, 13. 17. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten als den Gesandten von ihm zur Rache über die Übelthäter und zu Lobe den Frommen. Thut Ehre Jedermann. Habt die Brüder lieb, fürchtet Gott, ehret den König. Matth. 17, 27. Auf daß aber wir sie nicht ärgern, so gehe hin an das Meer, und wirf den Angel und den ersten Fisch, der herauffährt, den nimm und wenn du seinen Mund aufthust, wirst du einen

Stater finden, denselben nimm und gieb ihn für mich und dich. Ps. 37, 3. Bleibe im Lande und nähre dich redlich Jerem. 29, 7. Suche der Stadt Bestes, dahin ich euch habe laßen wegführen und betet für sie zum Herrn, denn wenn ihrs wohl gehet, so gehets euch auch wohl. Matth. 23, 27. Jerusalem, die du tödtest die Propheten und steinigest die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel und ihr habt nicht gewollt.

Ehre gern die Obrigkeit u. s. w. Lied 266 ganz.

Dank, Herr, dir für die Obrigkeit Du gabst sie uns, auf Erden Mit Wohlstand und mit Sicherheit Durch sie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Lust und Kraft, Was wahres Wohl dem Lande schaft, Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

---

Beim holden Namen: Vaterland, Erwachen süße Triebe. Ich fühle mich mit ihm verwandt, Ich fühle, daß ichs liebe. In diesem Lande lebt ich auf. O Wonne, hier begann mein Lauf Zum hohen Ziel des Lebens.

So will ich denn recht dankbar seyn, Gern diesem Lande nützen, Will rathen, helfen und erfreun, Das Gute unterstützen. Was Ordnung, Recht und Eintracht nährt Und was des Landes Wohlstand mehrt, Soll stets mir theuer bleiben.

---

O wohl dem Lande, wo der Geist Des Christenthums regieret. Wo Jeder dich, o Vater, preist Und sich mit Weisheit zieret. Wo nie die Bürgertreue flieht Und keiner sich der Pflicht entzieht, Gemeinwohl zu befördern.

Auf, Brüder, die ihrs redlich meint, Nützt eurem Vaterlande, Das euch zu gleichem Zweck vereint, In jedem Amt und Stande. Auf! opfert für

des Landes Wohl, Wie jeder Christ und Bürger soll, Mit Freuden Gut und Leben.

---

# Drei und vierzigste Woche.

85.) Ich soll Fremde und Reisende gastfreundlich aufnehmen.

Wohl thuts dem Fremden und Reisenden, wenn er bei guten Menschen wie zu Hause ist, Obdach, Hülfe und Liebe findet. Daher soll ich als guter Mensch und edelmüthiger Christ Fremde und Reisende liebreich zurechte weisen, aus Verlegenheiten retten und uneigennützige Gastfreundschaft gegen sie beweisen. Dafür lohnt mir mein Herz. Wie freundlich und gastfrei handelten Abraham, 1 Mos. 18 und Loth, 1 Mos. 19 und die Wittwe zu Zarpath, 1 Kön. 17 und Lydia, die Purpurkrämerin, Apgesch. 16, 14. 15.

Hebr. 13, 2. Gastfrei zu seyn, vergesset nicht, denn durch dasselbige haben etliche ohne ihr Wissen Engel beherberget. 2 Mos. 22, 21. Die Fremdlinge sollst du nicht übertheuren noch überlisten. Röm. 12, 13. Nehmet euch der Nothdurft der Heiligen an, herberget gern. 1 Petr. 4, 9. Seyd gastfrei unter einander ohne Murren.

---

Du schufst zum Menschen mich, erhalte, Mein Schöpfer stets den Sinn in mir, Daß meine Liebe nie erkalte, Denn nur durch Liebe gleich ich dir. Nichts laß mir die Empfindung nehmen Für Menschenwohl, und nie mich schämen Des Mitgefühls bei fremder Noth. Ich weiß es, wenn ich selber lei-

de, Erfüllest du mein Herz mit Freude Und lohnst mich ewig dort, mein Gott.

---

Um überall aus Dankbegier Der Liebe Ruhm zu gründen, Soll auch der Fremde stets in mir Den Freund der Menschen finden. Ich will gerecht und liebreich seyn, Ihm in Gefahren Schutz verleihn Und Freuden ihm gewähren.

---

Edel ist es, Freunde lieben, Aber gegen Jedermann Bruderlieb und Wohlthun üben, Auch dem Fremden, wo man kann, Helfen ohne Selbstgewinn, Das ist wahrer Christensinn.

86.) Ich soll Kranke pflegen, auch die Verstorbenen ehren.

Kranke und Sterbende sind hülfsbedürftige Menschen, ich soll sie pflegen und erquicken. Todte sind ehrwürdige Ueberreste geliebter Personen. Der Verstorbenen letzter Wille muß mir heilig, ihr guter Name werth, ihr Andenken theuer seyn. Laß die Todten ruhen. Von Todten sprich nur das Gute Auch den Selbstmörder beurtheile und behandle mit Schonung. Ihn retten, ihn retten wollen, ist edel, ihn begraben, macht nicht unehrlich. Tob 1, 20. 2, 15.

Sir. 7, 38 39. Laß die Weinenden nicht ohne Trost, sondern traure mit den Traurigen. Beschwere dich nicht die Kranken zu besuchen, denn um deswillen wirst du geliebet werden. Matth. 25, 36. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Gal. 3, 15 Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätiget ist und thut auch nichts dazu. Hebr. 13, 7. Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben,

welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach. Ruth. 1, 8. Der Herr thue an euch Barmherzigkeit, wie ihr an den Todten und an mir gethan habt. Ruth. 2, 20. Gesegnet sey er dem Herrn, denn er hat seine Barmherzigkeit nicht gelaßen, beide an den Lebendigen und an den Todten. Sir. 7, 37. Ja, beweise auch an den Todten deine Wohlthat. Sir. 38, 24. Weil der Todte nun in der Ruhe liegt, so höre auch auf sein zu gedenken.

---

Ich will der Schwachen Beistand seyn Und gern der Kranken pflegen. Das Mitleid soll sich sanft und rein In meinem Herzen regen. Du nimmst auch meiner gern dich an, Wenn ich, o Vater, wo ich kann, Die Traurigen erquicke Und sie der Noth entrücke.

Mein Herz, zur Hülfe stets bereit, Soll sich auch in Gefahren Mit edler Unerschrockenheit Den Menschen offenbaren. O welch ein herrlicher Gewinn! Wann ich ihr Lebensretter bin, Wenn sie mich dann erkennen Und freudig Retter nennen.

Das Leben ist ein großes Gut, Ich will es treu verwalten Und stets mit Sorgfalt und mit Muth Es andern auch erhalten. Wenn dann der Tod sie mir entreißt, So quält kein Vorwurf meinen Geist. Ich darf dann ohne Grauen In ihre Gräber schauen.

---

Wie wohl ist mir, wenn ich dem Kranken, Der unter Angst und Schmerzen ringt, Wenn sein Vertraun beginnt zu wanken, Ob sein Gebet zu Gott auch dringt, Mit Stärkung dann entgegen eile, Sein Elend willig mit ihm theile, Ihn tröst in seiner Einsamkeit, Ihm seiner Armuth Jammer mindre, Ihm seiner Wunden Schmerzen lindre Und mich sein stiller Dank erfreut.

---

Richtet nicht, wenn Sünder sterben, Rufet nach

dem Tode nicht Über sie herab Verderben, Gottes Donner und Gericht. Wer noch steht, vernehmt es alle, Sehe zu, daß er nicht falle.

Wer darf richten, wer verdammen? Wißt, es ist ein Einziger, Der da richten und verdammen Und verzeihen kann, der Herr. Wer noch steht, vernehmt es alle, Sehe zu, daß er nicht falle.

---

# Vier und vierzigste Woche.

## 87.) Ich soll mich selst vernünftig lieben, für meine wahre Wohlfahrt sorgen.

Reich und gesund seyn, macht glücklich. Fromm und gut seyn, macht glückselig. Aeusseres Glück vergehet, Glückseligkeit besteht. Ein Thor nur zieht die sündliche Lust des Augenblicks der reinen Wonne der Ewigkeit vor. Ich soll weiser seyn und mich recht lieben. Gottes Gnad und frohen Sinn geb ich um kein Goldstück hin. Sorgen will ich, daß in einem gesunden Leibe eine gesunde Seele wohne Gesundheit ist schon mehr als Reichthum. Wer aber seine Seele verschönert, verschönert seinen Himmel. Nur Weisheit erflehte Salomo von Gott.

1 Joh. 2, 17. Die Lust der Welt vergeht, wer aber den Willen Gottes thut, bleibet in Ewigkeit. Matth. 16, 26. Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele? Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

---

Wohl dem, der bessere Schätze liebt, Als Schätze

dieser Erden, Wohl dem, der sich mit Eifer übt, An Tugend reich zu werden Und früh es lernt: die Welt vergeht, Nichts, nichts, was irdisch ist, besteht.

Du, unser Vater, wehrst uns nicht, Hier Güter zu besitzen. Du gabst sie selbst, doch auch die Pflicht, Mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun Und unsers Fleißes Antrieb seyn.

Doch nach den Gütern dieser Zeit Mit ganzer Seele trachten, und nicht erst nach Gerechtigkeit, Nach Gottes Reiche trachten, Ist das des edlen Menschen Ruf Den Gott für Ewigkeiten schuf?

---

Ein weises frommes Herz, Das sey mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dies Kann mir entrissen werden. Dies bleibt im Tod auch mein, Dies folgt mir aus der Zeit Zum großen Segen nach Bis in die Ewigkeit.

88.) Ich soll durch genaue Selbsterkenntniß zur Demuth und Besserung gelangen.

Mensch erkenne dich selbst, dieser goldne Spruch eines heidnischen Weisen muß mir, dem Christen, täglich vor der Seele stehen. Selbsterkenntniß führt zur Demuth, Demuth zu Glauben und Besserung, Glaube und Besserung zur Seligkeit. O darum will ich wachen und beten und mich jeden Abend prüfen Erkenntniß und Gefühl meiner Mängel wird mich auch bescheiden im Umgang mit andern machen.

Gal. 6, 4. Ein Jeglicher prüfe sein eigen Werk und alsdann wird er an ihm selbst Ruhm haben und nicht an einem andern. Luc. 6, 41. 42. Was siehest du einen Splitter in des Bruders Auge und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem

Auge und siehe dann zu, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest. Ps. 139, 23. Erforsche mich, Gott und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ichs meine. Siehe, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf deinen Weg.

---

Wer bin ich? welche wicht'ge Frage! Gott! lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, Um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, Bleibt von der Weisheit weit entfernt.

Wie kann der, der bei allem Wissen Des Herzens Zustand sich verheelt, Auf wahre Beßrung seyn beflissen, Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt. Sich selbst recht kennen, ist Verstand, Drum mache mich mit mir bekannt.

---

Weisheit ist es, darnach trachten, Mit sich selbst bekannt zu seyn, Sich nicht für vollkommen achten, Allen Eigendünkel scheun, Gern auf seine Fehler sehn, Reuig sie vor Gott gestehn, Eifrig stets nach Beßrung streben Und sich des doch nicht erheben.

---

# Fünf und vierzigste Woche.

## 89.) Ich soll mit weiser Strenge mich selbst beherrschen.

Meine Sinnlichkeit treibt mich zum Angenehmen, meine durch Gottes Wort erleuchtete Vernunft führt mich zum Wahren und Guten. Dieser Vernunft muß ich folgen, wenn ich vom Thiere mich unterscheiden will. Wer sich beherrschen kann, das ist ein ganzer Mann. Wenn ich ungezähmten Trieben folge, so bin ich ein Sclave. In der Nachfolge Jesu und in der

**Schule des heiligen Geistes lerne ich mein eigner Herr werden und gelange zur wahren Freiheit.**

Gal. 3, 16. Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Gal. 5, 24. Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden 1 Cor. 9, 27. Ich betäube meinen Leib und bezähme ihn, auf daß ich nicht andern predige und selbst verwerflich werde. Sprüchw. 16, 32. Wer seines Muths Herr ist, der ist stärker, denn der Städte gewinnet. Joh. 8, 34. 36. Wer Sünde thut, der ist der Sünden Knecht. So euch nun der Sohn frei macht, so seyd ihr recht frei. Röm. 6, 16. Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam, des Knechte seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd, es sey der Sünde zum Tode oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit. Petr. 2, 11. Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. 2 Cor. 3, 17. Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

---

Sey wachsam, Christ, auf deine Schritte, Groß ist die Macht der Sinnlichkeit, Kaum merklich sind die ersten Tritte Zum nahen Fall; drum sey bereit. Dein eignes Herz ist oft der Feind, Der es am schlimmsten mit dir meint.

Mach dich schon in der frühsten Jugend Mit deinen Neigungen bekannt. Bau nie zu viel auf deine Tugend, Denn plötzlich fällt, wer erst noch stand. Die Sicherheit stürzt in Gefahr, Zu spät nimmst du dein Elend wahr.

Bist du zu schwach zum Widerstehen: So wende dich zu deinem Gott. Er hört so willig unser Flehen Und sendet Hülfe in der Noth. Wenn es das Herz nur redlich meint, So ist er uns ein treuer Freund.

90.) Ich soll mit edler Wißbegier Wahrheit suchen, um mich und andre dadurch zu beglücken.

Nützliche Kenntnisse sind mehr denn Goldes werth. Durch sie soll ich meinen Geist ausschmücken, nicht damit zu glänzen, sondern mich zu vervollkommnen und andern damit zu dienen. Die Wahrheit emsig suchen, um seinen Geist zu veredeln und um sie liebreich andern mitzutheilen, das ist ächte Lebensweisheit. Wer niemals Wahrheit sucht, kann niemals weise werden. Lebe, um zu lernen, lerne, um verständig zu leben. Für den, der lernen will, giebts überall eine Schule. Auch in Leiden und Trübsalen kann ich viel lernen zum Heil meiner Seele.

1 Cor. 14, 20. Lieben Brüder, werdet nicht Kinder am Verständniß, sondern an der Bosheit seyd Kinder, an dem Verständniß aber seyd vollkommen. Col. 1. 9. 11. Wir hören nicht auf, für euch zu beten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand und wachset in der Erkenntniß Gottes und gestärket werden mit aller Kraft. 2. Tim. 3, 5. 7. Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verläugnen sie, lernen immerdar und können nimmer zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Ps. 119, 67. 71. Ehe ich gedemüthiget ward, irrete ich, nun aber halte ich dein Wort. Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne.

---

Lehre mich, Herr, recht bedenken, Was die wahre Weisheit sey, Meinen Fleiß darauf zu lenken, Steh mit deiner Kraft mir bei. Denn die Klugheit,

die die Welt Ohne Grund für Weisheit hält, Fördert nicht mein Wohlergehen Und kann nicht vor dir bestehen.

---

Wahrheit lieben, gern sie hören, Stets zu forschen eifrig seyn, Liebreich andre Gutes lehren, Ihnen wohlzuthun sich freun, Gern Verdienst an andern ehren, Fehler gern zum besten kehren, Fodert Glaub und Christenthum, Und das sey auch, Herr, mein Ruhm.

---

Die Trübsal lehrt uns weiser werden, Des Heiles Wege sichrer gehn, Das Herz erheben von der Erden, Und freudig in die Zukunft sehn, Wo Wahrheitsliebe, Thätigkeit Beständig unsern Geist erfreut.

---

# Sechs und vierzigste Woche.

## 91.) Ich soll mit jedem Augenblick meiner kostbaren Lebenszeit wuchern.

Meine Lebenszeit ist ein unschätzbares Gut. Gott hat sie mir gegeben, um darinn Gutes zu wirken für mich und für andre. Auf die Zeit folgt die Ewigkeit, auf gute Aussaat eine reiche Erndte. Zeit ist mehr werth als Geld. In wenig Zeit viel thun und das Versäumte bald nachholen, das ist Klugheit. Der emsige Arbeiter denkt: was ich heute thun soll und kann, das muß ich nicht bis morgen verschieben. Wenn ich durch nützliche Thätigkeit und Arbeitsamkeit und besonders durch treue Erfüllung meiner Berufspflichten die Zeit wohl anwende, so verschaft mir dies große Vortheile für Zeit und Ewigkeit. Wie emsig und unermüdet war Jesus. Welch

unermeßlich-großes Werk hat er in drei Jahren vollendet.

Gal. 6, 10. Weil wir denn nun Zeit haben, so laßet uns Gutes thun. Sir. 4, 23. Liebes Kind, brauche der Zeit und hüte dich vor unrechter Sache. 2. Tim. 2, 15. Befleißige dich, Gott zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter. Matth. 25, 21. Ey, du frommer und getreuer Knecht, du bist uber Wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude. Joh. 9, 4. Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, so lang es Tag ist, es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Jes. 53, 11. Darum daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben.

---

Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Zeit, edle Zeit, wo fliehst du hin? Wie mancher Tag ist schon verschwunden, Seitdem ich auf der Erde bin. Ein großer Theil von meiner Zeit Ist schon im Meer der Ewigkeit.

Die ganze Schöpfung ist geschäftig, Der Stern durchwallet seine Bahn, Das kleinste Würmchen wirkt so kräftig, Als es nach seinen Kräften kann. Eh noch die Sonne für uns glüht, Tönt schon der Lerche frohes Lied.

Mensch, sey ein Mensch, fang an zu leben Und nützlich für die Welt zu seyn. Fang an, dem Guten nachzustreben, Bring das Versäumte wieder ein, Daß wenn man deinen Leib begräbt, Dein Name noch im Segen lebt.

---

Auf, auf, mein Geist, Laß keine Stunde Des Lebens ungenützt vorbei. Auf, schwör es heut mit Herz und Munde Und sey dem ernsten Schwur getreu: Dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, Sey jeder Augenblick geweiht.

---

Auch uns, o Gott, hast du bestimmt u. s. w. Lied 418 ganz.

92) Ich soll für die Erhaltung meines Lebens sorgen, darf aber den Tod nicht fürchten.

Das Leben ist meines Schöpfers erstes Geschenk. Er hat ihm ein Ziel gesetzet. Das soll ich nicht verkürzen durch Unmäßigkeit, durch Tollkühnheit und Modesucht; das werd ich erreichen bei Mäßigkeit und Vorsicht und bei Folgsamkeit gegen den rechtmäßigen Arzt. Das Leben darf ich lieben, aber den Tod muß ich nicht scheuen, wenn Pflicht und Tugend ihn fordern. Ein frommes und gemeinnütziges Leben ist die beste Vorbereitung zum Tode. Oft an ihn gedenken, heißt: ihm seine Schrecken benehmen. Wie unerschrocken und freudig giengen Jesus und Paulus dem Tode entgegen!

Ps. 139 16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war und es waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten. Sprüchw. 19, 8. Wer klug ist, liebet sein Leben. Sir. 30, 25. 26. Traurigkeit tödtet viel Leute und hilft doch zu nichts. Eifer und Zorn, verkürzen das Leben und Sorge macht alt vor der Zeit. Sir. 37, 30—34. Mein Kind, prüfe, was deinem Leibe gesund ist und siehe, was ihm ungesund ist, das gieb ihm nicht. Denn allerlei dienet nicht Jedermann, so mag auch nicht Jedermann allerlei. Überfülle dich nicht mit allerlei niedlicher Speise und friß nicht so gierig. Denn viel fressen machet krank und ein unsättiger Fraß krieget das Grimmen. Viel haben sich zu Tode gefressen, wer aber mäßig isset, der lebet desto länger. Sir. 30, 14—17. Es ist besser, einer sey arm und dabei frisch und gesund, denn reich und ungesund. Gesund und frisch seyn, ist besser denn Gold und ein gesunder Leib ist besser, denn groß Gut. Es ist kein Reichthum zu vergleichen

einem gesunden Leibe und keine Freude des Herzens Freude gleich. Der Tod ist besser, denn ein siech Leben oder stete Krankheit. Sir. 38, 1. 2. 4. Ehre den Arzt mit gebührlicher Verehrung, daß du ihn habest zur Noth. Denn der Herr hat ihn geschaffen, die Arznei kommt vom Höchsten und Könige ehren ihn. Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen und ein Vernünftiger verachtet sie nicht. Sir. 41, 5—7. Fürchte den Tod nicht, gedenke, daß es also vom Herrn geordnet ist über alles Fleisch, beide derer, die vor dir gewesen sind und nach dir kommen werden. Und was weigerst du dich wider Gottes Willen, du lebest zehn, hundert oder tausend Jahr. Denn im Tode fragt man nicht, wie lange einer gelebt habe.

---

Mein Leben mir verkürzen, Mich in den Tod zu stürzen, Ist wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe Lohnt nie mit Undank Güte, Entweicht auch dem Berufe nicht.

Was leicht in Krankheit stürzet, Das Leben mir verkürzet, Laß mich mit Sorgfalt fliehn, Doch auch nicht ängstlich zagen, Für meine Pflicht zu wagen, Was du mir, Gott, für sie verliehn.

---

Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen geben, Nichts wird dich im Tod erfreun, Diese Güter sind nicht dein.

Nur ein Herz, das Gutes liebt, Nur ein ruhiges Gewissen, Das vor Gott dir Zeugniß giebt, Wird dir deinen Tod versüßen. Dieses Herz, von Gott erneut, Ist des Todes Freudigkeit.

Daß du dieses Herz erwirbst Fürchte Gott und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst, Deine Zeit ist Gottes Sache, Lern erst deinen Tod nicht scheun. Lern auch seiner dich erfreun.

Tritt im Geist zum Grab oft hin, Siehe dein Gebein versenken; Bete: daß ich sterblich bin, Lehre, Herr, mich selbst bedenken; Lehre du michs jeden Tag, Daß ich weiser werden mag

# Sieben und vierzigste Woche.

## 93.) Ich soll nach Ehre und nach der Achtung guter Menschen streben.

Mein Fortkommen und mein Glück können die Menschen sehr verhindern und befördern. Hab ich Achtung, Liebe und Vertrauen bei andern, wohl mir! dann find ich Gönner und Helfer. Ehre und Vertrauen läßt sich nicht erzwingen, wohl aber erwerben durch Kopf und Herz, durch Wort und Wandel Eitelkeit und Hochmuth ist die größte Narrheit. Dadurch erhält man nicht, sondern verliert seine Ehre. Zu welch hoher Würde stieg Joseph in Aegypten und Daniel in Babylon.

Sir. 41, 15. Siehe zu, daß du einen guten Namen behältst, der bleibt gewisser, denn tausend große Schätze Goldes Sprüchw 22, 1. Das Gerücht ist köstlicher, denn groß Reichthum und Gunst besser, denn Silber und Gold. 1 Cor. 9, 15. Es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß mir Jemand meinen Ruhm sollte zu nichte machen. Sir. 20, 29. Ein weiser Mann bringt sich selbst zu Ehren durch seine weise Reden und ein kluger Mann ist lieb und werth bei Fürsten Phil. 4, 8. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. Gal. 5, 26. Laßet uns nicht eitler Ehre geitzig seyn, uns unter einander zu entrüsten und zu hassen.

Du gabst, o Gott, der alles schuf, Das Leben mir auf Erden. Hier soll ich stets mit reger Kraft Den Menschen nützlich werden. O Gott, wie schwer wird diese Pflicht, Wenn guter Name mir gebricht, Wenn Jeder mich verachtet.

Drum sey mir mehr als alles Gold Ein guter Name theuer. Ist meiner Brüder Herz mir hold, So leb ich sorgenfreier. Und wenn der Tod zu dir mich ruft, Dann weinen sie an meiner Gruft Noch Thränen wahrer Liebe.

---

So will ich, Gott, durch frommen Sinn Nach Ehr und Achtung streben, Und ist und bleibt er mein Gewinn, Doch nie mich stolz erheben. Und werd ich dennoch hier verkannt, Genug, ich weiß, daß deine Hand Den Irthum einst zerstreuet.

94.) Ich soll durch Fleiß und Sparsamkeit mir Eigenthum erwerben und es erhalten.

Eigen Haus und Heerd ist mehr als Goldes werth. Darum muß ich fleißig arbeiten und weise sparen, damit ich mein eigen Brodt essen kann; doch nie vergessen: an Gottes Segen ist alles gelegen. Armuth ist meist selbst verschuldet. Mit Vielem hält man Haus, mit Wenigem kommt man aber auch aus. Ich muß auch im Geringen, in der Verwaltung meines zeitlichen Einkommens treu seyn und meine häusliche Angelegenheiten wohl in Acht nehmen, damit ich mich und die Meinigen durch Verschwendung, Großthuerei, Trägheit und unüberlegtes Haushalten nicht selbst ins Elend stürze und zum Borgen und Schuldenmachen meine Zuflucht nehmen muß. Aber borgen macht Sorgen. Geh

lieber ohne Abendbrodt zu Bette, als daß du mit Schulden aufstehst. Haushalten heißt: weniger ausgeben als einnehmen. Paulus blieb auch als Apostel ein Teppigmacher.

Ps. 128, 1. 2. Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen geht. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit. Wohl dir, du hast es gut. Sprüchw. 13, 11. Reichthum wird wenig, wo man es vergeudet, was man aber zusammen hält, das wird groß. Joh. 6, 22. Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Sprüchw. 10, 22. Der Segen des Herrn macht reich ohne Mühe. Sir. 16, 32. 33. Sey nicht ein Prasser und gewöhne dich nicht zum Schlemmen, auf daß du nicht zum Bettler werdest und wenn du nimmer Geld im Säckel hast, auf Wucher nehmen müßest. Sir. 19, 1. Ein Arbeiter, der sich gern voll säuft, der wird nicht reich, und wer ein Geringes nicht zu Rathe hält, der nimmt für und für ab. Luc. 16, 10. 11. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seyd, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen?

---

Ich soll, o Gott, auf dein Geheiß, Durch Thätigkeit und regen Fleiß Um deine Gaben mich bemühn, Und stets von ernstem Eifer glühn, Zu hindern, was mein Elend mehrt Und meine Pflichten mir erschwert.

Ich kann zu deines Namensruhm Bei recht erworbnem Eigenthum Mich meines Lebens höher freun Und vieler Menschen Helfer seyn Und auch mein Geist wird unterstützt, Zu lernen was ihm ewig nützt.

O wehe dem, der seine Zeit Der Trägheit und dem Spiele weiht, Sein Glück verschwenderisch ver-

kürzt, Die Seinigen in Armuth stürzt, Sich wilde Schwelgerey erlaubt Und sich des Wohlthuns Freuden raubt.

Verbannt von mir sey dieser Sinn, So lang ich noch auf Erden bin. Du hast, o Vater, Zeit und Kraft Zum Nützlichwerden mir verschaft. Drum lehr mich üben meine Pflicht, So trift mich nicht dein Strafgericht.

---

Zur Arbeit hast du, Gott, Die Pflicht uns auferleget, Und Sorgfalt im Beruf Uns ernstlich eingepräget Dir ist, o Heiligster, Der Mißiggang verhaßt, Für uns der Armuth Quell, Für unsern Nächsten Last.

Erinnre du mich stets An des Berufes Pflichten, Hilf sie mir ohne Zwang Und immer treu verrichten, Und kosten sie mir Müh, Fehlt mir Entschlossenheit, So gieb du mir die Kraft Und Muth und Freudigkeit.

---

Lehr, Gott, mich weise Sparsamkeit, Und das nicht zu verschwenden, Was du mir gabst, nein, in der Zeit Es nützlich anzuwenden. Laß mich damit aus Dankbegier Auch meinem Nächsten, nicht blos mir, Des Lebens Müh erleichtern.

Es sey mein irdischer Beruf Zum höherem Berufe. Für den mich deine Güte schuf, Mir eine sichre Stufe Denn bin ich im Geringen treu, So sprichst du einst: dir, Frommer, sey Das Große nun vertrauet.

---

# Acht und vierzigste Woche.

## 95.) Ich soll Ordnungsliebe in allen Dingen beweisen.

Ordnung herrscht in meines weisen Schöpfers

Welt. Alles ist an seinem Platz, alles geschiehet zur besten Zeit. So soll ich auch mein Arbeiten und Ruhen, mein Schlafen und Wachen, mein Denken und Wollen einrichten. Alles zu rechter Zeit, alles am schicklichsten Ort. Ordnung spart Zeit und Mühe und hilft haushalten.

1 Cor. 14, 33. Gott ist nicht ein Gott der Unordnung. Cor. 14, 40. Laßet alles ehrlich und ordentlich zugehen. Pred. 3, 1. Ein Jegliches hat seine Zeit und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde. Sir. 16, 27. Gott erhält alle seine Werke in solcher Ordnung, daß sie ihr Amt immerdar ausrichten. Sprüchw. 24, 3. 4. Durch Weisheit wird ein Haus gebauet und durch Verstand erhalten. Durch ordentlich Haushalten werden die Kammern voll aller köstlicher, lieblicher Reichthümer.

---

Gieb, daß ich thu mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Beruf In meinem Stande führet. Gieb, daß ichs jedesmal Thu, wann und wie ich soll, Und so gerathe mirs Durch deinen Segen wohl.

---

O Gott, in allen deinen Werken Tref ich die schönste Ordnung an. Dies müsse meinen Vorsatz stärken, Zu handeln stets nach Zweck und Plan. Die Ordnung giebt dem Geiste Licht, Erleichtert ihm die schwerste Pflicht.

So sey denn auch auf meinen Wegen Die Ordnung mir Begleiterinn. Ihr folgt Zufriedenheit und Segen Und sie veredelt Geist und Sinn. Heil dem, der Lebenslang sie ehrt. Er kennt und fühlt der Menschen Werth.

---

## 96.) Ich soll zufrieden, heiter, geduldig seyn.

Freude ist die beste Arzney, Zufriedenheit der größte Reichthum, Gedult hat Riesenstärke So soll und will ich denn durch heitern in Gott vergnügten Sinn meine trüben Tage erhellen, vorlieb nehmen mit dem, was Gott giebt und mit festem Blick auf ihn ruhig warten und gelaßen dulden, bis das Ersehnte kommt, die Stunde der Erlösung schlägt. Ende gut, alles gut.

Sir. 30, 22. 25 Mache dich nicht selbst traurig und plage dich nicht mit deinen eignen Gedanken. Denn ein fröhliches Herz ist des Menschen Leben und seine Freude ist sein langes Leben. Thue dir Guts und tröste dein Herz und treibe Traurigkeit ferne von dir. Denn Traurigkeit tödtet viel Leute und dienet doch nirgend zu. Einem fröhlichen Herzen schmecket alles wohl, was er isset. 1 Tim. 6, 6—8. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßet ihm gnügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts mit hinaus nehmen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so laßet uns begnügen. Sprüchw. 16, 32. Ein Geduldiger ist besser als ein Starker. Klagl. 3, 26. Es ist ein köstlich Ding, geduldig seyn und auf die Hülfe des Herrn hoffen. Sir. 2, 4. Alles, was dir wiederfähret, das leide und sey geduldig in allerlei Trübsal. Röm. 12, 12. Seyd fröhlich in Hofnung, geduldig in Trübsal und haltet an am Gebet. Jac. 5, 7. 8. So seyd nun geduldig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackersmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und ist geduldig darüber, bis er empfahe den Morgenregen und Abendregen. Seyd

ihr auch geduldig und stärket eure Herzen, denn die Zukunft des Herrn ist nahe.

Erhalte mich, o Gott, dabei, Daß ich mir genügen laße, Daß ich, von niedrer Habsucht frei, Den Geitz von Herzen hasse. Ein weises Herz, ein froher Muth Sey meines Lebens höchstes Gut.

Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter Dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther Ist Tugend und Zufriedenheit. Genieße froh, was Gott beschieden, Entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, Ein jeder Stand hat seine Last.

Setze mit zufriednem Sinn Deinen Wünschen Maaß und Ziel. Nimm, was Gott giebt, dankbar hin, Es sey wenig oder viel. Überlaß dich in Gedult Ganz des Schöpfers weiser Huld.

# Drittes Stück

des

christlichen Religionsbekenntnisses: Was ich hoffen darf.

## Neun und vierzigste Woche.

97.) Ich darf hoffen, daß es mit der Menschheit immer besser werden wird.

Ich darf und kann hoffen, daß unter der Regierung eines weisen und gütigen Gottes es in

der Menschenwelt immer besser werden wird. Die Wahrheit wird über den Irthum, die Tugend über das Laster immer mehr siegen. Durch Verbreitung des Evangeliums Jesu muß des menschlichen Elends immer weniger, des wahren Wohlseyns immer mehr werden. In dieser Hofnung will ich denken: laßt uns besser werden, gleich wirds besser seyn. Voll dieser Hofnung will ich leben, wirken, sterben wie Jesus, Paulus.

Spr. 10, 28. Das Warten der Gerechten wird Freude werden, aber der Gottlosen Hofnung wird verloren seyn. Matth. 24, 35. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Matth. 6, 10. Dein Reich komme. Joh. 10, 16. Ich habe noch andre Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Dieselbigen muß ich herführen und sie werden meine Stimme hören und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden. 2 Petr. 3, 13. Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

---

Was Gott regiert, was Gott erhält Im Himmel und auf Erden, Ja, alles kann in Gottes Welt Und soll vollkommner werden Von Zeit zu Zeit. Laßt uns erfreut, O laßet mit Entzücken Uns in die Zukunft blicken.

Einst stralt der Wahrheit reinres Licht Den Menschenseelen heller Und Wahn und Irthum täuscht sie nicht, Des Geistesblick faßt schneller. Nach Gottes Rath muß jede Saat Der Wahrheit einst gedeihen, Der Tugendfrucht sich freuen.

Wir denken dieser frohen Zeit Und sehn im Geist auf Erden, Sehn Menschen höhrer Seligkeit Durch

Tugend würdig werden. Ja, unser Blick Sieht Menschenglück In Zukunft schöner blühen Und Menschenelend fliehen.

O dieser frohen Hofnung voll; Laßt uns hier Saaten streuen Für Wahrheit, Tugend, Menschenwohl, Und ihrer Frucht uns freuen. In einer Welt, Die Gott erhält, Da müßen Tugendsaaten Blühn, reifen und gerathen.

98.) Ich darf hoffen, daß Gott meine frommen Gebete erhören, meine erlaubten Wünsche erfüllen werde.

Ich darf und kann hoffen, daß mein wahrhaftiger Gott keines meiner frommen Gebete ganz unerhört, keinen meiner erlaubten Wünsche ganz unerfüllt laßen werde. Statt des erbetenen weniger Guten wird seine unergründliche Güte mir das Bessere verleihen. Auch das nicht erhörte Gebet, der unerfüllte Wunsch muß mir durch seine gnädige Fügung zum Segen seyn.

Matth. 21, 22. Alles was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, so werdet ihrs empfahen. Sir. 35, 21. Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolken und läßt nicht ab, bis es hinzu komme. Sprüchw. 11, 23. Der Gerechten Wunsch muß doch wohl gerathen, aber der Gottlosen Hoffen wird Unglück. Luc. 11, 9. 10. Betet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der nimmt und wer da suchet, der findet und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Ps. 34, 18. Wenn die Gerechten schreien, so höret der Herr und errettet sie aus aller ihrer Noth. 1 Joh. 5, 14. Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns.

Mit Segen uns zu überschütten Bist du, o Vater, stets bereit, Was wir nach deinem Willen bitten, Giebst du uns aus Barmherzigkeit. Wer dir vertraut, dem strömest du Beständig neuen Segen zu.

---

Auch die Hofnung kann erquicken: Was mir gut ist wirst du schicken. Du bist Herr der ganzen Welt, Dir will ich mich froh ergeben, Glück und Trübsal, Tod und Leben, Alles sey dir heimgestellt.

Ist mein Wunsch nach deinem Willen, O so wirst du ihn erfüllen Und gewis zu rechter Zeit. Dir hab ich nichts vorzuschreiben. Wie du willst, so soll es bleiben; Was du willst, ist Seligkeit.

---

# Fünfzigste Woche.

## 99.) Ich darf hoffen, daß Gott mich mit den Freuden im heiligen Geist erfüllen werde.

Ich darf und kann hoffen, daß mich Gott bei einem glaubigen Festhalten und rechten Gebrauch des Evangelii die Freuden eines guten Gewissens und eines beruhigten Herzens, das der Kindschaft bei ihm und seiner Gnade gewis ist, werde genießen laßen. Auch kann ich erwarten, daß mir durch Gottes Geist immer mehr wirksame Einsichten, gestärkte Triebe und heiliger Muth werden zu Theil werden, um das Böse zu überwinden und in der Heiligung zu wachsen. Das sind Freuden im heiligen Geist, welche zwar wohl ihre Abwechselungen haben, an sich aber unvergänglich sind; Freuden, die niemals schaden, niemals ein betrübtes Ende

nehmen, jede Trübsal erleichtern und dem Christen den erhabensten Vorzug geben, nicht nur vor Lasterhaften, sondern auch vor blos natürlichen klugen Weltmenschen.

Röm. 5, 1. 2. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinn wir stehen und rühmen uns der Hofnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll. Hebr. 13, 18. Unser Trost ist der, daß wir ein gut Gewissen haben und fleißigen uns guten Wandel zu führen bei allen. Joh. 14, 27. Den Frieden laße ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Röm. 8, 38. 39. Ich bin gewis, daß weder Tod noch Leben, weder Engel, noch Fürstenthum, noch Gewalt, noch irgend eine Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn. Ps. 73, 25. 20. Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde, und ob mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Luc. 1, 46. 47. Meine Seele erhebet den Herrn und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Röm. 15, 13. Gott aber der Hofnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hofnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes.

---

Ein ruhiges Gewissen, Laß, Herr, mich stets genießen; Denn hab ich dieses nur, So ist für mich in Tagen, Wo andre trostlos zagen, Nichts schreckliches in der Natur.

Zu dir gen Himmel schauen, O Gott, und mit

Mit Segen uns zu überschütten Bist du, o Vater, stets bereit, Was wir nach deinem Willen bitten, Giebst du uns aus Barmherzigkeit. Wer dir vertraut, dem strömest du Beständig neuen Segen zu.

Auch die Hofnung kann erquicken: Was mir gut ist wirst du schicken. Du bist Herr der ganzen Welt, Dir will ich mich froh ergeben, Glück und Trübsal, Tod und Leben, Alles sey dir heimgestellt.

Ist mein Wunsch nach deinem Willen, O so wirst du ihn erfüllen Und gewis zu rechter Zeit. Dir hab ich nichts vorzuschreiben. Wie du willst, so soll es bleiben; Was du willst, ist Seligkeit.

# Fünfzigste Woche.

## 99.) Ich darf hoffen, daß Gott mich mit den Freuden im heiligen Geist erfüllen werde.

Ich darf und kann hoffen, daß mich Gott bei einem gläubigen Festhalten und rechten Gebrauch des Evangelii die Freuden eines guten Gewissens und eines beruhigten Herzens, das der Kindschaft bei ihm und seiner Gnade gewis ist, werde genießen laßen. Auch kann ich erwarten, daß mir durch Gottes Geist immer mehr wirksame Einsichten, gestärkte Triebe und heiliger Muth werden zu Theil werden, um das Böse zu überwinden und in der Heiligung zu wachsen. Das sind Freuden im heiligen Geist, welche zwar wohl ihre Abwechselungen haben, an sich aber unvergänglich sind; Freuden, die niemals schaden, niemals ein betrübtes Ende

nehmen, jede Trübsal erleichtern und dem Christen den erhabensten Vorzug geben, nicht nur vor Lasterhaften, sondern auch vor blos natürlichen klugen Weltmenschen.

Röm. 5, 1. 2. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinn wir stehen und rühmen uns der Hofnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll. Hebr. 13, 18. Unser Trost ist der, daß wir ein gut Gewissen haben und fleißigen uns guten Wandel zu führen bei allen. Joh. 14, 27. Den Frieden laße ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Röm. 8, 38. 39. Ich bin gewis, daß weder Tod noch Leben, weder Engel, noch Fürstenthum, noch Gewalt, noch irgend eine Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn. Ps. 73, 25. 20. Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde, und ob mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Luc. 1, 46. 47. Meine Seele erhebet den Herrn und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Röm. 15, 13. Gott aber der Hofnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hofnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes.

---

Ein ruhiges Gewissen, Laß, Herr, mich stets genießen; Denn hab ich dieses nur, So ist für mich in Tagen, Wo andre trostlos zagen, Nichts schreckliches in der Natur.

Zu dir gen Himmel schauen, O Gott, und mit

Vertrauen Sich rühmen: ich bin dein; Im Glauben der Erlösten Sich deiner Huld getrösten, Welch Glück, mein Gott, kann größer seyn.

Läßt du mich im Gewissen Einst diesen Trost genießen. Wenn alles von mir weicht, Kann ich dann voll Vertrauen Auf dich noch fröhlich schauen, So wird mir selbst das Sterben leicht.

---

O Gott, wie selig ist die Seele, Die stets sich deiner Gnade freut! Gesetzt, daß irdisch Gut ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Dein Friede überwieget weit Die Welt und ihre Herrlichkeit.

Laß, Vater, laß mich stets empfinden, Wie köstlich dieser Friede sey. Auch mich sprachst du von meinen Sünden Um Jesu Christi willen frey, Denn er, der aller Sünden trug, That sterbend auch für mich genug.

Gieb, daß ich dies im Glauben fasse Und stets mit voller Zuversicht Auf deine Treue mich verlaße. Wenn alles wankt, wankt sie doch nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt, Sein Heil steht unbeweglich fest.

---

Gott spricht durch seinen Geist mir zu Im Herzen und Gewissen Und läßt zu meiner Seelenruh Mich Gnad und Heil genießen. Da leb ich nun, in Gott erfreut; Im Schmucke der Gerechtigkeit Dien ich nun Gott mit Freuden.

100.) Ich darf hoffen, Gott wird mir geben, was ich zum Leben auf Erden bedarf.

Ich darf und kann hoffen, daß Gott zur Erhaltung meines irrdischen Lebens, zu meiner zeitlichen Wohlfahrt mir alles Nöthige geben werde. Der die Blumen kleidet, die Vögel ernährt, wird es mir, seinem in Christo geliebten und

ihm vertrauenden Kinde, am Nothdürftigen nicht fehlen laßen. Zwar darf ich nicht faul, leichtsinnig und vermessen seyn, auch keine Wunder erwarten, aber doch kann ich bei treuer Anwendung der mir verliehenen Kräfte und Mittel sicher auf Gottes besondre Vorsorge im Leiblichen trauen. Wie arm war Jacob erst, wie reichlich segnete Gott ihn nachher.

Ps. 23, 6. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebelang. Matth. 6, 33. 34. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Tob. 4, 22. Sorge nur nichts, mein Sohn. Wir sind wohl arm aber wir werden viel Gutes haben, so wir Gott werden fürchten, die Sünde meiden und Gutes thun. Matth. 10, 29—31. Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfenning? Noch fällt derselben keiner auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht, ihr seyd beßer denn viel Sperlinge. Matth. 6, 26. Sehet die Vögel unter dem Himmel, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheunen und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr, denn sie? 1 Petr. 5, 7. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. Ps. 37, 25. Ich bin jung gewesen und alt worden und habe noch nie gesehen den Gerechten verlaßen oder seinen Saamen nach Brodt gehen.

---

Gott, du bists, der mir gewähret, Was im Leben mich erhält, Was den Körper stärkt und nähret, Bis er einst in Staub zerfällt. Täglich reicht mir deine Hand, Was ich brauch in meinem Stand.

Glücklich und vergnügt zu leben, Selbst noch Dürftigen zu geben.

---

Ich bins gewis, du kannst mich nicht Verlaßen, meine Zuversicht. Ich bins gewis, du thust mir wohl, So lang ich hier noch leben soll. Nicht Überfluß bitt ich von dir, Was ich bedarf, das giebst du mir.

---

Ich bin vergnügt in meinem Hoffen, Denn hilft Gott gleich nicht wie ich will, Hat er doch alles recht getroffen. Er weiß am besten Zeit und Ziel. Ich harr auf ihn, denn so betrügt Die Hofnung nicht, ich bin vergnügt.

Ich bin vergnügt in meinem Leben Und hab ich Armer gleich nicht viel, So glaub ich, daß mirs Gott kann geben. Drum bleibet dies allzeit mein Ziel: Wer Gott vertraut und hier sich schmiegt, Den läßt er nicht, ich bin vergnügt.

Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe Nach Nothdurft meinen Unterhalt, Und komm ich näher meinem Grabe, Werd ich dereinst auch schwach und alt, Bleibt doch mein Trost, der nimmer trügt: Gott sorgt für mich, ich bin vergnügt.

---

Gott giebt und wär ich noch so arm, Doch soll ich nicht verderben. Was hilft mir denn mein steter Harm Als müst ich Hungers sterben? Er hat ja Brodt Und wenn die Noth Uns nach der Wüste weiset, Doch werden wir gespeiset.

---

# Ein und funfzigste Woche.

101.) Ich darf hoffen, Gott wird aus Gefahren mich retten, meine Leiden mir in Segen verwandeln.

Ich darf und kann hoffen, daß Gott mir

aus jeder Leibes- und Seelennoth heraushelfen, jedes Leiden erträglich machen, jede härtere Prüfung mir in Segen verwandeln werde. Ich weiß: ein Leiden in der Ferne ist immer größer, als in der Nähe. Wenn jedoch sich findet Pein, bricht die Hülf mit Macht herein. Auf Ungewitter wird Sonnenschein, auf Leid wird Freude folgen. Das hoften und erfuhren Joseph, Hiob, Jesus, Paulus.

Ps. 91, 14–16. Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen, er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen, er rufet mich an, so will ich ihn erhören, ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn herausreissen und zu Ehren machen, ich will ihn sättigen mit langem Leben und ihm zeigen mein Heil. Jes. 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir weiche nicht, ich bin dein Gott, ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Hebr. 12, 11. Alle Züchtigung wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn, aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Röm. 8, 28 Denen, die Gott lieben, müßen alle Dinge zum Besten dienen. 1 Cor. 10, 13. Gott ist getreu, der euch nicht läßt versucht werden über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinnt, daß ihrs könnet ertragen. 1 Petr. 5, 10. Der Gott aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen, Hiob. 5, 19. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten und in der siebenten wird dich kein Unfall rühren. 2 Tim. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Übel und wird mir aushelfen

zu seinem himmlischen Reiche. Jac. 1, 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfahen.

---

Hoffe, Herz, nur mit Gedult, Endlich wirst du Blumen brechen. O, dein Vater ist voll Huld, Kindlich darfst du zu ihm sprechen. Auf dein gläubiges Vertrauen Wird er gnädig niederschaun.

Wolken kommen, Wolken gehn, Bau auf deines Gottes Gnade. Zu der Freude Sonnenhöhn Führen stürmisch dunkle Pfade. Doch ein treues Auge wacht. Zittre nicht in Sturm und Nacht.

Ankre du auf Felsengrund, Schwinge dich zu Gottes Herzen, Mach ihm deine Leiden kund, Sag ihm deine tiefsten Schmerzen, Er ist gütig und erquickt Jedes Herz, das Kummer drückt.

Faß im Glauben kühnen Muth. Kraft wird dir dein Helfer senden. Mit der Hand, die Wunder thut, Wird er deine Leiden enden. Er ist lauter Lieb und Huld, Hoffe Herz, nur mit Gedult.

---

Hof, o du arme Seele, Hof und sey unverzagt, Gott wird dich aus der Höhle, Wo dich der Kummer plagt, Mit großer Gnade rücken. Erwarte nur die Zeit, So wirst du schon erblicken Die Sonn der Herrlichkeit.

---

Sollt es gleich bisweilen scheinen, Als verließe Gott die Seinen
O so hof und glaub ich dies: Gott hilft endlich doch gewis.
Hülfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben
Hilft er nicht zu jeder Frist, Hilft er doch, wenns nöthig ist.
Seiner kann ich mich getrösten, Wenn die Noth am allergrösten
Er ist gegen mich, sein Kind, Mehr als väterlich gesinnt.

---

102.) Ich darf hoffen, Gott wird mir meine Sünden vergeben und mir ein seliges Ende bescheeren.

Ich darf und kann hoffen, daß Gott um Jesu Christi willen mir, dem Reuigen und zur Besserung Geneigten, meine Sünden vergeben, im Todeskampfe mich erquicken, ein seliges Ende mir schenken und mich einst zu Gnaden annehmen werde. Auf Christi Blut und Gerechtigkeit baue ich in Schwachheit meine Stärke, in der Gewissensangst meine Ruhe, im Sterben meine Freudigkeit. So getrost starb der bußfertige Schächer am Kreutze und Paulus unter dem Richtschwerdt.

1 Joh. 1, 7. So wir im Lichte wandeln, gleichwie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander und das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von allen Sünden. Röm. 8. 33. 34. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Röm. 8, 37. In dem allen überwinden wir weit um deswillen, der uns geliebet hat. 1 Cor. 15, 55. 57. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum. Phil. 1, 21, 23. Christus ist mein Leben und sterben ist mein Gewinn. Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu seyn.

---

Gieb bei allem, was mich kränket, Mir aus deinen Leiden Ruh, Wenn mein Herz daran gedenket,

Ströme neuer Trost mir zu Wenn mich meine Sünden reun. Müße mich dein Tod erfreun, Denn du hast, da du gestorben Die Vergebung mir erworben.

Hab ich dich in meinem Herzen, Stifter meiner Seligkeit, So besieg ich einst die Schmerzen In dem letzten Kampf und Streit. Wenn gleich meine Hütte bricht, Quält doch Todesfurcht mich nicht; Durch den Trost aus deinen Wunden Wird sie glücklich überwunden.

---

Liebster Jesu, laß mich nicht, Schau auf mich, wenn ich muß kämpfen, Wenn des Todes Macht einbricht. Hilf, daß ich sie möge dämpfen Und durch deinen Kreutzestod Ueberwinden alle Noth.

Starker Jesu, laß mich nicht, Da ich einzig dir anhange. Zwar erschreckt mich das Gericht Und die Sünde macht mich bange; Aber dein Verdienst und Huld Decket alle meine Schuld.

Treuer Jesu, laß mich nicht, Durch dich kann ich freudig sterben. Niemand kann, wie dein Mund spricht, Ohne dich den Himmel erben. Darum bleib, ach bleib bei mir, Daß ich selig sterb in dir.

---

# Zwei und fünfzigste Woche.

103.) Ich darf hoffen, daß Gott mir nach dem Tode einen verklärten Leib geben werde.

Ich darf und kann hoffen, daß der allmächtige Gott meinen Staub neu beleben und verklären wird. Nichts in der Natur vergeht und stirbt ganz. Jedes Hinsterben ist Umbildung zu schönerer Gestalt. Die wieder auflebende Natur im Frühlinge, das verweste und doch keimende Saamenkorn, der wieder erweckte Jesus geben

mir die freudige Zuversicht: auch mein Staub wird schöner, herrlicher hervorgehn; vieleicht schon gleich nach dem Tode, gewis aber an jenem großen Gerichtstage.

1 Cor. 15, 36. 37. 38. 44. 46. 49. Du Narr, das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn. Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein blos Korn, nemlich Waitzen oder der andern eins. Gott aber giebt ihm einen Leib, wie er will und einem Jeglichen von den Saamen seinen eigenen Leib. Es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche, darnach der geistliche. Wie wir getragen haben das Bild des Irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen. Joh. 11, 25. Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Phil. 3, 20. 21. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe nach der Kraft, damit er kann alle Dinge ihm unterthänig machen. Apgesch. 24, 15. Ich habe die Hofnung zu Gott, daß zukünftig sey die Auferstehung der Todten, beide der Gerechten und Ungerechten. Joh. 5, 28. 29. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Übels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

---

Die Leiber seiner Frommen Sind Saat, von Gott gesä't Die Freudenzeit wird kommen, Da reif

die Erndte steht. Dann wird der Erndtetag Ein neues ewges Leben Auch meinem Staube geben, Der tief im Tode lag.

Mit dir steh ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, Der du mir einst die Stunde Des Todes senden wirst. Erhalt mich stets bereit Im Glauben deiner Frommen, Laß dann die Stunde kommen, Die mich und sie befreit.

Dann geh ich ohne Kummer Des Todes dunkle Bahn. Mir bricht nach kurzem Schlummer Ein heitrer Morgen an. Heil mir, er ist nicht fern. Der letzte meiner Tage. Er kommt, und meine Klage Wird Lobgesang dem Herrn.

---

Des Lebens frische Blüthe Vermodre nur im Staub; Die Wange, die sonst glühte, Sey der Verwesung Raub.

Ich hof ein bessres Leben, Das nie von mir entflieht. Ein Leib wird mich umgeben, Der nimmermehr verblüht.

Dann eil ich dir entgegen, Den meine Seele liebt. Und erndte froh den Segen, Den deine Huld mir giebt.

---

Auferstehn, ja auferstehn wirst du u. s. w. Lied 609, ganz.

## 104.) Ich darf hoffen, Gott wird mir aus Gnaden einen Himmel voll Seligkeit geben.

Ich darf und kann hoffen, daß Gott meine standhafte Treue aus Gnaden belohnen und mir die durch Christum erworbene Seligkeit des Himmels schenken werde. O welche Wonne! mit verklärtem Blick soll ich Gott schauen und den, der für mich starb. Mit seligen Geistern und

frommen Freunden in unzertrennlicher Gemeinschaft, unter höhern Geschäften soll ich an Weisheit und Tugend unaufhörlich wachsen und nie empfundene unendliche Freuden genießen. Erzittre, beharrlicher Sünder! Nur dich trift der furchtbare Richterausspruch Christi: weiche von mir, du Uebelthäter. Nur du wirst in einen hofnungslosen Zustand ewiger Quaal verwiesen, überall eine Hölle in dir und ausser dir finden. Heil mir, dem standhaft Glaubenden! Mich erwartet ein Himmel voll Seligkeit. In dieser Hofnung will ich leben, mit ihr einst ruhig sterben.

Matth. 25, 34. Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Hebr. 12, 22.—24. Ihr seyd kommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem und zu der Menge vieler tausend Engel und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind und zu Gott, dem Richter über alle und zu dem Mittler des neuen Testaments Jesu. Ps. 16, 11. Du thust mir kund den Weg zum Leben, vor dir ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Jes. 35, 10. Die Erlösten des Herrn werden wieder kommen und gen Zion kommen mit Jauchzen, ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreifen und Schmerz und Seufzen wird weg seyn. 1 Joh. 3, 2. Wir sind nun Gottes Kinder und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden, wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Joh. 17, 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seyen, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Weish.

3, 1. Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand und keine Quaal rühret sie an. Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach. Matth. 25, 41. Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Luc. 16, 23. 24. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf und sahe Abraham von fernen und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein und sende Lazarum, daß er das Äusserste seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Marc. 9, 44. Da ihr Wurm (die Angst der Seele im Gewissen) nicht stirbt und ihr Feuer (die Pein des Leibes) nicht verlöschet. Offenb. 14, 11. Der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. 1 Petr. 1, 3—5. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hofnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit. 2 Tim. 4, 7. 8. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, (die Ehrenkrone) welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

---

Gottlob, ich weiß ein Vaterland, Dem jeder Tag mich näher leitet. Hier ist nur mein Erziehungsstand Der mich zum Himmel vorbereitet. Gott! einst

erhebst du mich zu dir, Die frohe Hofnung hast du mir So hell in deinem Wort erkläret, So fest durch Jesu Tod bewähret, Der, da er aus dem Grab erwacht, Unsterblichkeit ans Licht gebracht.

Dort wird in der Erlösung Plan Mein Geist bewundernd tiefer dringen Und was du uns zum Heil gethan, Mit ehrfurchtsvollem Dank besingen. Des Opfers Jesu höchster Werth Wird mir dort deutlicher erklärt. Ich falle dann anbetend nieder Und stimm in der Verklärten Lieder: Anbetung, Ehre, Preis und Macht Sey dem erwürgten Lamm gebracht.

Der reichsten Güter Überfluß Empfang ich dann aus Gottes Händen. Dort wird die Sehnsucht in Genuß, Der Glaube sich in Schauen enden. Die Führung, die zu wunderbar, Zu dunkel mir hienieden war, Seh ich in ihrem wahren Lichte, Genieße meiner Leiden Früchte Und jauchze, daß mich Gottes Rath So weisheitsvoll geleitet hat.

Dort werd ich Gottes Freundlichkeit In nie gefühlter Wonne schmecken Und seine Macht und Herrlichkeit In neuen Wundern stets entdecken. Mein Wissen, das hier Stückwerk war, Wird ausgebreiteter, wird klar. Stets werd ich von Vollkommenheiten Zu immer größern vorwärts schreiten. Mit jeder höhern Fähigkeit Wird größer meine Seligkeit.

Was seyd ihr Leiden dieser Zeit, Was dieser Pilgerschaft Beschwerden, Verglichen mit der Herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden? Gott sagt es seinem Volke zu: Vorhanden ist noch eine Ruh Der Gram soll sich in Wonne kehren. Dort wird nicht Angst, nicht Schmerz noch Zähren, Nicht Kummer noch Verfolgung seyn. Gott welche Seligkeit ist mein.

Nach einer Prüfung kurzer Tage u. s. w. Lied 628 ganz.
Es ist noch eine Ruh vorhanden u. s. w. Lied 622 ganz.
Laßt uns unsers Vaterlands u. s. w. Lied 930 ganz.

## Schluß.

Dies ist ein kurzer Inbegrif des Hauptsächlichsten, was ich als ein Christ glaube, lieben muß und hoffen darf. Dies ist es, was ich vor Gott und Menschen freudig bekennen und worauf ich leben und sterben will. Ich rühme mich des Bekenntnisses eines so beseligenden Glaubens, einer so beglückenden Religion. Täglich will ich meinen Gott und Vater preisen, daß er zum Menschen mich schuf, zum Christen mich weihte, durch Glaube, Liebe, Hofnung, durch Freuden und Leiden mich seinem Himmel entgegen führt Vernünftig denken, standhaft glauben, christlich handeln, eifrig wirken, muthig dulden, freudig hoffen, selig sterben, das soll mein höchstes Ziel im ganzen Leben seyn. Dafür daß ichs kenne, sey ihm, dem Alleinweisen und Grundgütigen und seinem Eingebornen, meinem Heilande Jesu Christo in Kraft des heiligen Geistes Preis, Dank und Anbetung in Ewigkeit, Amen.

Röm. 14, 11. So wahr als ich lebe, spricht der Herr, mir sollen alle Kniee gebeuget werden und alle Zungen sollen Gott bekennen. Joh. 1, 20. Johannes bekannte und leugnete nicht. Phil. 2, 11. Und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey zur Ehre Gottes des Vaters. Röm. 10, 8. 9. 10. Dies ist das Wort vom Glauben, das wir predigen, denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er der Herr sey und gläubest in deinem Herzen, da ihn Gott von den Todten auferwecket hast, so wirst du selig. Denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. 1 Tim. 4. 6. Wenn du den Brüdern solches vorhältst, so wirst

du ein guter Diener Jesu Christi seyn, auferzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, bei welcher du immerdar gewesen bist. 1 Tim. 1, 5—8. Die Hauptsumme des Gebots ist, Liebe von reinem Herzen und von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben, welcher haben etliche gefehlt und sind umgewandt zu unnützem Geschwätz, wollen der Schrift Meister seyn und verstehen nicht, was sie sagen oder was sie setzen. Wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist, so sein Jemand recht brauchet. Joh. 4, 15. Welcher nun bekennet, daß Jesus Christus Gottes Sohn ist, in dem bleibet Gott und er in Gott. 2 Joh. 7. Viel Verführer sind in die Welt kommen, die nicht bekennen Jesum Christ, daß er in das Fleisch kommen ist. 2 Tim. 11, 13. 14. Halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehöret hast vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu. Diese gute Beilage bewahre durch den heiligen Geist, der in uns wohnet. Hebr. 4, 14. Dieweil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist, so laßt uns halten an dem Bekenntniß. Sir. 26, 27. Wer vom rechten Glauben abfällt zum unrechten Glauben, diesen hat Gott zum Schwerdt verdammt. 1 Cor. 16, 13. Wachet, stehet im Glauben, seyd männlich und seyd stark. Röm. 14, 8. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn, darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

---

Dir zu leben, dir zu sterben, Ewig, Vater, dein zu seyn, Mich mit deines Himmels Erben, Deiner Wonne zu erfreun, Und mit ruhigem Gewissen Meine Augen einst zu schließen, Diese Gnade wünsch ich mir Und erflehe sie von dir.

Laß, o Gott, mich eifrig streben, Frei von Sünd und glaubensvoll Und gerecht vor dir zu le-

ben, Auszurichten, was ich soll. Gieb mir dazu Licht und Stärke, Daß im Fleiße guter Werke Ich beständig dir getreu, Dankbar und ergeben sey.

Laß mich, Vater, stets auf Erden Darnach streben, gut zu seyn, Solch ein Denkmahl einst zu werden, Des sich alle Frommen freun, Das den Sünder reitz und locke, Daß er sich nicht selbst verstocke, Ja, sich sehne auch dahin, Wo ich ewig selig bin.

In den letzten Augenblicken, Wo ich kaum noch reden kann, Darf ich hoffen voll Entzücken. Gott, mein Vater nimmt mich an, Er, dem ich nun meine Seele Und die Meinigen befehle. Welch ein ruhig Ende, Gott! Geb mir einen solchen Tod.

---

Wie soll ich, Jesu, recht dir danken Für dieser Hofnung Herrlichkeit? Es löschen Sonnen, Welten wanken, Eh deine Liebe dich gereut. Du bist, du lebst, ich werde leben. Was Gott dir gab, wirst du mir geben, Wo du bist, soll ich ewig seyn. So nimm denn, Arm der ewgen Treue, Dein sterbend Kind einst in die Reihe Der höhern Geister gnädig ein.

---

Nun, mein Vater, ich befehle, Glaubensvoll, Wie ich soll, Stets dir Leib und Seele. Sorge du, und ich bin stille. Ich soll dein Ewig seyn. Es gescheh dein Wille.

Meine Hofnung laß nicht wanken. Herr, laß mich Ewiglich Dir mit Freuden danken. Lob und Preis sey deinem Namen Und dein Heil Sey mein Theil Hier und ewig Amen.

---

Lobt Gott in seinem Heiligthum u. s. w. Lied 142 ganz.

# Anhang.

## 1.) Fromme Feier der sechs christlichen Hauptfeste.

### Weihnachtsfeier.

Das Weihnachtsfest erinnert mich an das größte Geschenk des himmlischen Vaters. Jesus wurde zu Bethlehem in der geweihten Nacht von Maria geboren, ein Gottessohn und Menschenkind. Als er geboren ward, da verkündeten Engel Frieden der Erde, Heil und Rettung der Menschheit. Jesus kam, um aus Menschen geliebte Gotteskinder, aus Sündern heilige, selige Bewohner des Himmels zu machen. O, du göttliches Kind! durch dich kann meine Geburt mir ein Segen, meine Kindheit ein fröhliches Alter werden. Deiner Mutter zärtliche Liebe und Josephs treue Vatersorgfalt sagen mir, wie viel ich meinen Eltern verdanke. Aus dir, dem schwachen Kinde, wurde durch frommen Sinn, treuen Gehorsam und beharrlichen Fleiß der starke Retter der Menschen. Dir, o Jesu, weih ich mein Herz. Unschuldsvoll soll meine Jugend, tugendreich mein Leben von der Wiege bis zum Grabe seyn.

Luc. 2, 13. 14. Die Menge der himmlischen Heerschaaren lobeten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Röm. 9, 5. Christus kommt her aus den Vätern nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit. Joh. 1, 14. 16. Das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes vom Vater voller Gna-

de und Wahrheit. Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. 1 Tim. 1. 15. Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. Luc. 2, 40. 51. 52. Das Kind wuchs und ward stark im Geist, voller Weisheit und Gottes Gnade war bei ihm. Er gieng mit seinen Eltern hinab und kam gen Nazareth und war ihnen unterthan. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

---

Wie freudenreich ist diese Zeit! Lobsingt dem Herrn, ihr Frommen! Der Abglanz seiner Herrlichkeit, Der Heiland ist gekommen. Welch eine Huld! er kam herab Daß er ein Knecht und bis zum Grab Für uns gehorsam würde. Schuldlos litt und trug der Sohn Was uns die Gesetze drohn Und unsrer Strafen Bürde.

Gesegnet wird mit Gnad und Heil Wer nur auf Jesum bauet. Der Himmel selbst wird dessen Theil, Der gläubig ihm vertrauet. Gott segnet uns durch Christum nun, Denn er ward Mensch uns wohl zu thun Und unser Heil zu gründen. O der wundervollen Huld! Jesus kam, von ihrer Schuld Die Sünder zu entbinden.

Ihn preise seine Christenheit Für solche große Güte. Sie fleh ihn, daß er allezeit Vor Sünden uns behüte. Er wende von uns jeden Wahn, Der unsre Seelen blenden kann, Damit er uns nicht schade. Dies, Erbarmer, bitten wir, Vater, Sohn und Geist von dir. Erhalt uns deine Gnade.

---

Ehre sey Gott in den Höhen Wo wir den Himmel offen sehen Und Jesum auf des Vaters Thron. Friede wohne nun auf Erden. Wir können heilig, herrlich werden Durch Gottes eingebornen Sohn Nun hat Gott an der Welt, Die an dem Sohn sich

hält, Wohlgefallen. Herr Jesu, dir, Dir leben wir, Wir leben und wir sterben dir.

---

Jesus ist gekommen u. s. w. Lied 12 ganz.

## Neujahrsfeier.

Gott hat mein Leben um ein Jahr verlängert, mich einen großen Schritt dem Alter und der Ewigkeit näher geführt. Mit frohem Dank und weisem Ernst feiern wir Christen Neujahr, damit ich nachdenkend mich frage: was habe ich in mehr denn acht tausend entflohnen Stunden Gutes oder Böses gedacht, geredet, gethan? Hab auch ich, wie Jesus, mit dem Alter zugenommen an Weisheit und Gnade bei Gott und guten Menschen? — Ein neues Jahr, eine neue Laufbahn! Ich trete sie an mit dem festen Entschluß, die Zeit wohl auszukaufen, meinen Geist mit nützlichen Kenntnissen, mein Herz mit frommen Gesinnungen, mein Leben mit guten Werken zu bereichern. Wie schön und ruhig wird dann der Abend meines letzten Lebensjahres seyn. O Herr, hilf! O Herr, laß alles wohl gelingen!

1 Sam. 7, 12. Bis hieher hat uns der Herr geholfen. Ps. 103, 15—17. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde, wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da und ihre Stätte kennet man nicht mehr. Die Gnade des Herrn aber währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten. Ps. 90, 12. 13. 14. 17. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müßen, auf daß wir klug werden. Herr, kehre dich doch wieder zu uns und sey deinen Knechten gnädig. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich seyn unser Lebelang.

Der Herr unser Gott, sey uns freundlich und fördre das Werk unserer Hände bei uns, ja das Werk unsrer Hände wolle er fördern.

---

Schon wieder ist ein Jahr entflohn Ins Meer der Ewigkeit. Wir leben in dem neuen schon. Wie schnell entflieht die Zeit.

Ach unaufhaltsam fliehet sie Und ich bemerk es kaum. Des ganzen Lebens Lust und Müh Ist nur ein kurzer Traum.

Und doch ist dieser Traum ein Theil Von meiner Übungszeit, An Elend fruchtbar wie an Heil Für Welt und Ewigkeit.

Wohl mir, wenn jeder Augenblick Zum Segen mir verschwand, Wenn ich Gewissensruh und Glück Zu guten Thaten fand.

Dann könnt ich ohne Scham und Qual Jetzt vor dem Richter stehn Und heiter die durchlebte Zahl Der Stunden übersehn.

Doch ach, wie oft hab ich die Zeit, Die Gott mir gab, verträumt Und meiner Seele Seligkeit Wie oft ward sie versäumt.

Sey gnädig, Vater, wer vermag Vor dir wohl zu bestehn? Wer muß nicht selbst für jeden Tag Zu dir um Gnade flehn.

Ich hätte nicht die Wiederkehr Des neuen Jahrs erblickt, Würd ich von dir, Gott, nicht so sehr Geliebet und beglückt.

Doch, Dank sey deiner Vaterhuld, Noch bin und lebe ich. O Gott voll Langmuth und Gedult, Ich leb und preise dich.

Ich lebe, doch jetzt näher schon Dem Ziel der Pilgerbahn Und immer näher rückt der Lohn Der Ewigkeit heran.

Herr, lehre mich, mein bestes Theil Des Lebens Zweck verstehn Und stärke mich, den Weg zum Heil Mit sicherm Schritt zu gehn.

Dann wird mein Herz auch immerdar Sich deiner Güte freun; Dann wird mir auch dies neue Jahr Ein Jahr des Segens seyn.

## Charfreitagsfeier.

An diesen Tage starb Jesus der unschuldigste und beste der Menschen, am Kreutze, als einziges höchstes Opfer für Wahrheit, Tugend und Menschenwohl. Damals gab Gott den stärksten Beweis seines heiligen Ernstes gegen die Sünde, seiner erbarmungsvollen Liebe gegen die Sünder. Da wurde alles vollendet, was seine unerforschliche Weisheit zur Seligkeit der Menschen beschlossen hate. Die verfinsterte Sonne, die erbebende Erde, der zerrissene Vorhang im Tempel bezeugten und feierten die Größe und Gewisheit des volbrachten Werkes. Auch ich will mit Wehmuth und Ernst den denkwürdigsten und feierlichsten Tag des ganzen Jahrs heiligen. Ach, es starb ja an diesem Tage der für mich, der meine Sünden getilget und mich mit Gott versöhnet hat. Seine Liebe ohne Gleichen dringe mächtig mich, tiefer das Böse zu verabscheun, inniger das Gute zu lieben, treuer mein kleines Tagewerk zu vollenden. Jesu, dir leb ich, Jesu, dir sterb ich! Dein bin ich todt und lebendig, Amen.

Matth. 27, 24. Der Hauptmann und die bei ihm waren, da sie sahen das Erdbeben und was da geschah, sprachen: wahrlich dieser ist Gottes Sohn gewesen. Joh. 19, 30. Jesus sprach: es ist vollbracht neigete das Haupt und verschied. Jes. 53, 5. Er ist um unserer Missethat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt

auf ihn, auf daß wir Friede hätten und durch seine Wunden sind wir geheilet. 2 Cor. 5. 18. 19. Aber, das alles von Gott, der uns mit ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christ und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget. Denn Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. 2 Cor. 5, 15. Christus ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

---

Laß mir die Feier deiner Leiden, O großer Dulder heilig seyn. Sie lehre mich die Sünde meiden Und dir mein ganzes Leben weihn, Dir, der so ruhig und entschlossen, Die Strafen fremder Sünden trug Und dessen Herz so unverdrossen Für mich auch noch im Sterben schlug.

Ach in den stillsten meiner Stunden Will ich nach deinem Kreutze sehn Und dich, o Herr, für deine Wunden Mit meinem Thränendank erhöhn, Will tiefgerührt die Huld ermessen, Womit dein Herz die Welt umfaßt Und nie undankbar das vergessen, Was du für mich erduldet hast.

Mir soll die Feier deiner Leiden Nicht unbenutzt vorüber fliehn. Ich will dich an dein Kreutz begleiten Und eiteln Freuden mich entziehn. So wird dein Leiden mir zum Segen, Dein Tod mein seligster Gewinn. O laß mich stets voll Dank erwägen, Daß ich durch dich versöhnet bin.

---

Mein Erlöser, auch für mich Giengst du hin zu leiden Und begabest willig dich Aller deiner Freuden. Bande, Schläge, Spott und Hohn Sahest du von ferne; Doch ertrugst du, Gottes Sohn Alle Leiden gerne.

Du entflohst nicht der Gefahr, Die dir schreck-

lich drohte; Als die Stund erschienen war Giengst du froh zum Tode. Willig übergabst du dich In der Feinde Hände Und bliebst unveränderlich Standhaft bis ans Ende.

O mein Heiland, der du dich In den Tod gegeben, Daß, mit Gott versöhnt, auch ich Ewig möchte leben, Ach dein Leiden bleibe mir Stets im Angedenken; Ferne, ferne seys von mir, Jesu, dich zu kränken.

Könnt ich so undankbar seyn, Deiner zu vergessen Und dem Sündendienst zu weihn Sich mein Herz vermessen? Nein, ich will die Sünde fliehn, Will wie Gift sie meiden, Will dem Eiteln mich entziehn Und die Lust bestreiten.

Dann, mein Heiland, wird dein Tod, Mir erst recht zum Segen Und ich gehe meinem Tod Einst getrost entgegen. Dann, o dann entschwingt mein Geist Sich dem Weltgetümmel, Jauchzt dir, Jesu, dankt dir, preist Ewig dich im Himmel.

## Osterfeier.

Das Osterfest ist das Auferstehungs-, das Siegesfest meines Erlösers. Auf einen schweren Kampf folgte nach drei Tagen der herrlichste Triumph. In dem gewaltsam Getödteten und Neubelebten sah nun die erstaunte Welt den Sohn des lebendigen Gottes, den Ueberwinder des Todes, den Urheber der Auferstehung und des ewigen Lebens seiner Erlösten. Verherrlichter Heiland der Welt! Durch dein neues Leben wird mein Tod mir Wohlthat, ein sanfter Hingang zum liebenden Vater. Nun kann und will ich meiner Unsterblichkeit gewis die niedern Lüste verschmähn, mit himmlischen Sinne nach

dem Unvergänglichem trachten. Dann ist Sterben mein Gewinn, der Tod die neue Geburt zum ewigen Leben.

Joh. 2, 19. Jesus sprach: Brechet diesen Tempel und am dritten Tage will ich ihn aufrichten. 1 Petr. 1, 21. Gott hat ihn auferwecket von den Todten und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hofnung zu Gott haben möchtet. Joh. 14, 19. Ich lebe und ihr sollt auch leben. Röm. 4, 25. Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket. Apgesch. 3, 26. Euch zuförderst hat Gott auferwecket sein Kind Jesum und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen, daß ein Jeglicher sich bekehre von seiner Bosheit. Röm. 6, 4. Gleichwie Christus ist auferstanden von den Todten, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln, Joh. 11, 25. 26. Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe und wer da lebet uud glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

---

Preis sey dem Todesüberwinder! Er geht aus seiner Gruft hervor, Als Retter der verlornen Sünder. Lobsingt ihm nun der Engel Chor Und aller Himmel Jubelton Preist ihn, des großen Gottes Sohn.

Er hat des Grabes Ruh empfunden, Doch kurzer Schlummer war sein Tod. Er hat gekämpft und überwunden. Dahin ist alle seine Noth. Ihm der das Felsengrab durchdrang, Erschallt nun ein Triumphgesang.

Das segensreichste seiner Werke, Die Rettung einer Sünderwelt, Hat er vollbracht mit Gottesstärke. Die Nacht des Irthums ist erhellt. Sein göttlichs Evangelium Steht fest zu seines Namens Ruhm.

Auf Felsen ruht des Christen Glaube, Er weiß, daß sein Erlöser lebt, Der ihn einst aus des Grabes

Staube Zur ewgen Herrlichkeit erhebt. Ihm wird der Tod an Jesu Hand Ein Hingang in sein Vaterland.

Jauchzt, Christen, Jesus ist erstanden! Singt ihm Triumph- und Preisgesang. Entfesselt von der Sünde Banden, Sey, ihm zu folgen, euer Dank. Nicht mehr der Welt und Eitelkeit, Nur ihm sey jedes Herz geweiht.

Einst kommt ein Tag, erlöste Brüder, Der Frommen höchster Wonnetag. Der Herr erscheint von neuem wieder, Ihm folgen Engelheere nach. Dann dringet auch in unser Grab Sein Ruf: erwacht, erwacht! hinab.

Dann wird, wer ihm getreu geblieben, Zum Lohn der Treue auferstehn. Er wird dann alle seine Lieben Zur Himmelsseligkeit erhöhn. Zu seiner Rechten sammelt er Die Schaar der Treuen um sich her.

O laßt uns wachen, beten, ringen, Auch unter dieser Schaar zu seyn. Mit ihm, mit ihm wirds uns gelingen. Er will zum Kampf uns Kraft verleihn. Dann wird auch uns vor seinem Thron Zu Theil der Überwinder Lohn.

## Himmelfahrtsfeier.

Jesus, der Auferstandne, kehrte nach vierzig Tagen sichtbar wieder in den Himmel zurück, aus dem er gekommen war. Er versammelte seine Jünger und gieng mit ihnen hinaus nach Bethanien. Unter kräftigen Lehren und Verheißungen hub er die Hände auf zum Segnen. Noch da er die Hände über die Seinen zum Segnen ausgebreitet hielt, noch da er betheuerte: mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, noch da er herabrief: ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende, schwebte er zuerst langsam empor, höher und höher über des Oel-

bergs Spitzen, zu den Höhen der Wolken, unsichtbar von den auferweckten Heiligen und allen frohlockenden Himmelsheeren begleitet, bis eine glänzende Wolke ihn vor den Augen der starr und verwundernd ihm nachsehenden Jünger hinweg nahm. Auch ich sehe heute meinem zum Himmel erhobenem Heilande mit Lob- und Preisgesang nach und huldige mit gläubigem Herzen dem, unter dessen Füße Gott alles gethan hat. Ich freue mich seiner Erlösung, denn er ist mein Fürsprecher beim Vater und ich habe den zum Helfer, der alle Himmel erfüllet. Verherrlichter Heiland, zeuch mich dir nach, laß mich in Demuth und Liebe, im Kampfe für Wahrheit und Tugend, im Wirken zum Segen für diese Welt dir nachwandeln, so werde ich auch einst den Himmel offen sehen, mein Tod wird meine Himmelfahrt seyn.

Luc. 24. 50. 51. Er führte sie hinaus bis gen Bethania und hub die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Joh. 20, 17. Gehe hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Apgesch. 1, 9–11. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da stunden bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: ihr Männer von Galiläa, was steht ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren. Hebr. 9, 24. Chri-

stus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist, sondern in den Himmel selbst, um zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns. Col. 3, 1. 2. Seyd ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.

---

Jauchzet Gott mit großem Schalle, Daß Erd und Himmel wiederhalle; Der Sieger steigt zum Thron hinauf. Wir, im Staub anbetend, sehen Ihm staunend nach, schaun zu den Höhn, Zu denen er uns führt, hinauf. Dir, Überwinder, dir, O Jesu, folgen wir. Sey gepriesen. Nicht ins Gericht, Zum Erb im Licht Fuhrst du und Gott verwirft uns nicht.

Hilf uns, daß wir mit den Deinen, Wann du wirst zum Gericht erscheinen, Verklärt zu deiner Rechten stehn. Hilf uns Sünd und Welt besiegen; Laß uns, damit wir nicht erliegen, Auf dich, du Allvollender sehn, Daß wir vor deinem Thron Der Überwinder Lohn Auch empfangen. Mach uns bereit Zur Seligkeit Durch Glauben und Gerechtigkeit.

---

Dir schau ich nach, o mein Vertreter Und bete dich im Glauben an. Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter Im Staube, dir gefallen kann. Zwar tönen dir der Engel Lieder, Doch auch der Engel höh're Lieder Verdrängen nicht mein schwaches Lied. Von meinen aufgehobnen Händen Wirst du nicht weg dein Antlitz wenden; Du siehst den Dank, der in mir glüht.

Gieb meinem Geiste Muth und Leben, Sich über Erde, Welt und Zeit Gestärkt durch dich sich zu erheben, Zu dir in deine Herrlichkeit. O du, der einst den Finsternissen Des Todes mächtig uns entrissen, Durch den sich Gott mit uns vereint. Du, aller Welten Herr und Fuhrer, Der Geister ewiger Regierer, Du bist mein Bruder und mein Freund,

Einst wirst du herrlich wiederkommen. Erlöser, komm, es seufzen hier Im Thränenthale deine Frommen, Sie seufzen, Herr, nach dir, nach dir. Dann werden auf dem Wolkenwagen Dich Millionen Engel tragen; Du wirst in deiner Herrlichkeit Dann allen, die vor dir jetzt weinen, Als Retter und als Freund erscheinen Und sie erhöhn zur Seligkeit.

---

Sohn Gottes, wir erheb:n dich Und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, Dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

O zeuch uns immer mehr zu dir. Hilf uns, mit eifrigster Begier Nach dem nur trachten, was da ist. Wo du, verklärter Heiland, bist.

Dein Eingang in die Herrlichkeit Stärk uns in unsrer Prüfungszeit, Nur dir zu leben, dir zu traun, Bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

## Pfingstfeier.

Am fünfzigsten Tage nach Ostern waren zu Jerusalem Jesu Apostel einmüthig beisammen. Da hörten sie im Brausen des Sturms, da sahen sie in Flammen des Feuers die Nähe des Allmächtigen, Ewigen, da strömten im reichsten Maaße in ihre Seelen herab der von Jesu verheissene Gottes=Geist und erfüllte sie mit reinerm Lichte, höherer Kraft, freudigerm Muthe. Mit begeisterten Zunge, verkündigten sie erst in Jerusalem und dann weit hinaus über die Grenzen Judäas die großen Thaten Gottes durch Jesum, und Tausenden theilten sie mit den heiligen, tröstenden Geist. Nun war Jesu Kirche auf Erden gestiftet. Und bis diese Stunde hat derselbe ewigschaffende Gottesgeist nicht aufgehört, Wahrheit, Tugend und Seelenruhe zu wirken

in Millionen gläubiger Christen. Auch mein Herz soll seinem fortdaurendem Einflusse stets offen bleiben.

Apgesch. 2, 1—4. Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bei einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig und er setzte sich auf einen Jeglichen unter ihnen. Und wurden alle voll des heiligen Geistes und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. Apgesch. 1, 8. Jesus sprach: ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem und bis an das Ende der Erden. Apgesch. 10, 43. 44. Von Jesu zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhörten. Hesek. 36, 27. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach thun. Röm. 8, 14. Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

---

Anbetung sey dir, Gott, gebracht u. s. w. Lied 107 ganz.

---

Hör unser Flehn, o Geist des Herrn, Du hörst der Menschen Beten gern. Wir wollen unser Herz dir geben. O lehre nur uns heilig leben. Verleih uns Stärke, Geist der Kraft, Der in uns alles Gut' schaft, Daß nicht die Lockungen der Sünden Durch ihren Reitz uns überwinden. Erhör uns, Gott! Erhör uns Gott!

O heilger Geist verlaß uns nicht, Laß deiner Weisheit helles Licht Uns stets auf ebnem Pfade leiten, Daß niemals unsre Tritte gleiten, Vertreibe du durch deine Macht Der Sünden und des Irthums Nacht, Daß Jesus von der ganzen Erde Erkannt und angebetet werde. Erhör uns, Gott,! Erhör uns, Gott!

Laß, Geist der Freude, voll Vertraun Uns stets auf deine Hülfe baun. Wann betend wir zum Vater treten, Dann lehre glaubensvoll uns beten. Mach uns durch deine Kraft bereit Zum Eintritt in die Ewigkeit. Hilf uns mit festem Muthe ringen, Zum höhern Leben durchzudringen. Erhör uns Gott! Erhör uns, Gott!

---

(2.)

# Morgen-Tisch-und Abend-Gebete für Kinder.

---

## Morgengebete.

Ich danke dir, Herr Gott himmlischer Vater, an diesem Morgen und freue mich, daß es wieder Tag ist und ich noch lebe und gesund bin. Von dir hab' ich alles, Leben, Othem, Leib und Seele, Du läßest Tag und Nacht abwechseln, auf die Nacht den Tag folgen, damit die Menschen sich durch die Ruhe der Nacht stärken und mit neuer Munterkeit ihre Geschäfte verrichten können. Du bist ein weiser und guter Gott. Du thust uns viel Gutes zu unserm Besten. Als ein treuer Vater sorgest du auch

für die Kinder, daß es ihnen wohl gehe. Du hast auch mir viel Gutes erwiesen und läßest an diesem Morgen deine Güte an mir wieder neu werden. Schenke mir Weisheit und Verstand, ein aufmerksames und gehorsames Herz, daß ich diesen Tag wohl anwende, vor böser Gesellschaft mich hüte und nur was gut ist lerne und befolge. Bewahre mich vor Eigensinn und Ungehorsam, vor Neid, Zank, Zorn und allen Sünden. Laß mich alle Tage, auch heute noch besser werden, damit ich dir wohlgefalle und deine Güte erfahre hier und ewiglich, Amen.

---

Mein lieber Gott, ich danke dir, daß ich diese Nacht ruhig geschlafen habe und gesund wieder erwacht bin. Ich bitte dich herzlich, bewahre mich auch diesen Tag vor allem Uebel. Gieb, daß ich meinen lieben Eltern und Vorgesetzten gehorsam sey. Laß es mir und allen Menschen wohl gehen, insonderheit denen, die für mich sorgen, mich lieben und mir Gutes thun. Segne uns alle durch Jesum Christum, Amen.

---

Dir sey Preis, ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich. Mit mir wachen meine LiederUnd erheben dankbar dich, Denn dein Aug hat in der Nacht Über mich dein Kind gewacht.

Wenn ich einst vollendet habe Diese meine Pilgrimschaft, Ruh ich schlafend dann im Grabe, Saamme für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht Wird mein Staub von dir bewacht.

Aber ich erwach auch wieder Und mein Lobgesang mit mir, Dann erschallen meine Lieder Mächtiger und stärker dir Ewig wird der Morgen seyn, Ewig schlaf ich nicht mehr ein.

Wach auch über meine Tage, O du meine Zuversicht, Daß mich keiner einst verklage, Wenn du kommst zum Weltgericht, Daß ich meiner Pflicht hier treu Und dort unerschrocken sey.

Keinen Tag zählst du vergebens, Gott durch den ich bin, mir zu. Jeder ist ein Theil des Lebens, Jeden, jeden richtest du. Lehr mich wachen, daß mir nie Ungenützt ein Tag entflieh.

Heute leb ich, laß auch heute Nicht umsonst mein Leben seyn. Laß mich nach vollbrachtem Streite Dieses Tages auch mich freun. Recht zu handeln, gieb mir heute Stärke, Lust, Gelegenheit.

---

Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, Bring ich dir Ruhm und Preis. Dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht Uns zu erquicken weiß.

O Vater, deine Gütigkeit Ist alle Morgen neu. Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit Und groß ist deine Treu.

Jetzt schenkst du mir zu meinem Heil Von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jeden Theil Mit Weisheit nützen mag.

Die Zeit in deiner Furcht vollbracht Bringt ewigen Gewinn; So fließe vor dir, Gott der Macht Auch dieser Tag mir hin.

Gieb, daß ich fern vom Müßiggang Das Lernen niemals scheu; Gern diene und mein Lebenlang Zur Arbeit willig sey.

In allem, was ich denk und thu, Sey dein Gebot vor mir; Und wenn ich von Geschäften ruh, So sey mein Herz bei dir.

Was du mir zum Vergnügen giebst, Das mehr in mir die Lust, Ganz dein zu seyn, Der du mich liebst Und so viel Guts mir thust.

Wenn Schmerz und Krankheit mich befällt, So laß mich auf dich schaun Und deiner Vorsicht, Herr der Welt, Mit frohem Muthe traun.

An deiner Gnade gnüge mir, Sie ist mein bestes Theil, Mein Trost und meine Zuflucht hier Und dort mein volles Heil.

Erwache froh zum Lobgesang, Mein Geist aus deiner Ruh. Herr, höre meinen frühen Dank. Mein erstes Wort bist du.

Wie hat der Schlummer mich erquickt! Ich fühle neuen Muth. Vor Tausenden bin ich beglückt, Die nicht so sanft geruht.

Wie viele, die so rosenroth, So frisch, wie ich, geblüht, Sind, eh der Morgen kam, im Tod Wie dürres Laub verblüht,

Ich blühe noch; doch eh die Nacht, Auch diesen Tag beschließt, Wer weiß, ob noch mein Auge lacht, Mein Geist noch munter ist?

Drum will ich meine kurze Zeit Dir und der Tugend weihn Und mich in weiser Fröhlichkeit Der Jugendtage freun.

Dann wird es niemals mich gereun, Wenn ich den Tag durchlebt; Ich werde froh und selig seyn, Wenn man mich jung begräbt.

Erwache, Herz, dem Herrn zum Preis Und denk an deine Pflicht. Ich schlief und, Gott! auf dein Geheiß Seh ich das Morgenlicht.

Ohnmächtig lag ich in der Nacht Und niemand dachte mein. O hättest du mich nicht bewacht, Wo würd ich heute seyn?

Mein neues Leben dank ich dir, Dir die verjüngte Kraft. Denn beides, Vater, hast du mir Auf mein Gebet verschaft.

Ich nehms von deinen Händen hin Voll frommer Dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, Sey ewig dir geweiht.

Der Tag ist da und weg die Nacht, Ich bin und lebe noch. O Gott, der wieder Tag gemacht, Wie gütig ist er doch!

Gott, alles Gute kommt von dir, Du bists, der alles kann. Und wie viel Gutes hast du mir, Mein Vater, schon gethan.

Du, bester Gott, durch den ich bin, Der täglich mich erhält, O schenke mir den rechten Sinn, Zu thun, was dir gefällt.

Gott, für mein Leben dank ich dir, Ich preise deine Treu, Und bitte, Vater, mach an mir Heut deine Güte neu. Bewahre, bester Vater, mich Vor Sünden und Gefahr. Die ganze Seele freue sich, Gott, deiner immerdar. Beschütze mich, mein Gott, auch heut Und gieb mir Speiß und Trank. Erwecke mich zur Frömmigkeit Heut und mein Lebenlang.

---

Ohne Sorgen, ohne Kummer Schlief ich diese ganze Nacht. Gott, du gönntest mir den Schlummer, Mich beschützte deine Macht. Segne heut, ich bitte dich, Auch an Leib und Seele mich.

---

Gott, du hast mit Vatertreue Mich in dieser Nacht bewacht. Fröhlich dank ich dir. Verneue An mir deine Lieb und Macht. Laß mich fromm seyn diesen Tag, Daß ich dir gefallen mag.

---

# Tischgebete.

## Vor dem Essen.

Lieber himmlischer Vater, alle gute Gaben, auch diese, die wir vor uns sehen und genießen sollen, kommen von dir. Laß uns erkennen, daß wir deiner Gaben, auch der geringsten, nicht werth sind. Mache uns dir für alles dankbar, und zufrieden mit dem, was du uns giebst. Bewahre uns vor Ungenügsamkeit und Unmäßigkeit. Der beständige Eindruck deiner Allgegenwart belebe und regiere uns, daß wir alles, was wir thun, wir essen oder trinken, zu deiner Ehre thun Segne uns an Leib und Seele durch Jesum Christum, Amen.

---

Du, bester Gott und Schöpfer, bist Der Vater von uns

allen. Du nährest, was lebendig ist, Nach deinem Wohlgefallen. Das Brodt, das wir jetzt vor uns sehn, Das heißest du o Gott, entstehn. Dein ist die Speise, dein der Trank, Wir sagen dir von Herzen Dank, Daß du so sehr uns liebest, Und daß du, Vater, väterlich Uns Menschen Nahrung giebest, Und uns erhältst so gnädiglich. Mit Freude, Fried und Mäßigkeit, Wie Jesus Christus uns gebeut, Genießen wir nun dein Geschenk, Sind, Vater deiner eingedenk Und preisen deinen Namen Durch Jesum Christum, Amen.

---

Wie freundlich bist du, Gott, Du Quelle aller Gaben; Du giebst uns täglich Brodt Und was wir nöthig haben. Nur deine milde Hand Ernährt und machet satt, Was lebt im ganzen Land Und Othem von dir hat.

Sieh, jetzt erscheinen wir, Herr, auch an deinem Tische, Daß unser Leib sich hier Erquicke und erfrische Durch Speise und durch Trank Laß dies uns inniglich Mit Liebe, Lob und Dank Erfüllen gegen dich.

---

Speiß uns, o Gott, deine Kinder; Tröste die betrübten Sünder. Sprich den Segen zu den Gaben, Die wir jetztund vor uns haben, Daß sie uns zu diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, Bis wir endlich mit den Frommen Zu der Himmels Mahlzeit kommen.

---

Gott, wenn wir Speiß und Trank genießen, So laß es mit Vernunft geschehn Und, um uns beides zu versüßen, Mit Dank auf dich, den Geber, sehn, Auf dich, der du uns zärtlich liebst, Uns Nahrung und Erquickung giebst.

---

Sättige uns, deine Kinder, Gott, erbarm dich aller Sünder. Segne alle gute Gaben, Die wir nur aus Gnaden haben Daß sie unsern Leib ernähren Und uns fröhlich danken lehren., Bis wir ohne Speise leben Und dir ewig Ehre geben.

---

Wie angenehm, o Gott, Ist der Genuß der Speisen, Gieb, daß wir dabei stets Auch dich, den Geber, preisen.

---

O Heiland, segne uns und diese deine Gaben, So wird uns alles süß, was wir zu essen haben.

---

Gott, du machst was lebt mit Freuden satt. Selig ist, wer dich, den süßen Geber, hat.

---

Gott Schöpfer, segne diese Speisen. Dich soll mein Herz und Wandel preisen.

---

Du schenkest mir mein täglich Brodt. O segne mirs, mein guter Gott.

---

## Nach dem Essen.

Wir danken dir, lieber Gott und Vater, für die Speisen, die du uns jetzt hast genießen lassen. Du läßest Nahrungsmittel zur Erhaltung unsers Lebens und zur Gesundheit der Menschen wachsen Du sättigest alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Laß uns deiner nie vergessen. Mache uns dir recht und mit der That dankbar. O gütiger Gott, der du allezeit reich genug bist über alle, die dich anrufen, gedenke gnädig an alle Menschen, vornemlich an die Armen. Dir sey Preis, Ehre und Dank in Ewigkeit, Amen.

---

Du hast nach treuer Väter Weise, Liebreicher Vater, uns erquickt, Gesättigt und erfreut mit Speise. Ach mache uns nun auch geschickt, Daß die dadurch erlangte Kraft Was Gutes und nichts Böses schaft.

Als der Erhalter unsers Lebens Versorgest und ernährest du Uns, deine Kinder, nicht vergebens, Nein du ernährst uns blos dazu, Daß wir mit Eifer und mit Fleiß Ausrichten sollen dein Geheiß.

Laß also uns die Leibeskräfte, Womit du uns neu ausgerüst, Blos wenden an zu dem Geschäfte, Das uns von dir be-

fohlen ist. Und hiezu gieb uns, treuer Gott, Noch ferner unser täglich Brodt.

---

Wir alle danken Gott Für seine milden Gaben, Die wir auch wieder jetzt Von ihm empfangen haben. Wo ist ein Gott, wie du, Wer hat so einen Herrn, Der unaufhörlich giebt Und wohl thut nah und fern.

Bleib ewig unser Gott, Laß niemals uns was fehlen; Besonders sey dein Wort Die Speise unsrer Seelen, Und dein Sohn Jesus Christ, Der alle Fülle hat, Mach uns mit seinem Heil Hier und dort ewig satt.

---

Für deine Gaben danken wir, O bester Gott und Vater, dir. Wir preisen deine Güte Mit fröhlichem Gemüthe. Du bist das allerhöchste Gut, Du machst, daß wir mit frohem Muth, Was du uns gabst, gegessen. Mit neuer Kraft und frohem Blick Gehn wir zur Arbeit nun zurück. Du segnest uns und unsre Müh. O, laß uns, bester Vater, nie, Ach, deiner nie vergessen.

---

Gott, wir danken dir für deine Gaben, Die wir von dir empfangen haben; Wir bitten dich, unsern lieben Herrn, Du wollst uns hinfort mehr bescheern Und uns speisen mit deinem Wort, Daß wir satt werden hier und dort. Ach, lieber Gott, du wollst uns geben Nach dieser Zeit das ewge Leben.

---

Ja gut bist du, drum danken wir, O unsichtbarer Vater, Für die genoßne Speise dir, Du allerbester Vater! Wie bist du, unser Gott, so gut, Du schenkst uns neue Kräfte. Wir gehen nun mit frohem Muth An nützliche Geschäfte. O, segne, Vater, ferner uns Und gieb, daß wir uns scheuen Vor Sünden und wir unsers Thuns Uns können vor dir freuen.

---

Wie bist du doch so herzlich gut, Du lieber Gott, du stärkst den Muth Mit Speise. Ach verleihe Daß ich in dir mich freue.

---

Wir loben dich und sagen Dank, O Vater, dir für Speiß und Trank. Du wollest, fromm zu leben Uns deine Gnade geben.

---

Herr Gott, wir danken dir für deine gute Gaben Die wir mit frohem Muth jetztund genossen haben.

---

Wie gütig bist du, Gott, du sättigst, du erfreust Uns täglich, Dank sey dir, o liebevoller Geist.

---

Gott, für die Speise, die du mir gegeben, Sag ich dir Dank. Sorg ferner für mein Leben

Freudig, Vater, dank ich dir Daß du Speiß gegeben mir.

Mein Gott, für Speiß und Trank Sag ich dir Lob und Dank.

## Abendgebete.

Nun ist wieder ein Tag vorbei. Wie viel Gutes habe ich an demselben genossen, das ich allein dir zu verdanken habe, du lieber himmlischer Vater! Lehre mich dein Gutes nicht vergessen, sondern dir dafür wohlgefällig danken und gerne thun, was dir gefällt. Vergieb mir alles, was ich heute nicht recht gethan und worinn ich mich versündiget habe. Schütze mich in dieser Nacht, wende allen Schaden gnädig von mir ab. Segne und schütze meine Eltern und Lehrer, die mir so viel Gutes thun. Behüte meine Geschwistern, Freunde und Verwandte. Laß es allen Menschen wohl gehen. Erhöre mich und sey mir gnädig durch Jesum Christum, Amen.

Lieber Gott, ich lege mich nun nieder zu schlafen. Ich danke dir für das viele Gute, das du mir heute gegeben. Vergieb es mir, wenn ich heute unartig gewesen bin. O, hilf mir, daß ich das Böse immer mehr ablege und ein gutes frommes Kind werde, an welchem du Gefallen hast. Bewahre mich auch in dieser Nacht, gieb mir einen ruhigen Schlaf und laß mich morgen wieder gesund und fröhlich erwachen.

Gott, wie viel Gutes thast du mir Auch heute, darum dank ich dir. Ich hatte nichts zu leiden Du gönntest mir viel Freuden.

Du schenktest Speise mir und Trank, Und Kleid und Wohnung, dir sey Dank; Denn alles, was ich habe, Ist, Vater, deine Gabe.

Es gehet keine Stund vorbei, Daß deine Huld nicht merkbar sey. Stets bin ich frohen Muthes, Denn du thust mir viel Gutes.

O könnt ich nur recht dankbar seyn Und immer, Gott, in dir mich freun, So würden keine Leiden Verbittern meine Freuden.

Schenk selber mir ein dankbar Herz, Das sich zu dir hebt himmelwärts. Erwecke mein Gemüthe Zum Preise deiner Güte.

Entdecke meine Fehler mir, Laß mich sie redlich, Gott, vor dir Bekennen und bereuen, Du willst und kannst verzeihen.
Ja, guter Vater, du verzeihst Durch Jesum. Schenk mir deinen Geist. Laß alle meine Sünden Vor deinem Aug verschwinden.
Behüte, Vater, väterlich In dieser Nacht vor Unglück mich. Vor Schrecken und Gefahren Kannst du mich leicht bewahren.
Und hast du, Vater, diese Nacht Mit deiner Güte mich bewacht, So laß gesund mich morgen Erwachen ohne Sorgen.
Nun schlaf ich ruhig ein, denn du, Du wachst bei mir und gönnst mir Ruh. Du schläfst nicht, ich befehle Dir, Vater, meine Seele.

So hab ich, Gott, durch deine Macht, Nun wieder einen Tag vollbracht. Sey hoch von mir dafür gepriesen. Mit froher Rührung dank ich dir Für alle Wohlthat, die du mir So unverdient bisher erwiesen. O laß mich ferner mit Vertraun Auf dich und deine Leitung schaun.
Auch des verfloßnen Tages Schuld Verzeihe mir nach deiner Huld Und fördre gnädig mein Bestreben In deiner Fügung zu beruhn Und deinen Willen gern zu thun, Bis du mich führst zum bessern Leben. Herr, was ich hab und was ich bin, Geb ich in deine Hände hin.
Du, dessen Auge ewig wacht, Verleih auch nun in dieser Nacht Erquickungsvollen Schlaf mir Müden Beschirm durch deine Rechte mich; So stärken meine Kräfte sich, So lieg und schlaf ich ganz in Frieden Erwache froh und mein Gesang Singt dir, mein Vater, neuen Dank.

---

Dir dank ich, Vater, für die Huld, Die du mir heut erwiesen. Du trägst mich Sünder mit Geduld, Sey hoch von mir gepriesen.
Sieh ferner mich in Gnaden an, Vergieb mir meine Sünden Und laß mich auf der Tugendbahn Der Seele Frieden finden.
Wenn meine matten Glieder nun Vom Schlaf gefesselt liegen, So laß mich sanft und sicher ruhn, Bis Nacht und Schlaf verfliegen.

---

Schnell fliehen unsre Tage hin, Auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterinn, Eilt wieder zu uns her.
Du, Gott, bleibst ewig, wie du bist, Voll Gnade und Geduld Die Nacht, die uns im Schlaf umschließt, Ist Zeuge deiner Huld.
Dir, guter Gott, befehl ich mich Voll sanfter Zuversicht Und neu erquicket preiß ich dich, Wenn mir der Tag anbricht.
Doch wär auch dies die letzte Nacht Im Thal der Prüfung hier, So trau ich deiner Güt und Macht; Ich leb und sterbe dir.

---

Gott, ich befehl mich dir allein, Da sich mein Auge schließt. Ich schlafe mit dem Troste ein, Daß du, Gott, bei mir bist.
Sollt diese Nacht die letzte seyn In dieser Sterblichkeit, So führ mich in den Himmel ein Zur ewgen Seligkeit.

Ich lebe dir, ich sterbe dir, Mein Vater und mein Gott. Im Tod und Leben hilf du mir Aus aller Angst und Noth.

---

Von ganzer Seele preiß ich dich, Herr, daß du mich so väterlich Heut diesen Tag erhalten. Laß für und für Noch über mir Dein göttlich Auge walten.

Gieb, daß ich meine Lebenszeit In Tugend und Gerechtigkeit Zu deinem Ruhm vollbringe, Bis ich einst dir Dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

---

Alles, was ich heut genossen, Ist von deiner Gütigkeit, Vater, auf mich zugeflossen, Groß ist deine Freundlichkeit. Meiner Sünden Schuld und Strafe Schenke mir und stärk im Schlafe Meinen Körper. Schütze mich. Meine Seele hoft auf dich.

---

Gott, unter deinem Segen Eil ich der Ruh entgegen. Dein Name sey gepreist. Mein Leben und mein Ende Ist dein, in deine Hände Befehl ich, Vater, meinen Geist.

---

Sey, Gott, nach deiner Lieb und Macht Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht. Vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, O Herr und Gott! So laß mich Gnade finden.

---

Gesundheit, Unterhalt und Leben Hast du, mein treuer Vater, mir Aus lauter Lieb auch heut gegeben, Dank, Ehre Ruhm und Preis sey dir! Dein Kind legt sich ins Bett zur Ruh. Mein treuer Vater, wache du.

Herr, segne und behüte mich. Du bist mein Gott, ich hof auf dich. Was bös ist, laß vorüber gehn Und morgen fröhlich mich aufstehn.

---

## 3.) Das Gebet Jesu in Versen.

Vater! unser aller Vater! Der du in dem Himmel bist!
Alles preise dich, o Vater, Was durch dich lebendig ist.
Alle müßen dich erkennen, Dich mit Ehrfurcht Vater nennen!
Irrthum und das Laster weiche Deiner Wahrheit, deinem Reiche!
Alles bete dich nur an; Dir sey alles unterthan!
Deinen allerbesten Willen Hilf uns, Vater, treu erfüllen,
Freudig, kindlich, immerdar Gleich der lieben Engelschaar.
Gieb uns heut und allezeit Nahrung und Zufriedenheit.
Straf nicht Sünden, die uns reuen, Wir auch andern gern verzeihen
Hilf uns in der Prüfungsstunde Daß wir dann nicht gehn zu Grunde
Eile uns von allem Bösen, Allem Unglück zu erlösen.
Du, der alles giebt und schaft, Hast den Willen, hast die Kraft!
Dein in Zeit und Ewigkeit Ist die höchste Herrlichkeit!
Drum in Jesu Christi Namen Sag ich, Vater, freudig Amen!

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

19 · 136 Arbeiten ~~Stud~~ Hirnn

O 867 · W 2578 fl 835 A. 366

J 10749 · M 4042

Voller dornen u. scharfe Steine bereits

Gräber – u steile berge – welches sich

entdeckt – Vormaligen leben in der

zeit die Weltweisheit weiter.

Glücklichen [illegible]

[illegible]

[illegible]

Wenn alle untreu werden
So bleibt ich dir doch treu
daß Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei.

Für mich umfing dich Leiden
Darum geb ich dir mit Freuden
Auf ewig dieses Herz.

[illegible]

[illegible]

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Christliches Religionsbekenntniß gefaßt in drei Worten: Glaube, Liebe, Hoffnung Oder: Was ich als Christ zu glauben, zu lieben, zu hoffen bekenne ; Zum Gebrauch beim Religionsunterricht der Kinder

S.l. 1810

Catech. 809 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10390248-1